

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanz. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Vor den Festtagen.

B u d a p e s t, 23. Dezember.

Eine vierundzwanzigstündige Kluft trennt uns noch von dem Augenblicke, da die Kerzen am immergrünen Tannenbaume sich entzünden und eine unermeßbare Welt des Glückes erleuchten. Nicht, wie sonst, bringt in unser Arbeitszimmer, störend zugleich und aneifernd, ein heller, warmer Metallton, welchem von den Thurmhöhen herab tieferrnste Stimmen folgen, den Frieden verkündend und die Freude. Doch wie Glockengeläute am Vorabend des Festes der Menschenliebe ergießen sich seit einigen Tagen aus den Regierungsorganen der mitteleuropäischen, sowie der russischen Hauptstädte mehr oder weniger kräftige und entschiedene Friedensversicherungen. „Friede auf Erden!“ Wer hat nicht, von Sorge entlastet, aufgeathmet, als Koloman Tisza die frohe Kunde von der Tribüne des Abgeordnetenhauses erschallen ließ und von Berlin und Wien, von St. Petersburg und Moskau die Friedensbetheuerungen zu einem mächtigen Akkorde zusammenschlugen? Wer hat nicht freudigen, hastigen Glaubens die tröstliche Botschaft in sich aufgenommen! Dennoch, trotz des Glaubens an all die Betheuerungen, will die rechte Zuversicht, will das volle Vertrauen nicht in den Gemüthern heimlich werden. Auch wenn der Sturm sich gelegt hat, geht noch langs Stunden die See hoch; auch nun Alles, was im Laufe der letzten vierzehn Tage die Nationen alarmirt hat, für Thorheit oder Mißverständnis erklärt wird, will die volle Beruhigung nicht einkehren. Die den Kabineten dienenden Organe mögen die Meldungen über stattfindende oder beabsichtigte Kriegsvorbereitungen bestritten oder in deren Bedeutung abschwächen; sie mögen jede Erschütterung oder noch so ferne Gefährdung des Bundes zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn leugnen: sie können doch die Thatfache nicht aus der Welt

schaffen, daß dieses Bündniß, welches bis vor Kurzem über jede Deutung und jeden Zweifel erhaben schien, plötzlich und ohne erkennbare Ursache zum Gegenstande offiziöser Erörterungen und Kontroversen gemacht und daß in der publizistischen Auffassung der Allianz eine ernste Verschiedenheit, wenn nicht in der Meinung, so mindestens im Tone zwischen den Eingeweihten des Wiener und des Berliner auswärtigen Amtes hervorgetreten ist. Wir haben uns — unsere Leser werden uns das Zeugniß nicht verjagen — dem ganzen publizistischen Kummel gegenüber ziemlich kühl und ablehnend verhalten; wir haben auch nicht einen Augenblick an eine imminente Kriegsgefahr oder an eine wesentliche Alterirung unseres Verhältnisses zu Deutschland geglaubt, trotzdem müssen wir gestehen, daß der Ton, der neustens auf der ganzen Linie der deutschen Publizistik gegenüber Wien angeschlagen wird — Vieles zu denken gibt. Seit dem Tage, da Fürst Bismarck und Graf Andrassy das Fundament der Friedensliga gelegt, seitdem galt diese in den Anschauungen aller europäischen Nationen für geseit wider alle Stürme. Die Minister brauchten es in den Thronreden und in den Verhandlungen über die Budgets des auswärtigen Amtes nicht erst zu sagen, es verstand sich von selbst, daß der Ausgangspunkt und die Richtung der Politik Oesterreich-Ungarns, wie Deutschlands durch das Bündniß beider Mächte gegeben war. Der Glaube an die Unerschütterlichkeit des letzteren ist durch die leztwöchentlichen Diskussionen wohl nicht erschüttert, aber angekränfelt worden, und ein halb verlorener Glaube ist wie eine halb verlorene Unschuld.

Doch der Zweifel ist nicht die einzige bellagenerthe Erbbschaft der kurzen Epoche, in welcher der journalistische Sturm aus allen Winkeln Europa's brauste. Denn dieselben Organe Bismarck's, die jetzt das Vertrauen in die Vertragstreue — zwar nicht unseres gegenwärtigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, doch unserer Monarchie verkünden, sie entwickeln gegenüber Rußland plötzlich eine höchlich überraschende Liebeshwürdigkeit. Von den gestern wiedergegebenen Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist zweifellos die dem russischen Reiche gewidmete von größerer Wärme durchleht, als die auf Oesterreich-Ungarn bezügliche. Mag sein, daß sich bei der Redaktion derartige Aktenstücke nicht mit der Kunst des Dich-

ters der Eindruck abmessen läßt, der auf die verschiedenen Nationen geübt wird; aber augenscheinlich ist doch, daß Bismarck jetzt die moskowitzische Hand ebenso fest drückt, wie die österreichisch-ungarische. Hat der eiserne Kanzler Besorgniß gehegt, die Regenten am Wiener Ballplage möchten durch slavische Einflüsse an die Seite Rußlands gedrängt werden, so hat er seine eigene Besorgniß durch Thatfachen widerlegt, hat er dargethan, daß der Weg von Berlin bis St. Petersburg immer noch näher ist, als derjenige von Wien nach der Nema. Die russischen Blätter überströmen jetzt von Freundschafts-Bezeugungen für Deutschland, für unsere Monarchie haben sie kein freundliches Wort; die nach der Kaiserstadt an der Donau gerichteten Berliner Beschwichtigungsnoten schließen Rußland ein, die nach Moskau dirigirten gedenken Oesterreich-Ungarns mit keiner Silbe. Und auch in der Gruppierung der übrigen Mächte hat sich in der lezteren Zeit eine nicht unwesentliche Veränderung herausgebildet. Mit offenem Hohne wider Berlin und vielleicht auch Wien hat Derby erklärt, die beiden freiesten Nationen der Erde würden den Absolutisten auf dem Festlande nicht das Vergnügen bereiten, einander in die Haare zu fallen; seitdem tritt immer weniger verkennbar das Streben des Ministeriums Gladstone hervor, mit Opfern an seinen egyptischen Aspirationen eine Annäherung der Westmächte zu erkaufen. Und Italien hat nach mehrjähriger, durch die tunesische Campagne verurtheter Unterbrechung seine diplomatische Verbindung mit Frankreich in altem Glanze hergestellt, und sein neuer Botschafter, General Menabrea, hat beim Empfange durch Grévy an den gemeinsamen italienisch-französischen Waffengang von 1859 gegen unsere Monarchie erinnert. Zweifellos erscheint die internationale Stellung der letzteren heute nicht mehr so günstig, wie solche vor wenigen Wochen erschienen ist.

Astronomie und Optik haben uns darüber belehrt, daß wir den Sternensimmel nicht so sehen, wie er in Wirklichkeit in einem gegebenen Augenblicke sein mag. Das Licht der Fixsterne braucht Tausende von Jahren, um zur Erde zu gelangen, und der Strahl, welcher das Dunkel unserer Nacht lichtet, mag vor langen Generationen erloschen sein. Derselben Täuschung unterliegen die Staatsbürger oft genug bezüglich der hohen Politik; Thatfachen und entscheidende

Der Jour.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— Guten Tag, lieber Freund; schön, daß Sie kommen. Wir geht es gut, ich danke. Ihnen geht es auch gut, Sie danken auch. Das Wetter ist frisch, in der That. Das letzte Konzert war nicht übel. Sie sind derselben Ansicht. Für den Karneval weiß ich noch nicht, was ich vorhabe. Und nun nehmen Sie sich einen Stuhl hieher, und reden wir von etwas Anderem.

— Gnädige Frau, ich verstehe nicht —

— Hüten Sie sich, ein leeres Wort zu sprechen.

Sie haben es nicht nothwendig, und ich habe genug davon. Die Dame, die soeben wegging, war der zwölfte Besuch heute Nachmittag, der mir einen guten Tag sagte, nach meinem Befinden fragte, das Wetter frisch fand, das letzte Konzert lobte und wissen wollte, was ich für den Karneval beschloß. Ich bringe die Antworten schon ohne Stichwort. Sie sind der Dreizehnte —

— Eine Unglückszahl, die in Ihrer Gegenwart an sich selbst nicht glaubt.

— Komplimente, als Dreizehnter! Wissen Sie, daß unter jenen zwölf Besuchen sieben Herren waren — alle Verse sind gemacht. Sie schießen mit abgeschossenen Pfeilen, und falls auch Sie, Unglücksnummer, die Antwort haben sollten, mir nach sieben Vorgängern das Kompliment aufzuwärmen, daß ich heute nicht nur meinen „jour“, sondern auch meinen „Tag“ habe —

— Ah! Ich fange an, zu begreifen. Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen.

— Wie? Sie haben doch nicht vor —

— Sie zu verlassen, gewiß, oder vielmehr, ich bin gar nicht dagewesen. Ich wußte nicht, daß Sie heute Ihren Jour hätten —

— Das ist doch ein Grund mehr, hier zu bleiben?

— Ein Grund weniger, als jener einzige, der mir sonst zu jeder Minute genügt, Sie sehen zu wollen. Es ist eine Dummheit, eine Dummheit zu machen; doch eine Dummheit mit zu machen, ist ein Vergehen.

— Ah, Sie fangen an, geschickt zu sprechen, denn nun verstehe ich Sie nicht. Ich sprach von meinem Jour —

— Und ich sprach von allen. Der Erste, der auf die Idee verfiel, den Jour in die Mode zu bringen, mußte von Staatswegen gezwungen werden, drei Jahre lang jeden Nachmittage durchzujournen, und zwar wöchentlich um einen Nachmittag mehr, als die Woche Tage zählt. Es müßte dekretirt werden —

— Daß Jeder, der im Monat Dezember fünf Minuten lang, wie Sie, zwischen Thür und Angel parirt und den kalten Luftzug hereinläßt, verurtheilt werde, hier zu bleiben, damit er Antwort stehe, falls er mir den Schnupfen zugezogen. Schließen Sie die Thüre, legen Sie den Hut aus der Hand, setzen Sie sich vor den Kamin her, damit das Feuer besser brenne, und nun lassen Sie hören, was es gegen den Jour einzuwenden gibt.

— Sie frieren vor diesem Kamin?

— Seit zwei Stunden.

— Es ist die Antwort auf Ihre Frage. Der Kamin ist ein Prachtstück, ein echt französischer Kamin, von schönem Thon, prächtigem Zierwerk, edlen Formen — ein unterhaltlicher Anblick, wenn die Flammen auf dem offenen Roste prasseln. Aber er wärmt nicht. Wenn ich Sie verlassen werde, werden Sie sich in jenes kleinste Ihrer Gemächer zurückziehen, wo Sie, wie Sie mir einmal sagten, im Schaukelstuhle Ihre Romane

lesen. Da steht ein geschlossener Thonofen, wie man hunderte sieht, ein schlechtes Paradesstück, und vom Feuer merkt man nichts, als den beschriebenen Schein, der durch die Thürrißen bringt. Vor seinem anspruchsvollen Feuer wärmen Sie Körper und Seele, sechs Tage in der Woche. Am siebenten spricht das Feuer: „Ich will meinen Jour geben“ und wandert in den Salonkamin. Da prasselt es und züngelt es vor Aller Augen, wandelt mit beweglichem Witz jeden Augenblick die Formen, unterhält den Blick und friert die Seele. Die Wärme ist Licht geworden, das Feuer Feuerwerk. Ich liebe die Kaminvisiten nicht, ich bin —

— Ein Grobian, und dazu ein unverständlicher. Was hat Ihre Hafnermeisterallegorie mit einer Einrichtung zu thun, die —

— Die ein gerade so zweckloses, äußerliches und frostiges Möbelstück ist, als das, vor dem wir sitzen. Der Besuch ist das Tauschmittel der Freundschaft, und der Jour —

— Ist ihr Marktverkehrstag. Was gibt es dagegen einzuwenden? Früher hatte die Freundschaft ihren Kleinverkehr von Sonntag bis Sonnabend — man tauschte kreuzerweise die Gefühle aus. Das ging, so lange der Verkehr ein beschränkter war. Unsere Väter und Mütter —

— Ah, jetzt kommt der historische Rückblick. „Schon die Ägypter und Babylonier —“

— Unsere Väter und Mütter kamen bei jenem Kleinverkehr mit ihren zehn bis zwölf Bekannten ganz gut aus. Doch als zehn bis zwölf Bekannte auf jeden Tag fielen, und die Woche dennoch halstarrig bei ihren sieben Tagen blieb —

— Da fehlte jedes Freundschaftshandlungshaus seinen Markttag in der Woche fest, und nun hat jeder Lebemensch seine Montagsfreundschaft, seine Dienstags-

Die heutige Nummer umfasst zweiunddreißig Seiten.



Stimmungen mögen vorüber gegangen sein, ehe ihr Reflex sich in der Presse zeigt. So möchten vielleicht heute schon die Ursachen der Beunruhigung völlig überwunden sein, während letztere noch lange Zeit nachzittern wird. Aber eine unheilvolle Hinterlassenschaft der letzten Lärmepoche bleibt uns doch: die russischen Rüstungen dauern fort, Preußen „panzert“ seine Ostgrenze und Oesterreich-Ungarn wird in dem Wettlaufe nach vermehrten Kriegsvorbereitungen nicht zurückbleiben können, um so weniger, als die neue Militärreorganisation einen Nahmen geschaffen hat, welchen das jegliche Rekrutentcontingent nicht auszufüllen vermag und unsere langgestreckte Grenze von Krakau bis Drojowa weit weniger geschützt ist, als diejenige irgend einer anderen Großmacht. Neue drückende Lasten: das ist der Lohn der Völker, wenn die den Regierungen dienenden Zeitungen lärmten und hadern. Und mit dem vermehrten materiellen Drucke kommt ein weiterer geistiger Niedergang der Nationen und eine gesteigerte Freiheitsmüdigkeit!

Die Sträflingsarbeit.

Budapest, 23. Dezember.

Die Frage der zweckmäßigen Organisation der Sträflingsarbeit bildet seit etwa fünf Jahren den Gegenstand lebhafter Diskussionen in mehreren Staaten Europa's. Das ständige Comité des deutschen Handelstages hat unter Zuziehung von Vertretern der verschiedenen deutschen Regierungen die Frage im Herbst des Jahres 1888 berathen und Vorschläge gemacht, welche auch in unserem Lande volle Beachtung verdienen. Das bewegende Element für die Reform der Sträflingsarbeit bilden die von der Konkurrenz der Sträflings-Industrie mitunter stark bedrängten industriellen Kreise. Wie im Auslande, so haben auch bei uns diese Kreise die Frage auf's Tapet gebracht und hiedurch den Anstoß zu einer gründlicheren Untersuchung derselben auch vom humanitären und kriminalistischen Standpunkte gegeben. So hat bei uns schon der zweite Gewerbekongreß im Jahre 1879 die Forderung aufgestellt, daß die freie gewerbliche Arbeit gegen die übermäßige Konkurrenz der Sträflingsarbeit durch zweckmäßige Verfügungen zu schützen sei. Zugleich verurtheilte dieser Kongreß auf das Entschiedenste das bei uns noch in großer Ausdehnung angewandte System der Verpachtung der Arbeitskraft der Sträflinge an einzelne Unternehmer. Seit jenem Jahre haben sich die in ähnlichem Sinne gehaltenen Petitionen an den Reichstag und die Regierung jährlich vermehrt, und letztere hat sich endlich bemogen gefühlt, an die Frage näher heranzutreten. Die betreffende Fachsektion des Handelsministeriums hat über dieselbe ein längeres Operat ausgearbeitet, welches einer im Januar zusammentretenden Enquete das Material zu ihren Berathungen liefern soll. Aus diesem Operate ersehen wir, daß die Sträflings-Industrie auch in Ungarn ein nicht zu ignorirender Faktor, wie auch die Zahl der Sträflinge leider eine ziemlich hohe ist. Einige Daten werden jeden unbefangenen Leser überzeugen, daß die Bedeutung der Sträflingsarbeit in volkswirtschaftlicher Beziehung größer ist, als gewöhnlich angenommen wird. In den königlichen Zuchthäusern sind nach den Daten aus dem Jahre 1879 mehr als 2000 Sträflinge mit verschiedenen Gewerbezweigen beschäftigt gewesen. Der Werth der erzielten Produkte betrug 553,000 Gulden. Nahezu ebenso groß ist die Zahl Derjenigen, welche sich in den gerichtlichen Gefängnissen

mit verschiedenen Industrien beschäftigen. Am meisten wird die Korbsflechterei geübt. Im Jahre 1879 wurden 80,000 Körbe verfertigt, 1880 bereits 145,000 Stück. In letzterem Jahre allein wurden 88,000 Körbe verkauft, während 200,000 Stück auf Lager blieben. Die Textilindustrie wird am meisten in Komorn geübt, wo Pferdebedecken und Flanellstoffe verfertigt werden. In den Gefängnissen der Gerichte von Budapest, Bester Landbezirk, Balassa-Gyarmat, Brestburg und Bepprim werden Kleidungsstücke verfertigt. Die Produktion beträgt jährlich circa 9000 Stücke. Es würde zu weit führen, wollten wir hier eine förmliche Statistik der Sträflingsindustrie Ungarns reproduzieren; es genügt, zu konstatieren, daß diese Industrie in gewissen Branchen, mit denen sie sich vorzugsweise befaßt, mit der Uebermacht einer Massenproduktion auftritt. Da sie nun hinsichtlich des Einkaufs der Rohstoffe die Vortheile des Massenbezuges genießt, im Punkte des Arbeitslohnes aber noch größere Vortheile vor den freien Industrien voraus hat, ist es begreiflich, daß letztere sich an vielen Orten nicht mehr zu behaupten vermag. Ein Bürstenfabrikant in Brestburg klagt in seiner Eingabe, daß die dortigen Sträflinge sich auf die Bürstenfabrikation im Großen verlegt und mit diesem Artikel den Markt derart überfluthet haben, daß er gezwungen war, seine 150 Arbeiter zu entlassen. Ähnliche Klagen werden auch von den meisten Handelskammern erhoben. Die Sträflinge von Munkács scheinen besonders gefährliche Konkurrenten zu sein; sie betreiben die verschiedensten Gewerbe mit Erfolg, in Munkács selbst monopolisiren sie nahezu den dortigen Markt, aber selbst in Temesvár haben sie durch das Massenangebot von Fässern die dortigen Gewerksleute dieser Branche völlig lahmgelegt. Es kann nicht geleugnet werden, daß dies unnatürliche Zustände sind.

Was die Organisation der Sträflingsarbeit in unseren Strafanstalten anbelangt, so muß bemerkt werden, daß das sogenannte Pauschalsystem, wonach die gesammte Arbeitskraft der Sträflinge an einzelne Unternehmer verpachtet wurde und diese mit denselben nach ihrer Willkür schalten und walten durften, seit 1874 immer mehr eingeschränkt worden ist. Es hat sich aber statt dessen ein anderes Pauschalsystem eingebürgert. Diesem gemäß werden auf Produktion eines gewissen Gewerbebezuges Verträge mit Unternehmern geschlossen. Letztere liefern den Rohstoff und verpflichten sich, die fertigen Waaren zu gewissen festgesetzten Preisen zu übernehmen. Den achten Theil des sich ergebenden Nutzens erhalten die arbeitenden Sträflinge. Das ministerielle Operat spricht die Ansicht aus, daß die Produktion in eigener Regie sowohl vom volkswirtschaftlichen, als vom humanitären und juristischen Standpunkte den Vorzug vor der bisherigen Methode verdiene. Das Pauschalsystem könnte höchstens bei solchen Artikeln beibehalten werden, welche bis zur Zeit im Lande nur in geringem Maße produziert werden. Das Beispiel jener deutschen Staaten, in denen die Sträflingsgewerbe in häuslicher Regie betrieben werden, beweist jedenfalls die Billigkeit dieser Ansicht. In diesen Staaten gibt es keine Klagen, weder gegen die übermäßige Konkurrenz der Sträflingsarbeit, noch gegen die schlechte Qualität der Erzeugnisse. Bei diesem System ist es nämlich ausführbar, daß der Bedarf der staatlichen Kempter, der Kommunikations-Anstalten, der Armee etc. an gewissen Artikeln durch die Sträflingsgewerbe gedeckt werde. In dieser Richtung sucht offenbar auch unsere Regierung die Beseitigung der aufgetauchten Schwierigkeiten, und sie befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit den Ansichten des deutschen Handelstages.

Ausland.

Budapest, 23. Dezember.
Zur Tagesgeschichte.

Die Diskussion in den Blättern über das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß und das Verhältniß der Drei-Kaisermächte unter einander währt fort, wenn sie auch in wesentlich ruhigerem Tone gehalten ist. Die „Nordb. Allgemeine Ztg.“ setzt ihre Polemik gegen einzelne russische Blätter fort und sagt mit Bezug auf einen Artikel des „Golos“, man könnte in Czarreiche wissen, daß Fürst Bismarck wie seit dreißig Jahren auch heute noch immer der beste Advokat nicht bloß für friedliche, sondern für gute Beziehungen zu Rußland ist. Das Wiener „Fremdenblatt“ beschäftigt sich eingehend mit der Behauptung, daß unsere Beziehungen zu Italien erkalten wären und erklärt, daß diese Aeußerungen den thatsächlichen Verhältnissen durchaus widersprechen. Das offiziöse Blatt theilt mit, daß alle Entschliessungen der beiden Kaisermächte in jüngster Zeit immer in vollem Einvernehmen mit Italien getroffen wurden; jedem Schritte der drei Mächte ging stets ein vertraulicher Meinungsaustausch zum Zwecke eines einverständlichen Vorgehens voran. Der Schluß des Artikels führt aus, daß die erwähnten Behauptungen von italienischen Journalen zur Bekämpfung des Ministers des Aeußern, Mancini, berührt werden und daß diese Blätter sich doch die Frage stellen sollten, ob nicht eine andere Methode des Kampfes, durch welche hohe politische Interessen minder in Mitleidenschaft gezogen würden, vorzuziehen wäre. Die „Kölnische Ztg.“ führt aus, daß der austro-deutsche Vertrag die beiden Mächte zu gegenseitiger Hilfeleistung verpflichtet und schreibt dann: Wenn übrigens die russischen Vorbereitungen die Aufmerksamkeit der deutschen Heeresverwaltung in erhöhtem Maße auf sich gezogen haben und dieselbe vorerst in stillen Gegenmaßregeln veranlassen, so läßt sich ein Gleiches von der österreichisch-ungarischen Armee behaupten, ohne daß dies darum beunruhigend wirken muß. Der Ausbau der galizischen Festungen wird zweifellos beschleunigt werden und die Vorarbeiten, den österreichisch-ungarischen Aufmarsch nach Nordosten rascher zu bewerkstelligen, als dies bis heran der Fall war, ist eines von denjenigen Dingen, die unser Kriegsministerium insbesondere jetzt beschäftigen, nachdem durch die neue Heeresorganisation die ursprünglichen Aufmarschverhältnisse überhaupt geändert worden sind.“ Das Blatt will ferner wissen, daß man die Rüstungen Montenegro's sehr unliebsam in Wien bemerkt und auch mit der Thronrede Milan's dort nicht sonderlich zufrieden war. Die „Kreuz-Zeitung“ theilt mit, daß die Sendung Herbert Bismarck's nach Wien keinen anderen Zweck hatte, als nach der Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit Oiers unserer Regierung vollen Aufschluß über die Stellung Deutschlands und die stattgehabten Verhandlungen zu geben. Im deutschen Reichstage dürfte nach den Ferien eine Besprechung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse beim Etat des auswärtigen Amtes erfolgen, jedoch nur im Einvernehmen mit dem Fürsten Bismarck, wenn derselbe geneigt sein sollte, Erklärungen abzugeben.

Eine Depesche unseres heutigen Blattes berichtet von den italienischen Demonstrationen anlässlich der Hinrichtung Oberdan's. Depretis erklärte unter lebhafter Zustimmung in der römischen Kammer, er verweigere die Beantwortung über die Interpellation Bertani's, ob Italien ein mil-des Wort in Wien bezüglich Oberdan's einlegt, so-

freundschaft, seine Mittwochsfreundschaft, so wie der Dreißigkreuzerabonment im Wirthshaus am Montag sein Sauerkraut, am Dienstag seinen Kürbis und am Mittwoch seine Klöße hat. Das mag sehr praktisch sein, denn der Besucher weiß täglich, wen er zuhause trifft, und der Besuchte weiß, wen er zu gewärtigen hat, jedoch —

— Jedoch?

— Jedoch die Poesie des Besuches geht verloren. Wenn mir Jemand sagt: „Am Montag habe ich meinen Jour“, so höre ich immer aus dem anderen Mundwinkel den unterdrückten Nebensatz: „Und an allen anderen Tagen will ich in Ruhe gelassen werden.“ Woher soll nun die richtige Besuchsstimmung kommen? Einmal ging man besuchen, wenn man das Bedürfnis fühlte, wie man an die Sonne geht, wenn man zuhause fröstelt. Man konnte je nach Stimmung und Laune wählen, man konnte an sentimentalen Tagen seine blauen Augen, an thatkräftigen seine schwarzen Augen aufsuchen und das Bewußtsein der freien Wahl machte unseren Besuch zur Hulbigung, seine Entgegennahme zur Auszeichnung. Nun muß mir der Dienstag durch die ganze Saison blaue Augen, der Mittwoch schwarze bedeuten, nicht anders als jener ordnungsliebende Junggeselle, der sieben nummerirte Anzüge im Kasten hängen hatte, und am Montag Cylinder, Regenschirm und Paletot, am Dienstag Pinchhut, Spazierstock und Reitjäckchen vornahm, es mochte regnen oder sengen — weil die Nummer an der Reihe war.

— Sie fassen den Besuch nur als Vergnügen auf. Sie vergessen, daß er gesellschaftliche Pflicht — Das ist es eben. Er wird zur Pflicht, wo er Vergnügen bleiben könnte. Man zieht eine Rubrik mehr in sein Gedächtniß, rastrirt zwei neue Linien in's Gehirn und schreibt darüber „Jour“. Man uniformirt

den Besuch, wie man alle Gesellschaftsformen uniformirt. Ein Pflichtdienst aber kann nicht immer gleich gerne geleistet werden und wird, wie immer er geleistet werde, mit Mißtrauen aufgenommen.

— Oh, wenn Ihnen der Besuch meines Jours nur Pflicht bedeutet —

— Er bedeutet es vor Allem Ihnen selber. Denn eigentlich ist der Jour nur das Ergebnis einer falschen Rechnung. Man empfindet früher die Besuche bunt durcheinander, zu gelegenen und ungelegenen Zeiten, und in solcher Anzahl, daß man leichter davonzukommen meint, wenn man wöchentlich einen Tag fixirte, an dem man Alle zu gleicher Zeit abmachte. Doch was geschah? Man stand früher einem Ungefähr gegenüber, das man annehmen oder dem man auch ausweichen konnte; man war entschuldigt, wenn man in schlechter Laune getroffen, wenn man gerade im Ausgehen begriffen getroffen oder auch gar nicht getroffen wurde — man hatte nichts versprochen und hatte nichts zu halten. Nun stehen Sie nach schlecht durchschlafener Nacht —

— Halten Sie sich an den Tag, wenn ich bitten darf —

— Sie stehen mit einer Migräne und dem dunkel durchschimmernden Bewußtsein auf, heute Ihren Jour halten zu müssen. Wohl haben Sie jetzt eine Verpflichtung, und das geringste Verfaummiß darf Ihnen angerechnet werden. Sie haben Jedermann, den sein Weg vorüber führt, Ihren Tag versprochen — was, versprochen? — versprochen, wie Faust seine Seele. Sie müssen zu Hause gesehen, müssen lebenswüthig gefunden, müssen in aller Bereitschaft getroffen werden. Wer aber kann im Vorhinein versprechen, an einem bestimmten Tag in der Woche die ganze Saison hindurch in Empfangslaune zu bleiben? Es ist

nicht anders, als versprache der Kalender, daß die Sonne jeden Dienstag scheinen werde. Man will aber doch zu scheinen scheinen, weil man es versprochen hat. Da drückt denn die Pflicht auf die Laune und nach einem durchgezwungenen Nachmittage dürfen Sie, aufathmend, daß wieder ein „Jour“ überstanden, abermals an Ihre Migräne denken.

— Sie grüßen die Wahrheit, aber Sie gehen vor ihr vorbei.

— Ich glaube, ich bin die ganze Zeit bei ihr geblieben. Die Dame hält ja keine Jours, daß ich sie verlassen müßte.

— Bis jetzt hat Sie auch meiner noch nicht vertrieben.

— Das ist, weil wir bis jetzt allein gewesen — ich scheine heute Ihr letzter Besuch zu bleiben. Doch verspreche ich, sowie sich Ihr vierzehnter meldet, Sie zu verlassen. Denn ist es eine Dame, so habe ich nicht Sie aufgesucht, um einer Anderen den Hof zu machen, und ist es ein Herr, so bin ich nicht gekommen, einem Anderen zu helfen.

— Ein rührendes Beispiel von Nächstenliebe.

— Gewiß. Gerade, um mir meine Nächsten recht nahe zu bringen, suche ich mir die Anderen fern zu halten. Und das ist es wieder, was mir die Jours verleidet. Es kann mir bei einem beiläufigen Besuche passiven, daß ich bei Ihnen einen Dritten treffe; bei einem Jour bin ich dessen gewiß. Nun sind in interessanter Nähe drei Menschen immer weniger als zwei Menschen, und sind es erst zehn, hört jedes Interesse auf.

— Das ist die Eitelkeit, die die Mitbewerbung fürchtet.

— Das ist der Stolz, der nicht gern thut, was zehn Andere thun. Gesehen Sie, es gibt wenig Klage

wohl wegen des Gegenstandes selbst, als auch aus Rücksicht, daß die Debatte nicht ein Vorwand werde zu agitatorischen Ruhestörungen, welche die Regierung zu unterdrücken sucht.

In den Couloirs der französischen Deputirtenkammer erzählte der Minister des Innern, die Verhaftung des Fürsten Krápótkin erfolgte, weil derselbe einen Aufstand vorzubereiten suchte, der im Januar in allen großen Fabriks-Distrikten Frankreichs ausbrechen sollte.

Der „Times“ wird aus Paris geschrieben: Die britische Regierung beabsichtigt, an sämtliche Großmächte eine Note zu richten, welche erklären soll, was England zum Schutze aller Interessen, zur Herstellung der Ordnung und endgiltigen Reorganisation Egyptens zu thun gedenke.

Die bulgarische Thronrede, mit welcher gestern die Sobranje in Sophia eröffnet wurde, zählt die Reformen auf, mit welchen sich die bulgarische Regierung beschäftigt, und fährt dann fort: Bulgarien genießt fortdauernd die wohlwollende Freundschaft seines Befreiers

und die Sympathien der anderen Mächte, welche mit Interesse unser Vorwärtsschreiten auf dem Wege des Fortschrittes sehen. Meine Regierung unterhält mit den benachbarten Nationen freundschaftliche Beziehungen, Dank welchen wir in allen uns gemeinsam interessirenden Fragen zu einem die bestehende Harmonie sichernden Einvernehmen gelangen werden.

Der Fürst erinnert mit großer Befriedigung an den Besuch des Königs Milán, welcher die mit den Nachbarn uns vereinigenden Bande befestigen wird. Indem der Fürst sodann seinem Vertrauen in den Patriotismus der Deputirten Ausdruck gibt und an deren Beistand appellirt, jagte derselbe schließlich: Ich zweifle nicht, daß Ihre Erfahrung und Ihre Einsicht wirksam dazu beitragen werden, Bulgariens Zukunft zu jener Wohlfahrt zu führen, auf welche es legitime Hoffnungen gründet.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Dezember.

* Omnibuswesen. Gestern Abends fand im Handelsministerium unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic eine Sitzung der behufs Regelung des hauptstädtischen Omnibuswesens einberufenen Enquete statt. In derselben wurde der auf Grund der letzten gefassten Beschlüsse neuterzte Gesetzentwurf durchberathen und acceptirt. Derselbe wird nunmehr sammt einem Motivenberichte allen Ressort-Ministern zugesandt, demnächst im Ministerrathe verhandelt und ehestmöglich der Legislative vorgelegt werden.

* Die Beschäftigungsverhältnisse der hauptstädtischen Bevöl. erung. Auf Grund der Volkszählung von 1881 veröffentlichten die statistischen Monatshefte des hauptstädtischen statistischen Bureaus über die Beschäftigungsverhältnisse der Budapester Bevölkerung die folgenden interessanten Daten:

Zur Zeit der vorjährigen Volkszählung befaßten sich in Budapest mit Uvproduktion 4575, mit Industrie und Gewerben 58,051, mit dem Verkehrsweisen 5183, mit Handel 15,212, mit körperlichen Dienstleistungen 72,578, mit geistlichen Dienstleistungen 15,376, mit sonstigen persönlichen Dienstleistungen 6497 Individuen. Dies ergibt zusammen 177,471 Individuen, somit beinahe genau die Hälfte der ordentlichen Bevölkerung. Die andere Hälfte besteht aus Individuen, welche keinen selbstständigen Erwerb, keine selbstständige Beschäftigung haben. Diese zerfallen in folgende Abtheilungen: vom eigenen Vermögen leben 3639, in den Haushaltungen sind als Familienglieder beschäftigt 64,579, Schüler sind 41,067, von Unterstützung leben 1977, in sonstigen Verhältnissen befinden

sich (mit Einschluß der Kinder, die noch keine Schule besuchen) 66,949 Individuen, zusammen 178,211. — Was die einzelnen Beschäftigungszweige betrifft, denen mehr als 500 Männer angehören, so enthalten die erwähnten Hefte die folgende Zusammenstellung: Tagelöhner 21,672 (mit den Frauenzimmern 34,567), Diener und Gefinde 7387 (mit den Frauenzimmern 36,373), Schuhmacher 6196, Staats-, Komitats- und städtische Beamte 4781, Schneider 4674 (mit den Frauenzimmern 5659), Tischler 3631, Gast- und Wirthshauswirth 3365, Schlosser 3010, Maurer 1942, Eisenbahnbeamte 1607, in Druckereien verwendet 1543, Schriftsteller und Künstler 1482, Sprezereiwaarenhändler 1325, Bäcker 1313, Schmiede 1258, Landwirth 1250, bei der Dampfschiffahrt verwendet 1235, Wächter 1192, Agenten und Seniale 1187, Advokaten und Advokaturkandidaten 1173, sonstige Beamte 1126, Fleischerhauer 1071, Hausmeister 1060, Lehrer 1057 (mit den Lehrerinnen 2167), Kutcher 1055, Kanakisten 1026, Milchweier 978, Weinbauer 963, Fleischelcher und ähnliche Beschäftigungen 916, Mühlenindustrie 908, Schnitt-, Mode- und Leinenwaarenhändler 886, Geld- und Kreditinstitute nebst den Affekuranzen 878, Greislere 855, Hausirer 795, Kunstgewerbe 775, Zimmerleute 727, Private 722 (sammt den Frauen 1591), Spengler 674, Juweliers-, Gold- und Silberarbeiter 639, Getreidehändler 624, Aerzte und Chirurgen 600, Uhrmacher, Instrumenten- und Werkzeugindustrie 593, Schiffswerfte 592, Wätkner 592, Kurzwaarenhändler 584, Tapezierer 583, Giebereien 583, Hordäre 574, Gärtner 560, Friseur und Barbier 553.

* Regalksteuer-Bemessung. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Regalksteuer-Bemessung pro 1883 bereits beendet ist. Demzufolge werden die Bemessungslisten vom 27. d. bis 4. Januar k. J. bei den Bezirksvorstehern zur Einsicht aufgelegt und vom 5. bis inklusive 20. Januar kann jede Partei gegen ihre oder auch andere Bemessungen reklamiren, sowie auch solche Schankgeschäfte anzeigen, die eventuell bei der Bemessung ausgeblieben sind.

* Der Rekurs des Droguisten Willich gegen den Generalversammlungsbeschuß, betreffend die Anschaffung der Medikamente für die Spitäler, wurde vom Minister des Innern abgewiesen.

* Umschreibung von Immobilien. Vom 17. bis 25. d. wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen einberichtet:

Das Haus des Lehel Ödön, Tabakgasse Nr. 45, kaufte Wilhelm Liederhoffer und Frau um 20,500 fl.; das Haus der Leopoldstädter Bank und des Budapester Bankvereins, Fabriksgasse Nr. 33/11, kaufte Johann Kutiányi um 38,150 fl.; den Grund des Johann Kreiß, Steinbruch, Altbüchergasse Nr. 7813, kaufte Michael Wagner um 700 fl.; den Hausantheil des Anton Striván, Marier- und Stationsgasse Nr. 34/36, kaufte der Neufascher erste ungar. Vorshufverein um 6000 fl.; das Haus des Anton Dohr, Fabriksgasse Nr. 15, kaufte Witwe Emma Herzfelder-Szteinert um 132,000 Gulden; die Liegenhafte des hauptstädtischen Bauathes, Fabriksgasse Nr. 7, kaufte Marg Stern um 41,346 fl. 81 kr.; 2/12 Hausantheil der Katharina und Anna Palé, 9. Bez., Bajenagasse Nr. 17, kaufte Albert Markó und Ernest Wegden um 2000 fl.; das Haus der Anna Baranyai-Delezna, 7. Bez., Jabelagasse Nr. 28, kaufte Jenny Hammel um 16,000 fl.; Grundantheil des Vinzenz Göttlicher, Steinbruch Nr. 7958/9, kaufte Johann Morvai um 460 fl.; ein Viertel Hausantheil der Anna Hornyák-Faith, 9. Bezirk, Lilienagasse Nr. 27, kaufte Klara Weisinger-Faith um 2875 fl.; ein Viertel Hausantheil der Klara Weisinger, 9. Bezirk, Engalgasse Nr. 7, kaufte Anna Hornyák um 1375 fl.; den Weingarten der Nikolaus und Michael Petrovits, Ofen Nr. 8897-98, kauften Joseph Ritter und Frau um 800 fl.; Haus und Garten des Dr. Gustav Schlegelinger, Ofen, Christinenstadt Nr. 178, kauften Heinrich Grünhut und Brüder um 15,000 fl.; den Weingarten der Barbara Hoffner, Ofen Nr. 8326-27, kauften Sebastian Fasching und Frau um 1000 fl.; die

Gründe des Rudolph Nafstl, Ofen Nr. 3298 und 5723, kaufte Eduard Horn um 5000 fl.; den Grund der Anna Frühling-Behringer, Mitofen Nr. 2855, kauften Stephan Heidl und Frau um 270 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar 1883 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1882 zu Ende geht, selbes erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

Den geehrten neuereitretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein Verrath“, nach dem Französischen von Henry Gréville, gratis nach. Die Administration

Budapest, 23. Dezember.

* In Folge Vereinbarung sämtlicher hauptstädtischen Organe erscheint Montag und Dienstag kein Blatt. Die nächste Nummer des „Neuen Pester Journal“ wird Mittwoch Früh ausgegeben.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die große Dame (Original-Feuilleton von Balduin Groller), Pest seit fünfzig Jahren (Original-Feuilleton von Franz Pulsky), Olympia Budouard (Original-Feuilleton von Klara Schreiber), Die heilige Elisabeth von Ungarn von A. sowie Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein Verrath“) und Inserate; — auf der dritten bringen wir: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, Wasserstand, die Kurs-tabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Heute Nacht war mäßiger Frost, Morgens zeigte das Thermometer — 2 Grad R., Mittags + 2 Grad R. Die Himmelsansicht war den ganzen Tag trüb, zeitweise war schwacher Schneefall. Das Barometer ist seit gestern stark gefallen und sieht Abends auf 749 Mm. Vom Westen des Kontinents rückt rapid eine sehr starke Depression (740—742) heran, die sich bereits über den größten Theil der österreichisch-ungarischen Monarchie verbreitet hat; der hohe Luftdruck (761—762) steht im Südosten des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur ein wenig gestiegen, der Luftdruck überall stark gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten trüb, stellenweise mit Schnee, im Südosten trübt sich ebenfalls das Wetter zu, ist aber noch frostig. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist trübes, windiges Wetter mit Schnee zu erwarten; die Temperatur wird steigen, stellenweise wird es Sturm geben.

* Das kaiserliche Paar beabsichtigt im Laufe der nächsten Woche das National- und das Volkstheater zu besuchen.

* Herzog Karl Theodor in Baiern und Gemahlin sind heute Morgens nach Wien gereist.

* Vom Hofe. Die Neujahrs-Gratulationen für Ihre k. und k. Majestäten werden heuer sowohl in Wien, als auch in Budapest entgegengenommen werden, und zwar:

In Budapest für beide Majestäten gemeinschaftlich von St. Durchlaucht dem Herrn k. k. ersten Obersthofmeister FML. Prinzen zu Hohenlohe und Ihrer

lich-heiterere Schauspiele, als fünf Herren, die einer Dame zu gleicher Zeit hofiren.

— Ich kenne ein kläglicheres: den sechsten, der schmollend abseits den armen Peter spielt.

— Der Peter hätte eben nicht hingehen müssen.

Als ich noch meine ersten Bälle machte, nahm mich ein erfahrener Freund in seinen Schutz, mit dem Versprechen, mich den schönsten Mädchen vorzustellen. Er wies in eine Ecke des Saales, wo, wie er behauptete, die Schönste sitzen sollte. Ich sah eine schwarze Mauer von Frackrückentheilen, die die Schöne umzingelt hielten. Ich fragte nach der Zweitschönsten — derselbe Anblick. Ich fragte nach der Dritten, Vierten — ich wußte endlich schon selber die Sterne zu rangiren, je nach der Dichtigkeit des schwarzen Hofes, der sie umkreiste. Mein Freund konnte nicht begreifen, daß ich mich nicht hinstellen wollte, wie die Anderen, und ich konnte keine Antwort geben. Da tauchte urplötzlich ein Bild aus früher Jugend auf. Ich sah die treuen, klugen Augen eines kleinen Jungen, mit dem ich die ersten Schulen machte. . . Wenn wir aus der Schule kamen, mußten wir auf dem Heimwege täglich einen Bäckerladen passieren, in dessen Schaufenster prangte ein Kuchen, für den ich so gern alles Geld gegeben hätte, wie ich keinen Kreuzer hatte. Als ich einmal wieder vorüber ging und so sehnsüchtig auf den Kuchen blickte, trafen mich die Augen meines kleinen Begleiters — er war kränklich und verwachsen, und von jener unheimlichen Altklugheit, die schwächliche Kinder zu haben pflegen — dieser sagte: „Schämst Du Dich nicht, nach dem Kuchen zu verlangen? Er ist ja schon schmutzig von den vielen gierigen Blicken, die an ihm haften.“ Seither wurde mir Alles verleidet, was einer Schaufstellung gleich ist. Es war so schmutzig von den vielen Blicken. . .

— Sie würden mit dieser Empfindlichkeit alle Bälle unmöglich machen.

— Gewiß bin ich kein Ballcharakter, doch eben darum bin ich ein Besuchcharakter. Der Besuch ist ein Privatissimum, wie der Ball ein Publicissimum ist. Was aber soll aus dem Besuche werden, wenn wir auch ihn zum Sammelbegriffe machen? Der Jour ist eine Einrichtung, die alle Mängel eines kleinen Balles ohne seine schönen Seiten hat. Erfahrene Soirée-Besucher kennen die langweiligste aller Stimmungen, die bei Abendunterhaltungen in den ersten anderthalb Stunden, ehe man sich zum Nachtmahl begibt, zu herrschen pflegt — man hat sie nicht unpassend den „Palatots-Esprit“ genannt. Man hat gleichsam noch den Palatots nicht abgelegt, so frostig und gezwungen geht Alles einher. Da kommt das Souper, und nach dem Speisen sind alle Menschen besser. Und kommt endlich erst das Tanzen, so überwältigt das große Kind, das in uns allen steckt, die wichtigthuerrische Maske, und in dem Siege des Kindes über unseren Distinktionsmenschen besteht alle Unterhaltung. Der Jour ist eine Unterhaltung von Menschen, die einen Nachmittag lang weder zu essen, noch zu tanzen kriegen — der Palatots-Esprit in Permanenz.

— Wer Ihnen zuhört, sollte meinen, daß eine Pariser Soirégesellschaft eine Ronde von Leuten ist, die eine gedeckte Tafel umtanzen, wie die Fetisch-Indianer ihr gebratenes Menschenopfer. Auch beim Pariser Jour wird weder gegessen, noch getanzt.

— Beziehen Sie Ihre Freunde aus Paris, wie Sie Ihre Roben beziehen, meine Gnädige, und Sie werden jene Stimulanzmittel auch hier entbehren können. Wir verfügen hier über weniger Esprit und mehr Appetit, und die Folge ist, daß sich unsere Soirsé entweder zu einer Reihe wöchentliches Esgeellschaften

herausbilden — das heißt dann, je nachdem die Damen oder die Herren überwiegen, zum Klatschklaffee oder zur Souper-Gesellschaft — oder daß sie mit der Zeit an der eigenen Langweiligkeit zu Grunde gehen.

— Ich erinnere Sie, daß ich Ihren Namen wegen Unhöflichkeit schon einmal in's Protokoll genommen —

— Und ich erinnere Sie, daß Sie die Leichenpredigt, die ich hier über den Jour halte, mir selber vorhielten, als ich ins Zimmer trat. Oder waren Sie nicht selbst von dem Massentönmum von zwölf Besuchern ermüdet, gelangweilt, erschöpft, entgeistert, die alle die frostige Langweiligkeit, den hohlen Formendienst, den losen Phrasendruck, der sich beim früheren Besuchsystem auf eine ganze Woche vertheilte, in diesen einen Nachmittag zusammendrängten? Hatten Sie nicht von sieben Herren dieselben lächelnden Höflichkeiten siebenmal kredenzt bekommen? Hatte man sich nicht zwölfmal nach Ihrem Befinden erkundet und hatten Sie nicht zwölfmal zurückgefragt? Hatte man nicht zwölfmal das Wetter frisch, das letzte Konzert hübsch gefunden, zwölfmal nach dem kommenden Karneval gefragt, zwölfmal — doch man läutet. Ein Besuch — Nummer Vierzehn.

— Ach, schön, daß Sie kommen, liebste Emilie, wie geht es Ihnen?

— Gut, sehr gut, ich danke, Liebste, und Ihnen, gut, nicht wahr? Das Wetter frisch, nicht wahr? Ich habe Sie eine Ewigkeit, seit dem letzten Konzerte, nicht gesehen. Aber nett war es, nicht wahr? So, setzen wir uns zum Kamme, und nun — was haben Sie für den Karneval beschlossen? Alpha.

Erzelenz der Kaiserliche Frau v. Majláth, geborene Freiin Hillebrand v. Branbau, in Vertretung der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät, am 1. Januar 1883 von 8 bis 10 Uhr Abends im Ceremonien-Appartement des k. k. Hofes...

Die Reihenfolge des Gottesdienstes in der Sigmundkapelle in der Burg ist für die Anwesenheit des Hofes folgendermaßen festgestellt worden:

An Sonntagen und Feiertagen: Vormittags 8 Uhr stille Messe, halb 10 Uhr Predigt, 10 Uhr große Messe mit Orgelbegleitung, 11 Uhr stille Messe, Nachmittags 3 Uhr Beipergottesdienst mit Orgelbegleitung.

Der König hat mit allerh. Entschlusse vom 21. Dezember l. J. mit 1. Januar 1883 ernannt: Zu Feldmarschall-Lieutenants: den General und Kommandanten des Siegediner zweiten Honvéd-Districts Kornel Görgey v. Görgey und Loporcz...

Weiße Weihnachten. Wohl ist's nur ein zarter Flocken-Schimmer, der von den Dächern leuchtet, aber er genügt, um die feierliche Stimmung für das bevorstehende Fest in uns wachzurufen.

Die Spannung wird noch viel größer sein als sonst, da den Feiertagen ein Sonntag vorangeht und die Aufmerksamkeit der Kinder nicht durch Werktagsarbeiten abgelenkt wird. Wir selbst können diesmal mit größerer Freude den schönen Tagen entgegensehen...

Quation. Im Ausschusse des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins wurde heute dem Professor Alexander Schwarzl, welcher vier Jahre hindurch die Obliegenheiten eines Vereinsarztes versah...

Zu dem Theaterereignisse in Wien, über welches wir in unserer jüngsten Nummer berichtet, wird aus Wien gemeldet:

Die höchst unklare Affaire, in die sich durch einen in der Leidenschaft begangenen Schritt ein Mitglied des Operntheaters verwickelt, hat ihren befriedigenden Abschluss gefunden. Nach gestern Mittags erhielt der Herr General-Intendant Baron Hofmann von Herrn Sommer ein Schreiben, worin sich dieser die Gunst erbittet, von dem Herrn General-Intendanten empfangen zu werden...

Christfeier. In der Kleinkinder-Veranstaltung am Armenhausplatz fand heute Nachmittags in Anwesenheit der Präsidentin Frau Koloman v. Tiska und deren Tochter Pauline, sowie zahlreicher Damen eine schöne Feier statt.

Ein sensationeller Mord- und Selbstmordversuch ereignete sich am 20. d. im Gebäude der Eßegger höheren Töchterschule. Der seit beiläufig vierzehn Tagen von Agram zum Eßegger Kataster versetzte Diurnist Franz Stepanovic gab auf die Lehrerin der dortigen Töchterschule, Fräulein Franziska Holzer, aus einem Revolver zwei Schüsse ab...

Elektrische Beleuchtung. Während der bevorstehenden Hoffestlichkeiten wird das elektrische Licht sowohl zur Beleuchtung der Zufahrt, wie auch einzelner Säle in der Ofner königl. Hofburg zur Anwendung gelangen.

Gnadengesuche für Oberdank. Post festum, d. h. nach seiner Hinrichtung, wird von französischen und italienischen Blättern noch über folgende Gnadengesuche für Oberdank berichtet:

Victor Hugo telegraphirte, bevor die Hinrichtung Oberdank's bekannt wurde, einen zweiten Brief an den Kaiser von Oesterreich, worin es heißt: „La peine de mort sera effacée des codes du vingtième siècle, il sera beau pratiquer dès à présent la loi d'avenir.“

Zavahy-Grabmal. In Angelegenheit der Errichtung eines Grab-Denkmal's für den verstorbenen Budapest-Präsidenten Andreas Zavahy hat der Abgeordnete Paul Király für den nächsten Dienstag, um 10 Uhr Vormittags, die Budapest-Präsidenten zu einer Konferenz im Magistratssaale des alten Stadthauses eineladen.

Reisestipendium. Der Unterrichtsminister hat dem Verfasser des vom ungarischen Ingenieur- und Architektenverein preisgekrönten Pantheon-Entwurfs, Victor Szigler, ein Reisestipendium von 1000 Gulden bewilligt.

Auf der Straßenbahn wird Sonntag, als am Vorabend des Christfestes, und am 31. d., als am Sylvesterabend, der Verkehr auf sämtlichen Linien um eine Stunde früher als gewöhnlich eingestellt werden.

Erklärung. Wir werden um die Veröffentlichung folgender Erklärung erucht:

In der Sonntagssitzung des Abgeordnetenhauses wurden vom Herrn Abgeordneten Otto Hermann einerseits bei der Organisationsrichtung des technologischen Gewerbevereins, andererseits betreffs der Person des Herrn Karl Rath Bemerkungen gemacht, die uns zur Abgabe folgender Erklärung veranlassen: Es ist sozusagen der erste Fall, daß ein staatliches Institut, welches berufen ist, die Interessen der vaterländischen Industrie und besonders der Manufaktur-Industriellenklasse praktisch zu fördern, derart organisiert wird...

auf diesem Gebiete das größte Vertrauen hegen und daß wir Angesichts der Thatfache, daß die große Majorität des industriellen Publikums sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz für Herrn Karl Rath nicht nur Vertrauen und Anhänglichkeit, sondern wegen seiner andauernden, konsequenten und uneigennütigen Bemühungen auf einem so undankbaren Gebiete auch aufrichtigste Dankbarkeit empfindet, die stattdeswegen Berufung auf die öffentliche Meinung der Industriellen entschieden zurückweisen müssen.

Empfindlicher Verlust. Dem Hofrichter des Baron Radványky ging auf der Reise von Budapest nach Pomáz eine schwarze Reisejacke von Leder, mit dem Monogramm F. A. und fünfjähriger Krone bezichnet, aus dem Wagen verloren.

Einbruchsdiebstahl im „Pariser Hause“. Heute Nachts drang ein unbekannter Thäter in den im „Pariser Hause“ (Kronprinzgasse) befindlichen Schmiedeladen Liegners und entwendete mehrere Paar Schuhe und 6 fl. Baargeld.

Mir veröffentlichen in unserem Annoncentheile das detaillierte Verzeichniß aller tausend Treffer der Triester Ausstellungs-Lotterie. Wie wir hören, wird der Losverkauf, da die Ziehung bereits am 5. Januar stattfindet, schon in den nächsten Tagen geschlossen.

Börsen-Versicherungsgesellschaft. Unter diesem Titel wurde in Wien (L. Heidenbach 1) ein Bureau zum Schutze gegen Börsenverluste errichtet.

Die 58. Auszeichnung eines deutschen Genußmittels, zuerkannt von der internationalen medizinischen und sanitären Ausstellung in London, hat Johann Hoff, Besitzer der einzigen deutschen Malzgerast-Brauerei, erhalten.

Die 58. Auszeichnung eines deutschen Genußmittels, zuerkannt von der internationalen medizinischen und sanitären Ausstellung in London, hat Johann Hoff, Besitzer der einzigen deutschen Malzgerast-Brauerei, erhalten. Die medizinischen Autoritäten von Europa bezeugen noch besonders den feinen Wohlgeschmack des Johann Hoff'schen Malzgerastes, das in dieser Weise einzig und allein dastände.

Bereinsnachrichten.

(Ungarischer Karpathenverein.) Der leitende Ausschuh dieses Vereins hielt am 17. d. unter dem Vorsitz des Präsidenten, Obergespan Graf Albin Eszék, in Pest eine Sitzung, in welcher mehrere Gegenstände von allgemeinem Interesse verhandelt wurden.

Herr David Husz den großen Saal des in seinem Park gelegenen Touristenhauses unentgeltlich zur Verfügung stellte; zum Cufos wurde der Poprader evangelische Pfarrer, Herr Karl Wünschendorfer, gewählt. Die Eigentümer des Waldes, in welchem die Rosa-Schuhhütte steht, haben sich geneigt erklärt, dieses Objekt dem Vereine abzugeben; der Ausschuss wird in die Unterhandlung eintreten und die Schuhhütte, die auch unter den neuen Eigentümern ihrem Zweck erhalten bleiben wird, eventuell verkaufen, den Rauffschilling aber in diesem Falle zur Errichtung eines neuen Schuhhauses in einer anderen Gegend verwenden.

(Der Budapestischer Schuhmachergehilfen-Selbstbildungsverein) veranstaltet am 25. d. (Montag), am ersten Weihnachtstertage, 5. Bez., Göttergasse Nr. 14, im Prunksaale des Vereins der Musikfreunde, sein viertes Grottenfest, verbunden mit Sittlichkeits- und Flötenkonzert, Deklamationen, Gesangsvorträgen und Tanzunterhaltung. Das Reinerträgnis wird zur Unterstützung arbeitsunfähiger Arbeiter und zu Bildungszwecken verwendet. Anfang halb 8 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die große Oper-Novität der Saison, Massenet's „Herodiade“, ist heute zum ersten Male über die Bühne gegangen. Die äußere Wirkung der Vorstellung war eine gemischte. Der ungewöhnliche Pomp an Mitteln, den Orchester und Bühne in dieser Oper entfalten, die zahlreichen Ensembles, Massenszenen, Aufzüge, die Pracht der Ausstattung und die brillante Inszenierung hatten — wie vorauszusehen war — ihren Effekt. Die Musik selbst, deren Besprechung wir uns für nächstens vorbehalten, wußte dagegen nur in einigen spärlichen Nummern zu wirken. Der Text der Oper ist die zweckmäßig zubereitete Erzählung des Evangeliums von Johannes dem Täufer, den Herodes auf die Bitte seiner Gattin köpfen ließ. Natürlich kam es den Librettisten ebensowenig auf die treue Beibehaltung der testamentarischen Erzählung, als auf die Verförperung historischer Charaktere an. Dafür bietet das Libretto Alles, was ein moderner französischer Opernkomponist von seinem Librettisten zu verlangen pflegt: Bilder und Situationen. Es besteht aus drei Akten, sechs Bildern. Die Handlung bewegt sich um vier Personen: Herodes von Jerusalem, seine Gemahlin Herodias, ein Mädchen Salome und Johannes Baptista. Das Gerüst der Handlung — wenn man von der geschichtlichen und ethnographischen Drappirung absteht, die mit jener sehr wenig zu thun hat — ist mit wenig Worten erzählt. Der König ist in Salome verliebt und diese liebt den Propheten Johann. Dieses Grundschema aller Opern listet auch hier seinen traditionellen Dienst: es gibt einige zarte Liebeszenen und einige bewegte Szenen, wenn sich die beiden Nebenbuhler treffen. Johann, der Volksheld, hat die Königin verflucht, weil sie die Schuld sei an dem Unglück des Volkes. Herodiade haßt Johann und strebt ihm nach dem Leben. Der König, der Johann wegen seines demagogischen Treibens ebenfalls im Argwohn hat, magt es nicht, das Volk durch Johann's Bestrafung aufzureizen. Doch da er erfährt, daß Johann es ist, den Salome, die von ihm erfolglos umworben, liebt, beschließt er, den gehäßten Gegner aus dem Wege zu räumen. Vor Vitellius, dem römischen Statthalter, der im Festzuge nach Jerusalem kommt, klagt er Johannes an, daß er das Volk gegen die römische Herrschaft aufreize und nach ihrer Enttönnung strebe. Johann wird gefangen genommen, zum Tode verurtheilt, und während Salome noch die Köigin um Gnade für den Geliebten anfleht, kommt die Kunde, daß der Martyr ausgerungen. Salome stirbt durch eigene Hand. Man sieht, die Handlung zeigt die überkommene Opernform, die mit irgend welchem neuen Zuge aufzufrischen nicht einmal der Versuch gemacht wurde. Einige Züge, aus denen sich etwas hätte entwickeln lassen, werden nur angedeutet, nicht ausgeführt. So bleibt z. B. der Zug, daß Salome sich später als Herodiade, der Königin Tochter, erweist, ganz ohne Einfluß auf die Handlung. Nur zum Schlusse, da Salome auf die Nachricht von des Geliebten Tode auf die Königin stürzt, um sie, die Johannes's Untergang herbeiführte, zu ermoren, enthüllt sich auf einen Moment das Geheimnis — ohne Noth und ohne Wirkung. Wenn schon zum Schlusse gestorben werden soll, so kommt es uns auf einen Dolchstoß mehr nicht an. Ebenso unmotiviert und unausgenützt ist der politisch-religiöse Hintergrund, der dieser Liebesgeschichte gegeben wird. Das Volk ist mit Herodes unzufrieden, und des Königs Astrolog weist auf eine nahe Umwälzung — aber es kommt zu keiner solchen, und das Volk bleibt nach dem Schlusse genau dort, wo es vor dem ersten gewesen, und genau auf demselben Punkte bleiben auch Herodes und Herodiade. Das Jungchristenthum, das Johannes vertritt, ist belangloses Anhängsel, das vom Gerüste der Handlung ganz äußerlich herunterbaumelt — es führt zu keinem dramatischen Konflikt, wie denn überhaupt der ganze bunte Jahrmärkte von Religions- und Nationalverschiedenheiten, die hier auf die Bühne kommen, dekorative Staffage bedeuten und nichts weiter. Auch der Titel „Herodiade“ ist unmotiviert. Herodes ist weder Had noch Achse dieser Oper, die viel richtiger „Salome“ oder „Johannes“ heißen würde. Doch auf alle diese dramatischen Feinheiten kommt es dem Librettisten einer großen Oper so wenig an, wie dem Publikum. Den Dienst musikalischer und dekorativer Gelegenheitsmacherlei leistet das Textbuch vorzüglich: es gibt Ensembles, Aufzüge, sechs maligen Dekorationswechsel, Ballette in Uebersuß, und Vorwände zu mu-

sikalischer Lamentation, wie kaum anderswo. In der That machte „Herodiade“ auf uns heute den Eindruck der bei Weitem lärmendsten Oper, die uns — keine Wagnerische ausgenommen — bisher vorgekommen. Ueber die Darstellung läßt sich nur Gutes sagen. Herr Döry war in Erscheinung, Spiel und Gesang ein ganz prächtiger Herodes; Fräulein Stephanie Beer mann eine vortreffliche „Salome“, die durch die Mädchenhaftigkeit und Innigkeit des Spieles und des gefanglichen Ausdruckes alle Sympathien erwarb; sehr gut war auch Herr Gassi als „Johannes“, und am Platze auch Fräulein Bartolucci in der Titelrolle, die sie ungarisch sang. Herr Ney hob durch seinen schönen Gesang auch die Nebenrolle des Phanuel zu Bedeutung, Herr Szitvay, ein talentirter Anfänger, sang die Arie des „Vitellius“ mit ansprechender weicher Stimme. Hervorzuheben gab es, wenn auch keine eigentlich begeisterten, nach jedem Akte. Nicht vergessen dürfen die Leistungen des Ballets werden, über die es heute nur eine Stimme der Anerkennung gab. Die Oper wird als Komp- und Ausstattungsober sich einige Zeit lang recht wohl auf dem Repertoire erhalten können. Im zweiten Akte erschien in der königlichen Loge unser Kronprinz Nepomuk, dessen Gegenwart dem heutigen Premiereabend einen Festcharakter verlieh. Die hohen Herrschaften blieben bis zum Schlusse der Vorstellung, deren Verlauf sie mit sichtbarem Interesse verfolgten.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 24. d.: geschlossen; Montag, 25. d.: „A kis szörakozott“ (zu Gunsten des Pensionsfonds); Dienstag, 26. d.: „Herodiade“ (zum zweiten Male); Mittwoch, 27. d.: „Roméo és Julia“; Donnerstag, 28. d.: „Hunyady László“ (Frau Witt und Herr Perotti als Gäste); Freitag, 29. d.: „Stomfay család“; Samstag, 30. d.: „Herodiade“; Sonntag, 31. d.: „Váljunk el!“, Montag, 1. Januar: „A trónkeresés“. Repertoire des Festungstheaters. Sonntag, 24. d.: geschlossen; Montag, 25. d.: „A hívös vadász“ (zu Gunsten des Waisenfonds); Donnerstag, 28. d.: „A pasirta“, „Vasárnap délután“ und „Eladó loány“; Sonntag, 30. d.: „Ranczauk“.

Im Volkstheater beginnt die morgige Vorstellung von „A tót leány“ um halb 7 Uhr, Montag wird „A kertészleány“, Dienstag „Lili“, Mittwoch „Fatiniga“ und Donnerstag „Hoffmann meséi“ mit einem neuen Akte aufgeführt. Nächste Woche kommt das neue Volksstück „Szeged szegged“ von Follinusz, welches bei der Volksstück-Konkurrenz mit „Milimári“ um den Preis gerungen hat, mit Frau Blaha und Tamási zur Aufführung. Die Proben zu der Operette: „A feketé hajó“, Text von Rákost, Musik von Baron Bánffy, beginnen demnächst; die erste Aufführung findet am 19. Januar statt.

Im deutschen Theater nahm heute Herr Adolph Sonnenthal Abschied vom hiesigen Publikum, bei welcher Gelegenheit dem illustren Gaste so viele Sympathiebezeugungen — unter Anderem erhielt er einen prachtvollen Lorbeerkranz — zu Theil wurden, daß er sich bewogen fühlte, an das Publikum einige herzliche Abschiedsworte zu richten. Diese riefen stürmischen Beifall hervor, namentlich da Sonnenthal bald wieder zu kommen versprach.

Der Direktor des Wiener Hofopertheaters, Herr Jahn, ist heute hier eingetroffen, um der ersten Aufführung der Oper „Herodiade“ anzuwohnen.

Die Unterhandlung unserer Operndirektion mit dem Tenoristen Hajós haben zu keinem Resultate geführt; jetzt wird das Engagement des Tenoristen August Stoll, der gegenwärtig Mitglied des Prager Theaters ist, in Aussicht genommen.

Die von Julius Dolinay mit vielem Verständnis redigirten Zeitschriften für die Jugend: „Lányok lapja“ und „Hasznos mulattató“ haben nun die eine den zehnten, die andere den achten Jahrgang hinter sich und erfreuen sich allenthalben der besten Sympathien, die sie wegen ihres gewählten, reichen Inhaltes auch wohl verdienen.

Die Gemälde-Ausstellung in Döbreczin wurde heute vom Bürgermeister Simonffy, den Graf Eugen Sichy hierzu telegraphisch ersuchte, in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums in feierlicher Weise eröffnet.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Dezember. (Presseprozeß.) Die Budapestischer Presjury hatte heute wieder in einem jener Prozeß-Musketriege zu entscheiden, die in manchen Provinz-Journalen stets auf der Tagesordnung stehen. Ein junger Mann, Namens Julius Magyar, welcher gegenwärtig seiner Wehrpflicht obliegt und heute in der Uniform eines Infanteristen des Regiments „Kronprinz Rudolf“ erschien, griff nämlich voriges Jahr im „Börsen- und Fingerringen“, dessen geistige Stütze er war, den Stuhlweissenburger Advokaten Ignaz Nagy fünf Wochen nach einander an, weil dieser bei einer gerichtlichen Feilbietung eine Mühle in Hajmáskér im Bözprimer Komitat, die auf 8000 fl. geschätzt war, um 800 fl. erstand, um, wie im Laufe der Verhandlung konstatiert wurde, seinem Klienten, welcher eine Forderung von über 3000 fl. an die Eigentümer der Mühle hatte, wenigstens etwas zu retten. Nun ist aber Julius Magyar selbst in der Sache interessiert, denn die Mühle gehörte seiner Mutter und ihm, respektive seinen Geschwistern. Ignaz Nagy trat bereits einmal in dieser Angelegenheit gegen den Redakteur des genannten Blattes, Theodor Kompolthy, auf, den auch die Geschwornen damals schuldig sprachen und der Gerichtshof zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilte. Magyar setzte aber die Angriffe auch weiter fort und provozierte Nagy zur Presseklage. In der Klageschrift hob Nagy alle jene Stellen der betreffenden Zeitungsnutzen hervor, die er als verleumderisch und ehrenrührig hält. Nagy wird konsequent eine „Späne“, sein Vorgehen ein „Schurkenstreich“ genannt. Die Verhandlung leitete Vizepräsident Kriksz, Botanten Tholdt und Bizaglich. Der Kläger erschien persönlich und ließ sich überdies durch den hauptstädtischen Advokaten Dr. Rud. Dellabami ver-

treten. Der Angeklagte erschien ohne juristische Assistenten. Nach Auslosung der Geschwornen konstituirte sich die Jury aus den Herren: Dr. Friedrich Puffich, Joseph Heggel, Johann Pfeifer, Samuel Böhm, Emil Büspöf, Napoleon Kéler, Dr. Béla Heinrich, Stephan Körincz, August Hupf, Koloman Henflmann, Dr. Lorenz Csengeri, Joseph Reiskam; Ersatz-Geschworne Marj Batonyi und Dr. Karl Bámöfy. Während der Verhandlung wurde der Geschworne Napoleon Kéler in Folge Unwohlseins durch Marj Batonyi ersetzt. Im Generalverhör gab der Angeklagte an, er heiße Julius Magyar, sei aus Bözprim gebürtig, 21 Jahre alt, römisch-katholisch, Mitarbeiter des Bözprimer „Fingerringen“, gegenwärtig Infanterist des 19. Infanterieregiments „Kronprinz Rudolf“, preßgerichtlich unbeanstandet. Nach Verlesung der umfangreichen Klageschrift und der inkriminirten Zeitungsnutzen erhob der Angeklagte, der sowohl die Autorität als auch die Verantwortung auf sich nahm, gegen die Kompetenz der Budapestischer Presjury Einwendungen, nachdem Bözprim zur Kompetenz des Steinamangerer Geschwornengerichtes gehört. Der Gerichtshof wies aber die Einwendungen zurück, da dieselben verspätet angemeldet, andererseits die inkriminirte Zeitung in Stuhlweissenburg gedruckt wird. Er wurde sodann die Herren Graf Eugen Sichy, der Präparandie-Direktor Béla Gulácsy, der Stuhlweissenburger Bürgermeister Joseph Havranek, Komitats-Obnotar Arthur Szücs, der Anwalt der Stuhlweissenburger Advokatenkammer Desider Farkasdy, der Magistratsrath Johann Schneckher, der Obmann der Gismenmacherzunft Vinzenz Péczei, der Obmann der Gerberzunft Emerich Kriksz und der Präsident der Szürschneiderzunft Alois Gyurkovic als Moralitätszeugen zu Gunsten des Klägers verhört. Alle gaben ein glänzendes Zeugnis über die Ehrenhaftigkeit und das Renommée des Herrn Ignaz Nagy. Alois Gyurkovic setzte noch hinzu, daß Nagy ein weiser Mann sei. Es kamen dann eine Menge Dokumente und Gerichtsakten zur Verlesung, die auf die Vizitation der fraglichen Mühle Bezug haben und für das rechtliche und korrekte Vorgehen des Advokaten zeugen. Zum Schlusse des Beweisverfahrens gab der Angeklagte selbst zu, daß die Realität bei Weitem nicht so viel werth war, als auf wie viel sie vor zehn Jahren gerichtlich geschätzt wurde. Der Präsident ertheilte hierauf dem klägerischen Vertreter das Wort zur Anklage-Rede. Dr. Dellabami stizirte in kurzen Worten die juristische Seite der Klage und ging dann auf die soziale Bedeutung der Frage über: des Besitzwerbes im Wege der Vizitation. Es spiegelt sich, sagt Redner, ein Stück der Gegenwart in diesem Prozesse ab. Der Eigentümer der Realität kontrahirt Schulden über Schulden, läßt die Realität entwerthen, zahlt weder Kapital, noch Zinsen, und da der Gläubiger sein Geld will, zieht er zehn Jahre lang die Realisirung der Forderung in die Länge, und wenn dann der Besitzwechsel demnach eintritt, so schreit und zeterer, der Staat beschütze ihn nicht vor dem Zugrundegehen. Es ist der Kampf der sogenannten Gentry gegen die neuen Männer der Arbeit und Sparfamkeit. — Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er vom Regiment keinen Urlaub erhielt und so nicht in der Lage war, den Wahrheitsbeweis zu liefern. Erst gestern wurde er vom Regiment für die Dauer der Verhandlung beurlaubt. Er schrieb die inkriminirten Notizen in der Uebersetzung, daß ihm und seiner Familie ein Unrecht geschehen sei, und sollten ihn die Geschwornen verurtheilen, so leidet er gerne für die gute Sache seiner armen Mutter und Geschwister. Nach der Duplik des Verteidigers und einer kurzen Erklärung der Angeklagten resumirte der Präsident den Verlauf der Verhandlung und übergab den Geschwornen 24 Fragen zur Beurtheilung. Die Jury berethete eine Stunde lang über den Gegenstand. Obmann Dr. Puffich verurtheilte sodann das Verdict, demgemäß der Angeklagte bezüglich der Verleumdung mit 9 gegen 3, respektive 8 gegen 4 und 7 gegen 5 Stimmen, der Ehrenbeleidigung einstimmig, respektive mit 11 gegen 1 und 9 gegen 3 Stimmen schuldig erkannt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte ihn auf Grund dessen zu drei Monaten Gefängnis, 300 fl. Geldstrafe, eventuell weiterem dreißigtägigen Gefängnis und 180 fl. Gerichts- und Prozeßkosten. Da der Verurtheilte gegenwärtig aktiver Militärist ist, bleibt die Abbüßung der Strafe in Schweben. Magyar meldete die Nullitätsbeschwerde an. Die Verhandlung schloß um 6 Uhr Abends.

(Zur Eiba-Gläser Affäre.) Der Nyiregyházaer Gerichtshof hat dem Ansuchen der Budapestischer Sachverständigen bezüglich der Ausfolgung der ganzen Dabaer Leiche nicht Folge gegeben. Die Vertbeidigung hat gegen diesen Gerichtsbescheid die Berufung angemeldet.

Offener Sprechsaal

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und k. Hof-Beierant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangen man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Erklärung.

Unsere ehemalige Konkurrenz bemüht sich, unseren Ausverkauf so darzustellen, als wenn wir die Bekanntheit der Auflösung, resp. den Ausverkauf unseres Geschäftes nur als Finte benutzen wollten. Wir erklären aufs Bestimmteste, daß dies nicht der Fall ist, wir lösen thatsächlich unser Geschäft auf und werden die vorhandenen Waaren unter dem Kostenpreise gänzlich ausverkauft. Hochachtungsvoll Brüder Rothauer, Gasse Königsgasse.

14974 heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Willisch in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Epilepsie Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In Folge Zollerhöhung verkaufen wir unseren
Champagner Imperial
 in Original plombirtem Korb 12 Flaschen 30 fl., 6 Flaschen
 15 fl. Fav. es Freres à Epernay. Niederl. für Oest.
 Ung. in Wien bei M. Holländer, Postgasse 20.

Med. Dr. Leopold Falkenstein
 Ordinirt Nachmittags von 2-4 Uhr in seiner Wohnung,
 6. Bez., Königsgasse 40, 2. Stock Nr. 12.

Ein Versuch wird beweisen, daß sich ein anderes
 Heilmittel gegen Verstopfung, verbunden mit Blutandrang
 nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Mangel an Appe-
 tit, saures Aufstossen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallen-
 leiden niemals so vorzüglicher und rascher Wirkung
 rühmen kann, wie die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen.
 Man findet dieselben per Schachtel 70 Kr., welche für
 fünf Wochen hinreicht, in allen besseren Apotheken;
 in Budapest bei Jos. v. Töbör, Königsgasse Nr. 12.

**FANI KNÖPFMACHER,
 MORITZ KLEINBERGER,**
 Verlobte. 15114

Das
Wechselhaus H. Fuchs,
 Dorotheagasse Nr. 9. bleibt heute bis
7 Uhr Abends
 geöffnet. 15715

Vom Zionvereine.
 (Gegründet 1851.)

Das Vereinspräsidium gibt hiemit bekannt, daß die
 im Juli l. J. unterbrochene Aufnahme neuer Mitglieder
 gegen Ertrag der Einschreibgebühr von 2 fl. vom heuti-
 gen Tage angefangen in der Dauer von sechs
 Wochen wieder fortgesetzt wird. Alle jene Personen ohne
 Unterschied der Religion, des Standes und Ge-
 schlechtes, welche das 40. Lebensjahr nicht überschritten
 haben und den sonstigen Bedingungen der Statuten ent-
 sprechen, können sich täglich zwischen 4-7 Uhr Nachmittags
 in der Vereinskanzlei, Kazinczgyasse Nr. 52/54 (im eigenen
 Hause) einschreiben lassen. Der Zionverein verfügt
 über einen Reservefond von 100000 fl., bietet den
 Mitgliedern außer bedeutenden Benefizien in Erkrankungs-
 fällen auch einen Leichenbestattungsbeitrag von 500
 fl. und gewährt Mitgliedern des Handels- oder Gewerbe-
 standes unverzinsliche, in Monatsraten rückzahlbare
 Darlehen aus der Kronprinz Rudolf-Stefanie-
 Stiftung.
 Budapest, 24. Dez. 1882.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Als Subagent

für eine Vertretung ersten Ranges, findet ein in der
 Seidenbranche vollkommen versierter, mit der Platzfundi-
 schaft vertrauter junger Mann, dauerndes Engagement.
 Offerte mit Referenzen unter Chiffre „A. 3.“ an d. Exp.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant
 und Kreisapotheker in Kornenburg.
 Ich wende seit Jahren Ihre Thierheilmittel an,
 und habe ich es wesentlich Ihrem Kornenburger Vieh-
 pulver zu verdanken, daß bei den, allerorts einen enor-
 men Schaden anrichtenden Viehkrankheiten mein
 Hornvieh bedeutend verschont blieb. Es sind mit
 Ihrem Viehpulver über alle Erwartung erwünschte
 Resultate erzielt worden, und erhält mir dasselbe
 überhaupt bei regelmäßiger Anwendung einen vor-
 züglichen Gesundheitszustand unter meinen Haus-
 thieren.

Jarischoff, Rußland, Bobolichsches Gouvernement.
 P. Zimmermann, f. f. österr. Rittmeister, Gutsbesitzer.
 Betreffs der Bezugquellen verweisen wir auf die
 Annonce „f. f. priv. Restitutionsfluid für Pferde“
 in heutiger Nummer.

Für Haus frauen!
 Einem Uebel abhelfend, welches die Wascheisen
 verursachen, deren mehr oder minder unangenehm
 Geruch in oft belästigender Weise auch der Wäsche an-
 haften bleibt, erzeuge ich unter
„Prima Szegediner Hausseife“
 eine geruchlose Sorte Hausseife, die neben dieser
 beachtenswerthen Eigenschaft so besonders sparsam u.
 haushälterisch im Waschen ist, daß sich dieselbe ebenso
 für feinste Herrschaften, wie auch für sparsamste Haus-
 frauen vorzüglich eignet. Meine garantiert feinste
 Qualität in Prima Szegediner Hausseife, das
 100 Kilo zu 44 fl., verende von 10 Kilo aufwärts ge-
 gen Nachnahme und können auch Proben von 5 Kilo
 bezogen werden. — Bestellungen bitte zu richten an
Julius Szekula,
 Seifenfabrikant, Szegedin.

Die neuen Statuten

des ersten Bester Kranken- und Leichen-Vereins „Unio“,
 in welchen den Mitgliedern bedeutende Begünstigungen
 gewährt werden, sind genehmigt worden; in Folge dessen
 hat der Vorstand beschlossen, von heute angefangen bis
 15. Februar 1883 Mitglieder ohne jede Inkorporations-
 Gebühr aufzunehmen. Anmeldungen werden in der Ver-
 einskanzlei (äußere Trommelgasse Nr. 7, Ecke-Akazien-
 gasse) täglich von 12-2 Uhr Mittags und von 5-7 Uhr
 Abends entgegengenommen. Doch kann die Anmeldung
 auch schriftlich geschehen.
 Franz Herz, Präses.

Hämorrhoidalanlagen des Menschen.

Die verworrenen und irrthümlichen Ansichten über
 die Hämorrhoiden zu klären und zu berichtigen, war der
 neueren Zeit vorbehalten. Nach dem heutigen Stande der
 Wissenschaft kann man die Hämorrhoiden nur als eine
 Blutentmischungskrankheit ansehen, die ihrem Wesen nach
 in einem Uebermaß von Kohlenstoff im Blute besteht.
 Eine erhebliche Anlage kann nicht geleugnet werden,
 ebenso bestimmt ist aber auch, daß die Lebensweise einen
 bedeutenden, wir möchten sagen einen selbst noch entschei-
 denderen Einfluß auf die Ausbildung der Krankheit aus-
 übt. In dieser Beziehung sind insbesondere folgende Um-
 stände zu berücksichtigen: Mangel an Bewegung in freier Luft,
 Aufenthalt in schlechter, dumpfer Stubenluft, schwer verdauliche
 Nahrung, angestrengte geistige Arbeit, niederdrückende Ge-
 müthsbewegungen, Vernachlässigung einer geeigneten Pflege
 der Haut u. s. w. anzuführen, und hierin findet denn auch
 das leider so häufige Vorkommen der Krankheit eine ge-
 nügende Erklärung. — Gleich allen anderen Diskrasien
 entwickeln sich auch die Hämorrhoiden in der Regel nur
 langsam. In ihrem Verlaufe lassen sich zwei sehr deutlich
 von einander unterscheidbare Stadien nachweisen, das Sta-
 dium der Vorboten und das der entwickelten Krankheit.
 Einer näheren Beschreibung der die bereits entwickelten
 Krankheit begleitenden Erscheinungen können wir uns
 wohl entheben, da dieselben allgemein bekannt sind. Da-
 gegen dürfte es dem Zwecke unserer Abhandlung ent-
 sprechen, den in dem Stadium der Vorboten auftretenden Er-
 scheinungen eine kurze Betrachtung zu widmen, da gerade
 dieser Zeitpunkt der geeignetste zur Heilung der Krank-
 heit ist. Die ersten Erscheinungen sind immer solche einer
 gestörten Verdauung: Appetitlosigkeit mit momentaner
 Gährt, Magenbrunn, Säure- und Luftentwicklung, daher
 Aufstossen, Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmä-
 ßiger Stuhlgang, ein- bis zweitägige Verstopfung, dann
 wieder Durchfälle mit momentaner Erleichterung, ein Ge-
 fühl von Druck, Bremsen zwischen Magen und Nabel,
 Spannung und Aufstreibung des Unterleibs, unbehagliches
 Gefühl zu beiden Seiten des Magens, insbesondere in der
 linken Seite, kalte Füße bei heißen Händen, Blutandrang
 nach Kopf und Brust, Gemüthsverfinstung, Neigung zu
 Aerger, Zorn und Hypochondrie. Treten diese Erschei-
 nungen auf, so säume man nicht, ihnen zu begegnen; je früh-
 zeitiger die Heilung angeht wird, desto sicherer ist der
 Erfolg, desto rascher ist die Heilung zu erwarten, und
 hierzu ist in der auf langjähriger, reicher Hospitalthätigkeit
 beruhenden Regenerationskur nach Dr. Ribaut, welche in
 einer Broschüre gleichen Titel ausführlich niedergelegt ist,
 das zuverlässigste Mittel geboten. Die Broschüre
 ist in Budapest bei Robert Lampel, Waisnergasse Nr. 13,
 à 30 Kr. zu beziehen.

**Erste Oesterr. Allgemeine
 UNFALL-
 Versicherungs-Gesellschaft
 in Wien.**

Vollständigstes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.
 Die Gesellschaft schließt ab:
1. Einzel-Unfall-Versicherungen
 gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und
 außer seinem Berufe, dasheim wie auf Reisen treffen können
 Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamter u.
 kann, wenn der Abschluß auf 5 Jahre erfolgt
 eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod
 und Invalidität gegen Bezahlung einer jähr-
 lichen Prämie von fl. 11 abschließen. —
 Für gefährlichere Berufe ist die Prämie ent-
 sprechend höher.
2. Kollektiv-Versicherungen
 gegen körperliche Unfälle, von welchen sämmtliche in einer
 Fabrik oder einem sonstigen Betriebsunternehmen be-
 schäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufarbeiten
 betroffen werden können. 14288
Die General-Agentenschaft für Ungarn:
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 10.

Für Magenleidende
 jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauung
 beschwerden wird der eben so angenehme als kräf-
 tige
„k. pat. Magenkraft-Liqueur“
 empfohlen 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu
 haben bei Herrn Joseph von Törst, Apotheker, und in
 allen größeren Speereihandlungen, wie auch beim
 Erzeuger **Leopold Mann, Liqueurfabrikant, Buda-
 pest, Waisner-Boulevard 66.**

Wir beehren uns hiedurch, höf. anzuzeigen, daß wir den
 ausschließlichen Verkauf unserer
CHAMPAGNER-WEINE
 für den hiesigen Platz Herrn
Ludwig Vámosi,
 Wein-, Liqueur-, Rum- und Theehandlung, VI., Radial-
 straße, Fouchère-Palais, übergeben haben und werden
 sämmtliche Platzaufträge vom Genannten zu Originalpreisen
 sorgfältigst effectuirt. Auswärtige Aufträge effectuiren
 wir direkt u. prompt. Hochachtungsvoll **Ed. Holz-
 mann & Em. Musitzky, Champagnerfabrik, Budapest.**

PROMESSEN
 auf
Credit-Lose | **Wiener Lose**
 à fl. 4.50 u. 50 Kr. Stempel | à fl. 2 1/2 u. 50 Kr. Stempel
 für die Ziehung am 2. Januar 1883.
fl. 150.000 HAUPTREFFER fl. 200.000
 erkaufte Parfumerie
M. Lueff,
 14872 Budapest, Waisnergasse 28.

Die Gefertigten geben hiermit allen Bekannten
 und Verwandten, die betrübende Nachricht von dem
 Ableben Ihrer innigstgeliebten Mutter Frau Wtm.

Dr. Katharina Schallinger, geb. Boskowitz,
 welche am 22. Dezember 1882, im 69. Lebensjahre,
 nach längerem Leiden, den Herrn selig entschlafen ist.
 Die Bestattung der irdischen Hülle der theu-
 ren Verbliebenen, findet Sonntag, den 24., 2 Uhr
 Nachmittag, vom Trauerhause, (1. Bez. Ofen, Aprod-
 uteza Nr. 3.) zur Beerdigung nach dem Bester Bst.
 Friedhofe statt.
 (Friede ihrer Asche).
 Anna Schallinger, verehelichte David Erber,
 Helene Schallinger, verehelichte Eduard Erber,
 Henriette Schallinger, verehelichte Armin Jakobowicz,
 Bertha Schallinger, verehelichte Wilhelm Drucker,
 Ernestine Schallinger, verehelichte Imre Erber,

Telegramme.

Wien, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.)
 Das heutige „Armee-Verordnungsblatt“ publizirt fol-
 gende Avancements: Kronprinz Rudolf zum FML.
 und Vize-Admiral extra status; ferner zu Feldmar-
 schall-Lieutenants die Generalmajore Karl Freiherr
 Blasitz, Karl Ritter von Schmarba, Korne-
 lius Görgey, Eduard Bergler, Sigmund
 von Ueler, Karl Freiherr von Lederer, Ernst
 Machek, Friedrich Kreuz, Franz Gammel,
 Paul Ritter von Zsch; ferner den Minister Grafen
 Welfersheim und den Staatssekretär Fe-
 jervary; zu Generalmajoren: die Obersten Gein-
 rich von Naendorf, Alois Sziharz, Georg
 Baron Waldstätten, Adolph von Wurmb,
 Baron Potier, Julius Forinyák, Johann
 Kubinyi von Felsöbubing, Sebastian von Arlow.
Wien, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.)
 Einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Skutari
 zufolge hat die dortige christliche Bevölkerung an die
 Post ein Telegramm gerichtet, in welchem sie um
 Abstellung der Verwaltungsschäden dringend bittet.
 Eine Kopie dieses Telegramms wurde den Vertretern
 der Großmächte in Skutari übermittelt. Der Bali von
 Skutari sendete seinerseits ein Telegramm an die
 Post, in welchem er die Ermächtigung zu energischem
 Vorgehen fordert, anderen Falles seine Demission anbietet.

Rom, 23. Dezember. Die von der „Germania“
 gebrachte Meldung über das Ergebnis der Ver-
 handlungen zwischen Rußland und
 dem Vatikan wird einer Meldung der „Agenzia
 Stefani“ zufolge selbst in kirchlichen Kreisen als
 übertrieben optimistisch betrachtet.
Rom, 23. Dezember. Giers ist in Palermo
 eingetroffen.

Rom, 22. Dezember. (Privat-Telegr.)
 Ihr Korrespondent ist in der Lage, auf das bestimm-
 teste zu versichern, daß die Meldungen von anläßlich
 der Hinrichtung Oberbank's vorgefallenen Demonstra-
 tionen durch die Radikalen absichtlich und in außer-
 ordentlicher Weise übertrieben werden. Aus fünfzig
 Personen, die gestern hier demonstirten, machen die
 radikalen Blätter viertausend. Ebenso dürfte es sich
 mit den Demonstrationen in Mailand und Turin ver-
 halten. Abgesehen davon, daß man einem leicht er-
 regbaren Volke Vieles nicht so sehr anrechnen darf,
 was bei kaltblütigen Nordländern schwer in die
 Waagschale fiel, würde man in Wien Unrecht thun,
 sich durch derartige, allerdings peinliche Vorfälle be-
 trüben zu lassen. In Italien wird thatsächlich und
 offenerherzig die Freundschaft mit
 Oesterreich-Ungarn gewünscht, und
 im Einklange mit den aus den Interessen entspringen-
 den Wünschen des Volkes steht die Regierung, welche,
 wie das gerade heute vertheilte Grünbuch beweist,
 stets und auf allen Punkten bei den letzten internatio-
 nalen Verwicklungen mit Oesterreich-Ungarn und
 Deutschland in Einer Linie stand. Die heute abgege-
 bene Erklärung der Regierung in Betreff Oberbank's
 wurde von der Kammer mit Befriedigung vernommen.
 Die gestrigen Demonstranten waren durchgehends blut-
 junges Volk, und die Verhafteten werden schon mor-
 gen abgeurtheilt werden.

Paris, 23. Dezember. Die Kreditforderung für
 die Expedition nach Tonking wurde auf
 die Januar-Session vertagt; mittlerweile werden Ver-
 stärkungen nach Hanoi gesendet. — Das heutige
 Börsengerücht bezüglich der schweren Krank-
 heit Gambetta's wird dementirt. Es
 wird versichert, Gambetta leide nur mehr an leichter
 Gedärm-Affektion.

**Preßburg, 23. Dezember. (Privat-Tele-
 gram.)** Unter Führung des Bürgermeisters,
 königlichen Rathes, Moriz Gottl, machte heute die
 von der Stadtrepräsentanz entsendete Deputation bei
 Erzherzog Friedrich ihre Aufwartung. Auf die
 Ansprache Bürgermeister Gottl's erwiderte der
 Erzherzog, für den herlichen Empfang innigst dan-
 kend, daß er in der schönen Stadt Preßburg sich sehr
 wohl fühlen werde. In jedes einzelne Mitglied der
 Deputation richtete der Erzherzog freundliche Worte.
 Der hiesige Klerus wurde vom Bischof Heiller
 vorgestellt. Behufs Vertheilung an Arme ließ der
 Erzherzog dem Bürgermeister zweihundert Gulden
 zukommen.

**Wien, 23. Dezember. (Privat-Tele-
 gram.)** Die Witwe des Abgeordneten Berger,

welche heute einen Besuch bei der Sektionsrätin Niedenau in der Weiburggasse machte, wurde auf der Stiege von einem eleganten Manne angefallen; sie erhielt einen Stoß in die Brust und wurde vor Schreck ohnmächtig; der Attentäter ergriff mit der Waffe, in welcher sich 130 fl. befanden, die Flucht. Die Hausmeisterin fand die Ohnmächtige auf der Treppe liegen. Der Attentäter verlor auf der Stiege einen Hunderter und einen Zehner, so daß der Schaden eigentlich nur 20 fl. beträgt.

Der Prager Sozialisten-Prozess.

Prag, 23. Dezember. (Priv.-Telegr.) Heute um 9 Uhr Früh erfolgte die Publikation des Urtheils im Sozialisten-Prozesse. Im Verhandlungssaale war ein Polizei-Kommissar mit mehreren Wachtleuten anwesend. Von sämtlichen fünfzig Angeklagten wurden bloß sechs freigesprochen, und zwar Joseph Wolfrum, Krejci, Böhm, Franz Prochaska aus Dux, Schwöbder und Sirkšik; ebenso wurde Leuchert von der Majestäts-Beleidigung freigesprochen und bloß wegen Geheimbündelei zu drei Monaten Arrest verurtheilt. Waic, welcher sich bekanntlich mit einem Chemiker ins Ginevernehmen setzte, damit ihm dieser Cyploions-Flaschen zur Ermordung von Arbeitgebern und Aufsichtsorganen schaffe, wurde wegen Verbrechen der versuchten Gewaltthätigkeit zu zwei Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Die Verurtheilung der übrigen Angeklagten erfolgte wegen Geheimbündelei und Preßvergehen, und beträgt die zuerkannte größte Strafe sechs Monate, die kleinste vierzehn Tage. Die Meisten erhielten vier Monate. Wegen Preßvergehen sind nebst dem Geldstrafen von 5-50 fl. verhängt worden.

Berlin, 23. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 65.10, Ultimo Goldrente 81.—, 6perzent. ung. Goldrente 101.10, dito 4perzentige Goldrente 72.50, 5perz. ungar. Papierrente —, ungar. Ostbahn-Obligations 92.90, Ostbahn-Prioritäten 75.40, österr. Kreditaktien 487.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 585.—, Südbahnaktien 237.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 126.60, Raichau = Oberberger 60.90, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 199.40, Wechsel per Wien 170.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 53.80. — Animir. Günstige ausländische Kurse und große Deckungskäufe steigerten durchweg. Geld flüssig. Reportis 100-170. Diskont 0.65, Lombardenbepor 0.30. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 489.—, österr. Staatsbahn 585.—, Südbahn 237.50, Karl Ludwigsbahn 126.40, russische Banknoten 198.90.

Frankfurt, 23. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 64.50, 5perz. österr. Papierrente 76 3/8, Silber-Rente 64.93, 4perz. österr. Goldrente 80.93, ungar. Goldrente 101.—, 5perz. Papier-Rente 72 3/8, österr. Kredit 241.75, österr.-ung. Bankaktien 704.50, österr. Staatsbahn-Aktien 289.75, Karl Ludwigsbahn 251.75, Südbahn 117.75, Elisabeth-Westbahn 176.75, ungar.-galizische Bahn 133.25, Theißbahn-Prioritäten 84 1/8, Wechsel per Wien 170.60, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Bankbriefe 80 3/8, Estkomptebank —, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 242.50, österr. Staatsbahn 290.37, Südbahnaktien 117.75.

Frankfurt, 23. Dezember. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 244.82, Silberrente 65 1/8, 4 1/2 perzentige Papierrente —, österr. Staatsbahn 291.50, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 252.25, Südbahn 119.75, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Bankbriefe —, vierperzentige Goldrente 72.68, 5perzentige ung. Papierrente —, Fest.

Paris, 23. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 79.52, fünfperzentige Rente 114.97, amortisirbare Rente 80.97, öst. Staatsbahn 730.—, Südbahn 292.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perzent. ung. Goldrente 74.—, Still.

Paris, 23. Dezember. (Boulevardverkehr.) 5perzent. franz. Rente 79.66, 5perzent. französische Rente 115.10, ungar. Hypothekbank —, österr. Staatsbahnaktien —, Fest.

London, 23. Dezember. Sechspersent. ungar. Goldrente —, vierperzentige ungar. Goldrente 72 3/8, vierperzent. österr. Goldrente 80 1/2, 4 1/2 perzent. österr. Silberrente 65 1/4, englische Consols 101.—, Wiener Wechselkurs —, Silber 50 1/4, Rubig.

London, 23. Dezember. Consols 100 1/4.

Berlin, 23. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Rm. 178.—, per April-Mai Rm. 178.—, Roggen loco Rm. —, per Dezember Rm. 138.50, per Mai-Juni Rm. 136.50, Hafer per Dezember Rm. 122.50, per April-Mai Rm. 122.75. — Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per Dezember-Januar Rm. 65.—, April-Mai Rm. 65.10, Spiritus per Dezember Rm. —, per Dezember Rm. 52.20, per April-Mai Rm. 53.90, Juli-August Rm. —, Weizen und Hafer still, Roggen, Del und Spiritus matt.

Wien, 23. Dezember. (Produktenmarkt.) Stimmung sehr ruhig, Prima ungar. Weizen 27 1/4, Frös.

Breslau, 23. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 13.40, Hafer 13.50, Reps 29.10, Spiritus per Dezember —, per Frühjahr —, Mais 15.—.

Hamburg, 23. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 171.—, per April-Mai 171.—, per Mai-Juni 173.—; Roggen per Dezember 130.—, per April-Mai 129.—, per Mai-Juni 129.—; Rüböl loco —, per Mai 67.50; Spiritus per Dezember 42.—, per Januar-Februar 42.—, per Februar-März 42.—, per April-Mai 41.—, Weizen und Roggen behauptet, Del und Spiritus geschäftlos, Nebel.

Paris, 23. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.40, per Januar 25.40, per vier ersten Monate 25.50, per vier Monate vom März 26.10. — Weizenmehl (9 Markten)

per laufenden Monat 63.75, per Januar 57.50, per vier ersten Monate 57.25, per vier Monate vom März 57.10. — Rüböl per laufenden Monat 84.75, per Januar 85.25, per vier ersten Monate 85.25, per vier Monate vom Mai 80.50. — Spiritus per laufenden Monat 50.50, per Januar 51.—, per vier ersten Monate 51.75, per vier Monate vom Mai 53.75. — Weizen und Del still, Mehl fest, Spiritus behauptet.

Hamburg, 22. Dezember. Petroleum loco Rm. 7.10, per Herbst Rm. 7.10, per Frühjahr Rm. 7.55, Besser.

Bremen, 22. Dezember. Petroleum loco Rm. 7.20, per Frühjahr Rm. —, Besser.

Antwerpen, 22. Dezember. Petroleum Francs 18.75 per 100 Kilogr. —, Fest.

Newyork, 22. Dezember. Petroleum in Newyork 7 1/4, in Philadelphia 7, Mehl 420, rother Winterweizen 110 1/4, Weizen loco 109, per Dezember 109 3/8, per Januar 111 1/2, Getreidefracht 6 1/4, Mais 70.

Der Kapitalist.

Gesetzentwurf über die Regelung des Ratenbriefgeschäftes.

In der heute Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs Alexander Matkovic's stattgehabten Sitzung der Enquete wurde der auf Grund der gefassten Beschlüsse vom Subkomitee neu textirte Gesetzentwurf durchberathen und acceptirt. Im Folgenden theilen wir die wesentlichsten Bestimmungen desselben mit:

§ 1. Der geweremäßige Verkauf von Werthpapieren, die den Gegenstand des allgemeinen Verkehrs bilden, gegen Theilzahlungen (Ratengeschäft) ist nur gegenmäßig protokollierten Firmen gestattet, welche überdies gehalten sind, den Beginn ihrer Thätigkeit der Gewerbebehörde anzumelden. Die ausländischen Firmen können ein derartiges Geschäft auf dem Gebiete der ungarischen Krone, diesem Gesetze nach, nur dann ausüben, wenn sie ihre Firma bei jenem Gerichtshofe protokolliert lassen, in dessen Sprengel ihre Zweigniederlassung sich befindet.

§ 2. Die Zusammenfassung verschiedener Werthpapiere in einer Urkunde oder der Verkauf von Werthpapieren im Vereine mit anderen Gegenständen oder die Verbindung von Werthpapieren mit der Gewinntheilnahme auf Lospapieren oder mit irgend andern Rechtsgeschäften immer oder aber der Verkauf der bloßen Gewinntheilnahme von Lospapieren gegen Ratenzahlung ist verboten. Der ratenweise Verkauf von Werthpapieren, abweichend von der Original-Emission, wie von Losen, abweichend von dem im Verlosungsplan festgestellten Theilstücken, ist verboten. Die Raten müssen, mit Ausnahme der letzten, einander gleich sein.

§ 3. Es ist dem Verkäufer verboten, das Ratengeschäft durch einen Wechsel sicherstellen zu lassen.

§ 4. Der Verkäufer ist verpflichtet, über das Ratengeschäft besondere Paragrafen, geordnete und von der Gewerbebehörde authentisirte Bücher zu führen, über das Ratengeschäft eine Urkunde (Ratenbrief) und über jede Ratenzahlung eine Quittung auszustellen.

§ 5. Es schreibt vor, wie der „Ratenbrief“ beschaffen sein muß.

§ 6. Die gegen Ratenzahlungen verkauften Werthpapiere müssen sich bei Abschluß des Ratengeschäftes und während der ganzen Dauer desselben im Eigenthum und im faktischen Besitze des Verkäufers befinden und auf dem Gebiete der zuständigen Gewerbebehörde vorrätig sein.

§ 7. Es bestimmt, daß das Ratengeschäft vom Käufer oder dessen Rechtsnachfolger angefochten werden kann, wenn das Werthpapier zu einem solchen Preise verkauft wurde, welcher den bei Abschluß des Geschäftes notirten Kurs und die während der Dauer des Ratengeschäftes zu rechnenden jährlichen 20 Prozent übersteigt.

§ 8. Der Verkäufer kann das Ratengeschäft einseitig lösen, wenn die bedungene Ratenzahlung am achten Tage nach Fälligkeit derselben nicht bezahlt ist. In diesem Falle werden von dem Preise des im Sinne des §. 347 G.M. 1875: 37 verkauften, beziehungsweise zum Börsenfuße gehaltenen Werthpapiers die rückständigen Raten zu Gunsten des Verkäufers abgezogen. Der Uebereschuß wird dem Käufer herausgegeben, der gehalten ist, den eventuellen Abgang zu ersetzen.

§ 9. Es ist verboten, Werthpapiere gegen Ratenzahlung durch reisende Agenten zu verkaufen.

§ 10. Es ist verboten, daß die Gewerbebehörde gehalten ist, auf den motivirten Wunsch eines jeden Ratenbriefbesizers sofort, außerdem aber zumindest vierteljährig einmal das Ratenbriefgeschäft des Verkäufers zu untersuchen.

§ 11. Enthält die auf jene Ratengeschäfte bezüglichen Bestimmungen, welche vor Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen worden sind.

§ 12. Diejenigen, welche die Bestimmungen oder Verbote des gegenwärtigen Gesetzes verletzen, sind mit einer Geldstrafe bis 300 Gulden, im Rückfalle aber, wenn seit deren letzten Bestrafung zwei Jahre nicht verfloßen sind, mit Haft bis zu einem Monate und einer Strafe bis zu 300 Gulden zu bestrafen. Im letzteren Falle kann auch die Fortsetzung des Ratengeschäftes bis auf 5 Jahre unterlagt werden.

§ 13. Mit der Durchführung dieses Gesetzes wird der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, beziehungsweise für Kroatien, Slavonien der kroatisch-slavonisch-dalmatinische Banus betraut.

Budapest, 23. Dezember.

(Bontour.) Wie übereinstimmend gemeldet wird, hat Herr Bontour sofort nach seiner Verurtheilung auf seine Stellen als Verwaltungsrath der österreichischen Länderbank, der ungarischen Landesbank und der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft resignirt und seine Demission telegraphisch angezeigt.

(Der Januar-Coupon.) Die durch den Januar-Coupon flüssig gewordenen Summen betragen 13.269.642 fl. in Papier, 25.934.669 fl. in Silber und

31.812.126 fl. in Gold oder unter Berücksichtigung des Agios circa 76 Millionen Gulden in Papier.

(Abonnementkarten der ungarischen Westbahn.) Wie man uns mittheilt, wird die ungarische Westbahn pro 1883 Jahres-Abonnementkarten erster und zweiter Klasse ausgeben, die zur Benützung der betreffenden Wagenklasse auf sämmtlichen Linien dieser Bahn und bei allen Zügen, welche Personen befördern, berechtigen. Der Preis dieser Karten ist für die erste Klasse mit 215 Gulden, für die zweite Klasse mit 175 fl. festgesetzt. Bestellungen sind unter Beischluß des Geldes und einer Photographie in Visittartenformat an die Generaldirektion der genannten Bahn einzulenden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Fratelli Tonolli, Gemischtwaarenhändler in Pergine; Salomon Günz, Kaufmann, Dunajská; Ferdinand Perlorinig, Schneidermeister in Gutenstein; Jakob Hamburg, Kaufmann in Stanislaw; David Stern, Schneider in Galantha; Ignaz Zeisler, Schuhmacher und Kleiderhändler in Erlau. — J. Mariano Postinger u. Komp., Faidler in Wien; Annelie Klein in Wien.

Wiener Börse vom 23. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse wurde heute wieder durch Deckungskäufe der Contremine in beste Stimmung versetzt; der Verkehr schloß auf allen Effectgebieten mit erheblich gebesserten Kursen. Es notirten: Ungarische Kredit 274.25, Dampfschiff 571.—, Staatsbahn 340.—, Alfsöldbahn 166.75, Eisenbürger 157.75, Fünfkirchen-Barcker 217.—, Luptower 157.—, Graz-Naaber 166.75.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 285.50, Anglo-Austrian 116.90, Lombarden 137.40, österreichische Staatsbahn 340.60, Goldrente 94.90, Napoleonsd'ors 9.47 1/2, London 119.25, Rente 76.02, Galizier 294.50, Kreditlohe 174.—, 1864er Lose 167.50, Deutsche Bankpforte 58.55, 1860er Lose 129.50, Münz-Dukaten 5.65, Frankfurt —, Türkenlose 25.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 830.—, Silberrente 76.80.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 97.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen 132.50, Salgó-Tarján —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 76.50 ungarische Kreditbank 274.25, ungarische Pfandbriefe 100.—, Alfsöldbahn 166.75, Siebenbürger 157.50, ungarische Nordostbahn 157.75, Ostbahn-Prioritäten 93.—, ungarische Ostbahn-Obligat. 88.75, ung. Lose 113.25, Theißbahn 248.50, Schabanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligations 97.75, ungar. Estkomptebank 90.50, ungarische Goldrente 118.45, Theißthal-Lose 109.—, Raichau-Oberberger 142.50, ungar. Papierrente 84.20, 4perz. ungar. Goldrente 85.30.

Auch die Abendbörse verkehrte unter dem Einfluß höherer auswärtiger Notirungen in sehr animirter Stimmung; österr. Kredit hauptrten in lebhafter Weise; auch Renten waren favorisirt.

Um halb 6 Uhr blieben. Oesterr. Kredit 287.75, ungarische Kredit 277.50, Anglo 117.50, Union 113.—, Bankverein 107.25, Tramway 212.75, Staatsbahn 342.—, Galizier 295.50, Lombarden 137.60, Elbethalbahn 215.25, Papierrente 76.02, ungarische Goldrente 85.52, Napoleonsd'ors 9.48, Reichsmark 58.60.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 288.—, 20-Francsstück 9.47 1/2, österreichische Staatsbahn 342.20, Südbahnaktien 138.—, ungarische Kredit 277.25, Anglo-Austrian 117.25, 4perz. ungar. Goldrente 85.52, Karl Ludwigsbahn 296.—, österr. Papierrente 76.07, 4perz. österr. Goldrente 84.95.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 288.40 nach 287.75, ungar. Goldrente 85.62.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Dezember. —

Anna Steiner, 17 J., Fiaferstochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Serena Steiner, 24 J., Kaufmannsgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Helene Tufora, 1 J., Fiaferstochter, 8. Bez., Kinderbarre. Katharine Müller, 1 J., Krämerstochter, 1. Bez., Lungenentzündung. Anna Schick, 1 J., Kellnerstochter, 1. Bez., Hirnhäutentzündung. Emilie Szoboda, 30 J., 5. Bez., Herzfehler. Anton David, 3 J., Tischlersohn, 5. Bez., Hirnhäutentzündung. Marie Klager, 1 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Darmkatarrh Géza Barnai, 18 J., Finanz, 8. Bez., Schwindsucht Antoine Dunder, 42 J., Arbeitersgattin, 8. Bez., Schwindsucht. Joseph Gudva, 46 J., Arbeiter, zugereist, Schwindsucht. Ludwig Helecsi, 41 J., Schuhmacher, 7. Bez., Schwindsucht. Therese Zodek, 53 J., Wäscherin, 7. Bez., Schwindsucht. Joseph Gajparek, 37 J., Arbeiter, 5. Bez., Quetschungen. Franz Wolf, 32 J., Arbeiter, zugereist, Beinbruch. Jakob Weiss, 48 J., Arzt, 4. Bez., Schlaganfall. Emilie Lipinkfi, 14 J., Goldarbeiterstochter, 4. Bez., Schwindsucht.

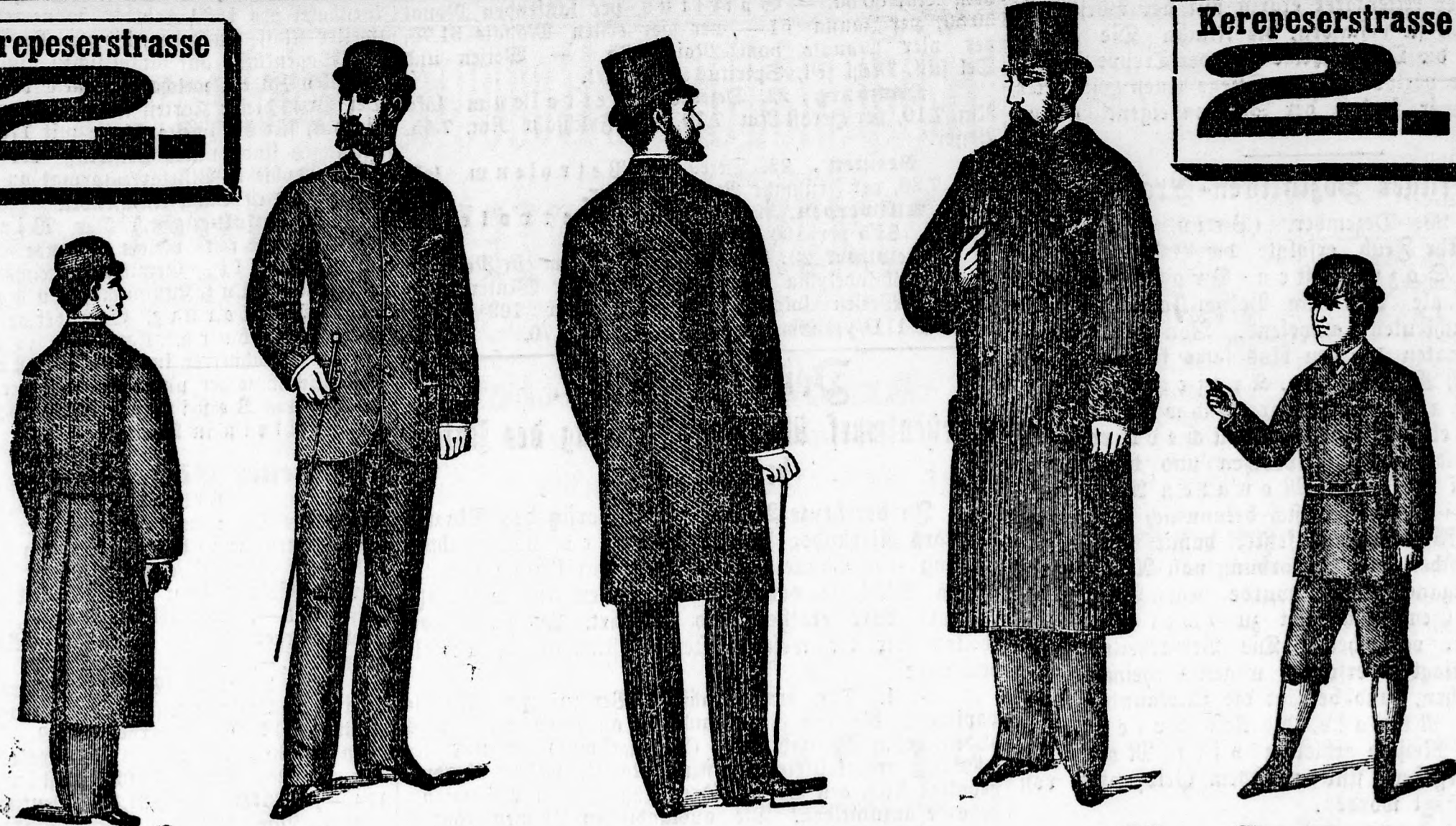
— Vom 22. Dezember. —

Johann Rönner, 50 J., Arbeiter, 1. Bez., Tuberkulose. Karoline Pinifer, 53 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Therese Zehner, 7 J., Hauseigentümerstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Alexander Löwinger, 57 J., k. ung. Oberintendant, 1. Bez., Lungenlähmung. Franziska Pajer, 34 J., Kaufmannsgattin, 1. Bez., Entkräftung. Nikolaus Kolozsvary, 40 J., Schauspieler, 8. Bez., Herzfehler. Franz Bittner, 4 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Krämpfe. Joseph Bilf, 33 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlaganfall. Karoline Polencz, 64 J., Milchmeiersgattin, 7. Bez., Schlaganfall. Joseph Gies, 44 J., Tischler, 1. Bez., Schlaganfall. Franz Patet, 42 J., Maschinenmeister, 7. Bez., Schwindsucht. Karl Herz, 32 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindsucht. Adalbert Szabó, 1 J., 7. Bez., Scharlach. Stephan Dóth-Nagy, 34 J., Rutscher, Ueberfahren. Baronin Marie Majthényi = Deszery, 73 J., Privatierin, 4. Bez., Altersschwäche.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Reichenstraße Nr. 5.

Kerepeserstrasse
2.

Kerepeserstrasse
2.



Wegen vorgerückter Saison
verkaufe ich mein ganzes Lager
fertiger Herbst- u. Winter-Kleider
zu folgend stannend billigen Preisen.

Herbst- u. Winteranzüge zu fl. 12, 16, 20, 24 bis 35 fl.

Herbst- u. Winter-Neberzieher zu fl. 8, 12, 15, 18, 22 bis 28 fl.

Herbst- u. Winterhosen u. Gilets zu fl. 7, 9, 11, 14 bis 18 fl.

WINTER-RÖCKE

aus glatten oder aufgeworfenen Sheepskin-Stoffen zu fl. 13, 17, 20, 24, 28, 32, 40 bis 50 fl.

Winter-Mäntel, Havelock u. Mentschitoffs zu fl. 10, 13, 16, 20, 25 bis 30 fl.

Jagd- u. Schützen-Röcke zu fl. 6, 8, 10, 12 bis 15 fl.

Reise-Gubas aus echt steierischem Loden zu fl. 10, 12, 16 bis 30 fl.

Kinder- und Knaben-Anzüge zu fl. 5, 7, 10, 13 bis 20 fl.

Schlaf-Röcke 33 fl. 8, 10, 12, 14, 18 bis 30 fl.

Salon-Röcke und Gracks, schwarzer Peruvienne, zu fl. 10, 12, 15, 20, 25 bis 30 fl.

Salon-Hosen, schwarz Tosting zu fl. 4, 6, 8, 10 bis 16 fl.

Salon-Gilets, schwarz u. weiß zu fl. 2, 3, 4 bis 7 fl.

Stadt-Bezge große Auswahl zu fl. 30, 35, 40, 50 bis 150 fl.

Jagd- u. kurze Bez-Röcke zu fl. 10, 13, 15, 18 bis 25 fl.

Reise-Bezge mit Siebenbürger, Schoppen-, Fuchs-, Wolf-, Viber- und Stunks-Futter zu fl. 32, 35, 40, 48, 54, 62, 80, 100 bis 160 fl.

LISSAUER HENRIK,

Budapest, Ecke Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Nationaltheater-Gebäude.

Bei Bestellungen genügt die Brustweite des Rockes und Länge der Hose. — Provinz-Aufträge werden prompt u. streng solid gegen Nachnahme ausgeführt. — Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht. — Da sämtliche Herbst- u. Winterstoffe aufgearbeitet wurden, so können keine Musterabschnitte versendet werden.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 354.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Sonntag, den 24. Dezember 1882.

Das Nationaltheater und das Deutsche Theater bleiben heute geschlossen.

NEMZETI SZINHÁZ.

Holnap, hétfőn:
A kis szórakozott.
Vigjáték 3 felv. Irták Barriero és Gondinet.
Kezdet 7 órákor.

NEPSZINHÁZ.

Ma, vasárnap, délután 4 órákor:
A tót leány.
Népszínmű dalokkal 3 felv. Irták Almásy Tihomér.

Gyarmathy János
Órzsó a felesége
Bendi, a fiók
Máthé Julis
Kospál
Lipták
Sári, a felesége
Ótós Mária

Ujvári Blaha
Solymosi Komáromi
Marton Hatvani
Sik Gizella
Latabárné Berkes Etel
Vidorné
Kezdet 7 órákor.

Holnap:
A kertész leány.
Operette 3 felv. Zenejét szerzeszotta Charles Lecocq.

Deutsches Theater.
Morgen, Montag:
Der Verschwendter.
Zaubermärchen mit Gesang in 5 Aufzügen von Raimund.
Anfang 7 Uhr.

ORPHEUM

Hajósutca 27, nächst der Oper.
Heute, Sonntag, den 24. Dezember 1882, ausnahmsweise nur eine Vorstellung. Beginn Abends 8 Uhr. Auftreten aller engagierten Mitglieder. Montag, den 25., und Dienstag den 26. d., an jedem Tage zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um halb 8 Uhr Abends. Zugleich erstes Auftreten und Mitwirken in beiden Vorstellungen der vorzüglichsten modernen französischen Sängerin

Mlle. Verneuil

und des hochinteressanten und pikanten Jongleurs

Mr. ALFONSO,

so wie unwiderstehlich leichtes Auftreten des berühmten Musikanten Mr. BUATIER mit seinen neuen selbsterrundenen Sensations-Experimenten.

Etablissement ROSNER,

Gde Karlsring und Karlsplatz.

Infolge der hohen Feiertage beehren wir uns, dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß das am Montag fällige **Harner-** und das Dienstagige **Elite-Konzert** entfallen u. daß wir statt derselben am **Sonntag, Montag und Dienstag**

Concerts populaires

veranstalten und zwar finden an den benannten Tagen je zwei Konzerte statt.

Der Beginn des Nachmittags-Konzertes ist auf 4 Uhr, des Abends-Konzertes auf 1/2 8 Uhr angelegt.

Nächstes **Harner-Konzert** Freitag, 29. Dezember 1882.

Nächstes **Elite-Konzert** Dienstag, 2. Januar 1883.

Achtungsvoll

A. Rosner & Söhne.

Restauration JOHANN AICH,

VI., große Feldgasse Nr. 4.

Morgen und jeden Sonn- und Feiertag

Bockbier-Anstich

bis heute nur bei mir allein zu haben in ganz Budapest, welches von Ärzten sogar als Kur empfohlen wurde. Frische Ostender Viktoria-Luftern, Gothaer Dampfwurst, Cervelat, Trüffel-Wurst, Westphäler Schinken, sowie alle saisonmäßigen Delikatessen, die besten Tisch- und Dessert-Weine, Karlsruher Tropf-Wermuth. Jede größere Bestellung von Flaschenwein und Bier wird in loco franco zugestellt; auch sind für Diners, Soupers, Hochzeiten, Klubs, für allen Gelegenheiten Salons séparés zur Verfügung.

Süßenbeck Albert,

Geschäftsführer.

Christinenstädter Bierhalle

nächst dem Tunnel.

Montag den 25. und Dienstag, den 26. Dezember 1882:

Militär-Musik-Konzert

der Kapelle des 69. Inf.-Regmt. Graf Zellaacsics, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters C. Leibold.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.

14252

Achtungsvoll

J. WOLF, Restaurateur.

Die Lokalitäten werden für Festivitäten jeder Art unentgeltlich überlassen.

Hauptstädtische Redoute.

Dienstag, den 26. Dezember 1882

PROMENADE-KONZERT

der k. k. Musikkapelle des 68. Lin.-Infant-Regiments **Baron Rodich**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Anton Faulwetter.

Besonders zu bemerken:

Aus dem **Budapester Leben (1878).**

Großes Potpourri von Faulwetter.

Kaffe-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Entrée 40 kr. 15107

Voranzeige.

Sonntag, den 31. Dezember 1882.

Großartiges

Sylvester-Fest

mit Champagner- und Krapsen-Verlosung.

Morgen Montag, den 25. und übermorgen Dienstag, den 26. Dezember 1882 findet in der neu renovirten

Gasthaus-Localität

des

Gustav Vassél,

in Ofen, Hauptgasse Nr. 90, neben dem Königsbade, großes

Militär-Musik-Konzert

der k. k. Regiments-Musikkapelle des 6. Lin.-Inf.-Regmt. **König Karl von Rumänien** unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Franz Philipp** statt.

Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.

Für gute Küche und echte Getränke, sowie solide Bedienung sorgt bestens

Gustav Vassél, Gastgeber.

Restauration.

In der

alten bürgerlichen Schiessstätte

habe ich die Restauration übernommen. Für gute Küche, exquisite Weine und exacte Bedienung werde ich sorgen, so daß die P. T. Gäste sehr zufrieden sein werden. Um häufigen Zutpruch bittet

Leander Weiss,

15780

Restaurateur der Elisabeth.

Restauration

zum

„BLUMENSTÖCKL“

Heute, Sonntag, Früh:

lichtes **Culmbacher Bier-Anstich.**

Montag, den 25., Früh:

Nürnbergger Bock-Bier-Anstich.

Dienstag, den 26., Früh:

dundles Culmbacher Bier - Anstich.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle: die bei der Exitation des Nachlasses vom verstorbenen Bischof von Fogarassy in Karlsburg (Gyalaföhérvár) angekauften vorzüglichen **Siebenbürger Tisch- und Dessert-Weine** und zwar: **Sirájai, Riesling, Rózsánátha u. s. w.** Hochachtungsvoll **F. Kommer.**

Passende

Weihnachtsgeschenke!

1 gold. Ring	von 3 fl. bis 40 fl.
1 gold. Kreuz	3 " " 40 "
1 gold. Medaillon	6 " " 50 "
Hierzu eine Kette	8 " " 35 "
1 Bracelet	8 " " 100 "
Echte Diamant-Ohrgehänge	20 " " 100 "
Brillant-Ohrgehänge	60 " " 700 "
" Diamant-Ringe	15 " " 500 "
1 gold. Damen-Uhr	20 " " 80 "
1 gold. Herren-Uhr	35 " " 150 "
Silb. Uhren	10 " " 36 "
Gold. Uhrketten	30 " " 80 "

Auch habe ich ein reichsortirtes Lager von reizenden Pariser Nouveautés in (Broches) Brochen, Herren-Nadeln, Bracelets u. s. w., welche ich als zarte Gelegenheits-Geschenke besten empfehle. Nichtfourenirendes nehme ich anstandslos retour. Provinz-Aufträge mit Nachnahme.

Hochachtungsvoll **Lustig Sándor,**

Schmelzer und Uhrmacher, Waihergasse 23, Budapest

Széchenyi-Promenade.

Montag, den 25., u. Dienstag, den 26. Dezember 1882.

Militär-Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des 32. Inf.-Regt. **Ferdinand d'Este** unter Leitung des Kapellmeisters **C. Dubez.** Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht **Georg Ruzsicher senior.**

Präuscher's weltberühmtes anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard, Gde Altgasse.

Das „Neue Bester Journal“ vom 26. November schreibt über **Präuscher's anatomisches Museum** folgendes: Wir haben wiederholt Gelegenheit anatomischen Museen zu begegnen, die jedoch in den meisten Fällen den gewöhnlichen Wachsfigurenkabinetten gleichkommen, ferner nur unvollständige Sammlungen aufzuweisen haben. Herr **Präuscher** gebührt das Verdienst, ein vollständiges, reichhaltiges anatomisches Museum geschaffen zu haben, das schon vor zwei Jahren, als Herr **Präuscher** dasselbe in der hauptstädtischen Redoute ausgestellt hatte, eine Lebenswürdigkeit bot. Während der zweijährigen Abwesenheit wurde das Museum um viele bedeutende Präparate bereichert, so daß **Präuscher's** anatomisches Museum gegenwärtig das erste und bedeutendste am Kontinent ist und sowohl im In- als im Auslande, selbst in ärztlichen Kreisen verdiente Anerkennung findet.

Nicht nur dem Fachmanne, sondern auch dem Laien bietet ein anatomisches Museum viel lehrreiches Material. Man hat hier Gelegenheit, den ganzen menschlichen Organismus, den Sitz und die Ursachen der verschiedenen Krankheiten kennen zu lernen. Die vor uns liegenden Präparate zeigen keine abstoßende Frage, sondern auch den ästhetischen Ansprüchen ist in weitestem Maße Genüge geleistet, da die Präparate von den ersten Künstlern ausgeführte Meisterwerke sind.

Ein Meisterwerk an Plastik bildet der Automat „**Eura**“. Wir sehen eine hübsche Frauengestalt vor uns, an der Alles, selbst das Auge, zu Leben scheint. Die Figur balancirt mit der Stirne ein spitzes Schwert, mit der Hand ein auf einem Stäbchen ruhendes Glas. Hervorragende Bildhauer haben sich über die plastische Ausführung der Figur sehr schmeichelhaft geäußert. Auch die Mechanik feierte hier ein Meisterwerk, denn die Figur bewegt sich mit überraschender Lebendigkeit.

Eine Spezialität ersten Ranges bildet der erst gestern angefangene „**wandernde Leichnam**“ der einst berühmte gewesen **Längerin Miß Julianna Bastrana**. Eine amtliche Bescheinigung bezeugt die Identität der Person und hat Herr **Präuscher** dieses Unikum mit großen Opfern erworben.

Unter der reichhaltigen Sammlung anatomischer Präparate verdient die Darstellung der **Villrot'schen Magenresektion** besonders erwähnt zu werden. Diese Operation hat seinerzeit in ärztlichen Kreisen Aufsehen gemacht und hat sich Herr Professor **Villroth** durch das Gelingen dieser Operation um die Anatomie sehr verdient gemacht. Die vor uns liegende Figur, die, nebenbei erwähnt, meisterhaft ausgeführt ist, zeigt die Operation mit seltener Naturtreue und dürfte die Befichtigung des Präparates besonderes Interesse bieten.

Eine lebensgroße, aufrecht stehende Figur fällt den Besuchern besonders auf. Eine ähnliche anatomische Statue besitzt kein anderes anatomisches Museum. Jeder einzelne Bestandteil des menschlichen Körpers ist mit Präzision ausgeführt und bietet diese Figur Künstlern und Anatomen eine lehrreiche Studie.

Um alle interessanten Gegenstände zu erwähnen, müßte der 52 Seiten starke Katalog reproduziert werden. Die Befichtigung des Museums empfiehlt sich sowohl für Ärzte als für Laien, da es auch auf ethnologischem Gebiete sehr viel Interessantes und Selteneres bietet. Die Platzierung der ausgestellten Objekte ist eine sehr günstige, so daß sich Jeder mann leicht orientiren kann. Um auch Damen den Besuch des Museums zu ermöglichen, ist dasselbe Freitag Nachmittags nur für Damen geöffnet und erweist sich an diesen Damentagen das Museum eines regen Besuches.

Haarzöpfe

nur von echtem Menschenhaar. 80 Ctm. lang, solide Arbeit, von 1-3 fl. - 60-100 Ctm. von gleichlangem Haar, von 3-7 fl. Spezialität von 80 bis über 100 Ctm. von 7-20 fl. Alles in größter Auswahl bei **J. Löwenbein**, Haarhandlung und Haararbeitenfabrik, **Budapest**, VII., Csányi- (H. Feld-) Gasse Nr. 4 (nächst der Theresienstädter Kirche). Provinz-Aufträge prompt und reell per Nachnahme genau laut Haarmuster! Daselbst auch **Puppen mit Perrücken** aus Menschenhaar zum Selbststricken für Kinder, solide und dauerhafte Arbeit, von 1-3 fl. 14835

Für die Herren Reserve-Offiziere.

Uniform-Kleider, Csako Mützen, Säbel, Kuppel, Porte-épées Feldbinden, Handschuhe, Kravatten in größter Auswahl zu den solidesten Preisen.

H. Tiller, k. k. Armeelieferant, Budapest, Kronprinzgasse, Sarisbazar Nr. 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

DIANA-SALON,
 VII. Bez., Gde Hollótoza (Schwarz-Adler-
 gasse) und Königsgasse.
TANZ-FEST
 unter Leitung des Herrn **Dluby.**
 für vorzügliche Getränke und kalte Speisen sorgt bestens
L. Kunstädter.
 Entrée frei, Anfang 8 Uhr.

Liborius Kiss,
 Friseur, Parfümerie- u. Haarhändler,
 Künstler im Perrückenfach,
 welche auch bei der Wiener Welt-
 ausstellung 1873, so bei allen
 Ausstellungen mit dem ersten
 Preis ausgezeichnet wurden, em-
 pfiehlt sein außerordentliches La-
 ger fertiger Haararbeiten in
 Zöpfen, Perrücken, Scheiteln und
 alle erdenklichen Haararbeiten zu
 staunend billigen Preisen.
Billiger als überall:
 Neueste Stirnneze in allen Far-
 ben, à 40 Kr., pr. Dk. billiger.
 Meine Zopf- u. Zopf- u. Zopf-
 gasse Nr. 13, ist ausschließlich
 für die geehrte Damenwelt ge-
 öffnet. Mein Budapest eleganter
 Herren-Frisir-Salon mit
 Parfümerien. (Parfümerien um
 20% billiger als überall.) Meine
 Brückgasse Nr. 8, vis-à-vis dem
 Hotel Jägerhorn.
 Rendezvousplatz aller
 Fremden.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Lokalveränderung
 wird der ganze reichhaltige Waarenvorrath, bestehend aus
 den schönsten Kleiderstoffen, Seidenstoffen, schwarzen Terno's,
 farbigen Cachemirs, Flanellen, Cheviots u. noch vielen für
 Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken geeigneten Artikeln tief
 unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Auch ist die ganze
 Gewölbeinrichtung, wie auch das Lokal zu haben bei
Samuel Berger, Budapest, Göttergasse Nr. 2.

UNIFORMEN
 und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale,
 Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der
 k. k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner
 für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte,
 Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, so auch
 für alle uniformirten Corporationen, in eleganter
 Ausstattung und reichster Auswahl bei
Moritz Tiller & Bruder,
 k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring, Karlskaserne,
 Spezial-Preiscontante auf Verlangen franco und gratis.

Waihergasse Nr. 10.
Als Festgeschenke!
 empfehlen wir unsere vorzüglichen
Tisch-, Tafel- u. Dessertweine
 speziell:
 Menezer (Steinwein)
 Mosra Balatori
 Esomborder Riesling
 Tokajer sec., Muskateller u. Ausbruch
 Villányer) Kabinett, in Gebinden und
 Adlersberger) Flaschen;
 ferner beste französische
Champagner,
 sowie unsere feinen Rhein-, Bordeaux-, spanischen
 und ital. Weine.
Boschan & Brailard,
 Weinhandlung,
 Depot ausl. Liqueure, Thee u. Rum,
 Waihergasse 10.
 Waihergasse Nr. 10.

Neuestes in Pendeluhrn!!
 (k. k. pr. System W. Köllmer.)
 Diese bloß von mir erzeugten
 Patent-Pendel-
**Viertelstunden-Schlag-
 und Repetir-Uhren**
 gehen 10 Tage ohne aufzusetzen
 und werden wegen ihrer einfach-
 facher gearbeiteten Konstruktio-
 nen, sowie elegant feinen Aus-
 stattung halber allen bisherigen vorzuziehen und kosten
 mit reeller schriftlicher dreijähriger Garantie
 25 bis 35 fl. Nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer, Uhrmacher,
 Wien, IX., Servitengasse 1.
 Lager best reparirter und genau regulirter Genfer
 Taschenuhren. Spezialist in allen möglichen
 Uhren-Reparaturen. Neue Uhren und Reparaturen
 liefert er an Uhrmacher und Händler 10% billiger
 und Patent-Uhren auch bloß die Werke allein.
 Unvergleichlichen Preis-Contant auf Verlangen.

Reeller Ausverkauf.
 Durch Ankauf eines größeren Waarenlagers einer
 Wiener Konkursmasse bin ich in der Lage, alle Gattun-
 gen echte Nürnberger, sowie Creas- und Hausleinwände,
 echte Zwirnkassette, Leinen-Fischzeuge und Taschentücher,
 ferner alle Gattungen Kleiderstoffe wie: Cademire, Terno
 Flanelle u. zu höchst billigen Preisen abzugeben.
Josef Blau,
 Waiherboulevard 5, im Hofmagazin 23.

Toilette-, Salon-, Rauch- und
 Pfeifentische, französisch ge-
 stückte Decken und noch viele
 praktische
**Weihnachts-
 Geschenke**
 Taperierte
Kindermöbel
 in
B. Frankl's
 Erstem
 Budapest Möbel-Bazar,
 Franz-Deák-gasse 7, I. Stock.

Tischweine) Darbozer, Magyarader, Er-
 melleter, Ofner, Villányer
 Szeghärder u.
Bratenweine) Riesling, Salator, Szomo-
 rodner, Erlauer, Menezer
 Burgunder u.
Spezialitäten) von Graf Guido Kara-
 esonyi, Graf J. Karolyi,
 Baronin Kemény, Erzherz. Keller u.
Französische) B. Clicquot, S. Röderer,
Champagner) Pommeroy, Seidner, „No-
 nopol“, Dumm, Sibert u.
Ausl. Liqueure) Benedictine, Chartreuse
) Masch, Scherr, Brandy
 und Focint-Liqueure.
 Bordeaux-, Rhein-, ital. und spanische
Weine.
 Thee, Rum, Cognac, Irish Whisky, Sli-
 vovitz
 empfehlen unter Garantie der Echtheit
Detsinyi & Rónai,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 14.

**Telegraphen-
 und Telephon-Bauanstalt,**
 Blitzableiter u. Sprachrohr-Instal-
 lation,
Franz Zaunbauer.
 Budapest, V. Bezirk, Josephsplatz 13
 (nächst dem gräf. Andrássy'schen Palais).
 Um Verwechslungen und Mißbräuchen vor-
 zubeugen, wird gebeten, diese Adresse genau zu be-
 achten.

Unsere Liqueure sind
 in
Budapest
 in
 Spezerei-, Delika-
 tessen- und Wein-
 handlungen
 wie auch
Konditoreien
 zu haben.
 Vertretung u. Muster-
 lager bei:
Oscar Finn,
 Budapest, Promenadegasse Nr. 6.

Ungeheures Aufsehen
 Der k. k. privilegierte,
 in allen Staaten Europa's patentirte, sowie
 in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's
 gesetzlich geschützte

Kunstwein-Erkennenr
 (auch Arjoenometer genannt),
 ist ein bereits vielfach erprobtes und mit Hunderten von An-
 erkennungs-Schreiben ausgezeichnetes Taschen-Instrument, wel-
 ches Jedermann augenblicklich u. mit unbedingter Sicher-
 heit anzeigt, ob man Kunstwein oder Naturwein vor sich
 im Glase hat.
 Der Kunstwein-Erkennenr ist für Jedermann von
 unbedingter, höchster Wichtigkeit, der seine Gesundheit
 liebt. Wie viele Millionen Liter Kunstwein werden jähr-
 lich arglos für echten getrunken und dadurch die Gesundheit
 Tausender zerstört und ewiges Siechthum und frühzeitiger
 Tod sind die Folgen der mit dem chemischen Weine in den
 Körper gelangten höchst schädlichen Substanzen.
 Diefem so tief eingreifenden Uebelstande ist nun durch
 den neuerfundnen Kunstwein-Erkennenr total und mit
 einem Schlage abgeholfen und hierdurch dem Trinken gefahr-
 loser, gesundheitschädlicher Weine Einhalt gethan.
 Dieser Kunstwein-Prüfer (auch Arjoenometer genannt)
 empfiehlt sich daher als besonders unentbehrlich vor Allem:
 jedem Weintrinker überhaupt, dann jedem Wirth, Hote-
 lier, Weinhändler, allen Kranken, Reconvaleszenten,
 Ärzten, der hochwürdigen Geistlichkeit (zur Prüfung des
 Weines) u. u., überhaupt allen Jenen, welche vor Betrug
 durch Kunstwein geschützt sein wollen. Der Kunstwein-Erkennenr
 ist in einem hocheleganten Leder-Etui verpackt u. kostet sammt
 Gebrauchs-Anweisung fl. 2.50. — Die Verfertigung geschieht
 gegen Kasse-Einzahlung oder gegen Nachnahme. Für Ver-
 packung wird nicht berechnet.
 Adresse und Allein-Verkauf für den ganzen
 Continent und Amerika:
Niederlage des k. k. pr. Kunstwein-Prüfer,
Wien, Stadt, Christinengasse Nr. 2.
 Nachschrift: Wir garantiren, daß unser Kunstwein-
 Erkennenr richtig zeigt und geben im entgegenetzten Falle an-
 standlos das Geld zurück.

Seltene Gelegenheit!
 Die noch vorhandenen Waaren von der
**Franz Schneider's Nachfolger-
 schen Konkursmasse**
 werden zu staunend billigen Preisen gänzlich aus-
 verkauft und bestehen die Artikel aus sehr
 passenden
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.
 Karls-gasse, Gewölb Nr. 18.

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.
 Echte Oberharzer
Kanarienvögel,
 welche die schönsten Töne bei Licht wie am Tage singen,
 Höhrroller, Glucker, Flöter und Knarrer sind zum Verkauf
 Kerepferstraße 15, Hotel weißes Roß, Zimmer Nr. 2, C. Engel.

Feine Mohn- u. Nuss-Beugel
 empfiehlt die neuingerichtete
Weiss- und Luxus-Bäckerei
Jos. Kerschka,
 BUDAPEST,
 IV. Bezirk, Schiffgasse Nr. 3.

Gewissenhafte Anleitung zur Ausführung
 gewinnbringender Tauschoperatio-
 nen an der
Wiener Börse
 ertheilt gefertigte Bankfirma-Aufträge werden zu
 den Coulaantesten Bedingungen ausgeführt. Rath-
 schläge u. Auskünfte gratis u. franco. Zuschrif-
 ten werden umgehend erledigt.
Bankgeschäft A. Singer & Comp.
 Wien, I., Wallnerstraße 11.

Zur Saison.
Zusolge günstig gemachter Einkäufe empfehlen
Möbelstoffe,
Lauf- u. Garnitur-Teppiche
in reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen
Brüder Gassner,
Budapest, Franz Deákstraße Nr. 19.
Muster gratis und franko.

1883
EMIL M. ENGEL'S
Kais.kön. privilegiert
PATENT-LÖSCH-UNTERLAGE
mit Vorwerk-Kalender
BUREAU-AUSGABE FL. 1.50
ISALON-AUSGABE FL. 1.50
GRÖß-FORMAT
KLEIN-FORMAT
ZU BEZIEHEN DURCH ALLE GRÖßEREN PAPIERHANDLUNGEN
Wien und der Provinzstädte, sowie durch den Verleger
EMIL M. ENGEL, BUCHDRUCKERBI WIEN, LICHOTTENRING 42.

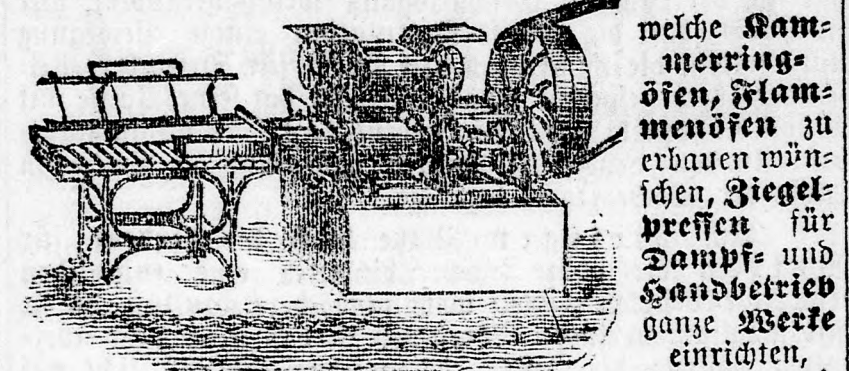
Für Brust- und Lungenleiden.
Dr. Med. Faykiss'
Zipser Karpaten-Kräuterextrakt.
2 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 Kr.
Bonbons 1 Schachtel Thee 1 Paquet 50 Kr.
35 Kr. Klein 25 Kr.
Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Nicht zu beziehen beim Erzeuger selbst; **Joseph Faykiss**, Apotheker in Leonesvár; ferner in Budapest: **Joseph v. Zörb**, Apotheker, Königsgasse Nr. 12; **Zhalmaner & Seib**, Droguerie; **E. Edeßkuth**, Elisabethplatz Nr. 1; **Friedr. Köhnecker's** Nachfolger und in allen Apotheken der Monarchie. 5146

Ummi u. Fischblasen.
echte Pariser en gros und en détail, per Dbd. 70 Kr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety-Sponge), per Dbd. fl. 2- verjendet diskret gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages **Leopold Feitel**, Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 63. Kleinste Pariser Vertretung für Oester.-Ungarn.

Beachtenswerth.
Eine große Anzahl Leidender aller Nationen kann die Heilkraft der **Gichtleinwand** aus der Apotheke des Herrn **Jos. v. Zörb**, Budapest, Königsgasse 12, bezeugen und den Beweis liefern, wie durch den Gebrauch jahrelange rheumatische Schmerzen und das heftigste Gliederreißen vollkommen geheilt worden waren.
Ja, es ist erwiesen, daß sich Fälle ereignet haben, wo die hartnäckigsten Gichtbeulen und ein perpetueller Kopfschmerz durch das Auflegen dieser Gichtleinwand für immer gewichen sind. Kein an solch' einem Zustande Leidender, und wenn das Uebel noch so arg zu sein scheint, darf der Hoffnung entgehen, daß er von seinen Schmerzen nicht Befreiung finden dürfte, falls er nach der gehörigen Anweisung dieses Heilmittels anwendet, welches umso mehr Vorzug verdient, als die Anwendung bloß äußerlich geschieht und Kranke nichts von Nachwehen einer Masse innerlich genommener Medikamente zu besorgen haben.

MENTHIN
Bestes Mittel
Magen Blut gegen alles Unbehagen, Uebelheiten, Magenbeschwerden, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.
Fäule, Haut Mund.
Als vorzügliches Magenmittel!
Präparat!
Als Zahntinktur u. Mundwasser!
als Toilettemittel!
Als ein erfrischendes Getränk!
Preis einer fl. 50 Kr. Mit Postversendung, wo nur wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 Kr.
Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn:
Wien Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Plankengasse. Depot in Budapest bei **J. von Zörb**, Apotheker.

Für Ziegelei- und Kalkwerksbesitzer,



welche Kammeröfen, Flamöfen zu erbauen wünschen, Ziegelpressen für Dampf- und Handbetrieb ganze Werke einrichten, Ziegel- und Kalkwerke in Record vergeben wollen, bitte direkt unter meiner Adresse zu schreiben, oder mich zu besuchen; da ich nach meinem neuesten System Kammeröfen, sowie Maschinen mit Dampf- und Handbetrieb eingerichtet habe, können dieselben persönlich in Augenschein nehmen u. z. beim Magistrate **S. M. Bäsárhely**, **Szentés**, **Rimánócz**, **Großwardcin**, **Sudceitel**, **St. Göring**, **Budapest**, **Gisler**, **Fünfkirchen**.
Neueste Ziegelpressen zur täglichen Erzeugung von 10-15,000 Stück mit Pferden oder **Spferdeträgigen Lokomobilen** liefern ich mit 1500-2500 Gulden. Zur jährlichen Erzeugung 12 **Kammer-Kingöfen** von 500,000 bis 1 1/2 Millionen kostet sammt Baumaterial 6 bis 10,000 fl., **Flamöfen** von 300 bis 500,000 kostet sammt Baumaterial 2500-3000 fl.
J. H. Wojacek, Inhaber des k. k. u. k. u. Patent-Privilegiums
VI. Große Feldgasse 45.
n. Wien Vertreter **Anton Schmidt**, 2. Bez., Schiffgasse Nr. 4.

Kings-Oil,
Königs = Petroleum,
vollkommen wasserweiß, geruchlos und nur bei 55 Grad Celsius zündbar, daher **feuersicher**. Dieses feinst raffinierte „Kings-Oil“ brennt außerordentlich sparsam und mit starker Leuchtstärke.
Der Preis ist 40 Kr. per Kilo; in Originalfässern mit 150 Kilo 4 fl. 38 per 100 Kilo. — In Loco werden Bestellungen von wenigstens 5 Kilo franko in Haus gestellt; Bestellungen in die Provinz werden per Nachnahme effektirt. Zu haben **einzig und allein nur bei mir.**
Feinst amerikanisches Petroleum à 26 Kr. per Kilo.
Moritz Zsengery,
Budapest, Josephsplatz Nr. 10.

Pränumerations - Einladung
auf die
„Pester med.-chir. Presse“
19. Jahrgang 1883.
Redakteur:
Dr. Samuel Löw,
Verleger: Buchhändler
S. Zilahy.
Die „Pester med.-chir. Presse“ erscheint jeden Sonntag 1 1/4 - 1 1/2 Bogen stark und kostet ganzjährig 6 fl. und halbjährig 3 fl. Man pränumerirt (am bequemsten mit Postanweisung) bei dem Verleger und Eigentümer der „Pester med.-chir. Presse“ Buchhändler
Samuel Zilahy,
Budapest, Waiknergasse 27. 15095

Eine Erleichterung
für die
ganze Geschäftswelt.
Ein Umsturz in der Buchführung!
Kein Geschäftsmann sollte verfehlen, D. Poppe's neue Buchführung in seinem Geschäft einzurichten; dieselbe ermöglicht bei ganz geringem Zeitaufwand die vollständige momentane Lage eines Geschäfts klar, durch ein neues eigenthümliches, sich selbst kontrollirendes Zahlenspiel zu übersehen. Das System wird seiner Einfachheit u. Uebersicht wegen in allen Branchen eingeführt, es sollte jeder Kaufmann oder Gewerbetreibende das von der ganzen Presse u. Fachleuten warm empfohlene Buch „D. Poppe's neue Buchführung“ (Preis fl. 1.80, ohne Uebungs-Beil. 90 Kr.) sich anschaffen.
Rob. Lampel's
Buchhandlung Waiknergasse 13.

Höret! Sehet! Staunet!

Nur fl. 2.80
eine prachtvolle, feinst ausgeführte
Pendel-Uhr
mit Schlagwerk!
in herrlichem, imitirtem Ebenholz-Nahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unbezahlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht
das Bifferblatt leuchtet
in höchst wunderbarem, violettem, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtstärke
10 Jahre garantiert.
Hundert und abermal's Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen
unglaublichen Billigkeit
und wir haben uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunderuhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentirt, geschweige den Rahmen und Materiale. Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Auktion, vielleicht **in 100 Jahren nicht mehr** vorkommen wird, denn
stanne, lieber Leser,
wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nacht aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.
In den meisten Familien, in den meisten Aemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und versenden mir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.
Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse;
Vereinigtes Uhren-Depot,
Wien, 1. Bez., Ringstraße, Ecke der Christinengasse „zur Weltkugel.“

Wichtig für
Ziegelei- und Kalkwerksbesitzer.
Man wünscht sich bei einer Ziegelei, die ohne Ringöfen, Maschinen angelegt, jedoch guten Lehm Boden oder Tegel besitzt, sofort zu betheiligen. Man ist bereit, sobald der Ziegeleibesitzer Grundstück und Baumaterialien beigt, Ringöfen nach dem neuesten Systeme zu erbauen und die nöthigen Dampfziegelpressen beizustellen. Näheres
Ferdinand Szabó,
VIII., Berepeterstraße Nr. 23, 2. Stock, Th. 31.
Budapest.

Salgó-Tarján
Stück- u. Würfelkohle
für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf,
Förderkohle zu Fabrikzwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die
Salgó-Tarján Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, V., Josephsplatz Nr. 12.

Wein. (Bericht von Joseph Fröhner.) Die dem Weintransporte günstige milde Witterung ließ in den letzten Wochen noch Transaktionen zu, die bei größerer Kälte wohl entfallen wären.

Schweinefett. Der geringen Erzeugung wegen war das Angebot verhältnismäßig schwach; Prima Bester Selcherfett wurde zu 73 fl. 50 kr. bis 74 fl. ohne und zu 76 fl. bis 78 fl. 50 kr. mit Faß gekauft.

Speck ruhig. Weißer Tafelspeck wurde zu 68 fl., dto. geräucherter zu 74 fl., Landspeck zu 63 fl. 25 kr. per Meterzentner geschlossen.

Unschlitt. Das Geschäft in Kernenschlitt ist fortwährend schwach, Preise halten sich auf 51-52 fl.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungar. Vorsteviehwirtschaft und Vorsteviehwirtschaftsgesellschaft.) Budapest - Steinerbruch, 22. Dezember. Der Weihnachtsfeiertage halber war der dieswöchentliche Markt von Exporteuren schwach besucht und der Konsum beschränkt sich bloß auf Wien und Budapest.

Wolle. Die frühere Stille und Flaueheit, die übrigens auch auf den auswärtigen Plätzen vorherrschte, kennzeichneten den hiesigen Geschäftsverkehr auch in der verflochtenen Woche.

Hüte. Ein Fabrikant aus Unterungarn entnahm dem Plage circa 1000 Stück Hüte. Sonst war der Platz schwach besucht. Die Provinzaufträge langen etwas ausgiebiger ein, doch bleibt das Geschäft ein unbefriedigendes.

Waren. Wie gewöhnlich vor Jahreschluss - die Provinzhändler sind in der Inventur begriffen - bewegte sich auch in dieser Woche das Geschäft in ganz engen Grenzen und haben auch die Preise seit unserer letzten Notizung keine Veränderung erfahren.

Spiritus. (Bericht von Kollmann u. Kohn.) Bei anhaltend ruhiger Stimmung war das Geschäft ein lebloses und die Preise gegen die Vorwoche unverändert; da jedoch durch das Eintreten kälterer Witterung sich die Landstrafen besserten, erwartet man einen regeren Konsumabfah.

Slivowitz. Anhaltend normaler Absatz; hochgradiger Banater kostet 38-40 fl., Syrmer 42-45 fl. sammt Faß. Niedriggradiger Slivowitz, Banater 1 fl. 5 kr. bis 1 fl. 10 kr., Syrmer 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 20 kr. per alten Grad ohne Faß.

Petroleum. (Bericht von Schmidek & Grünstein.) Der in den ersten Tagen der ablaufenden Woche erfolgte Rückgang in Amerika wirkte verflauend auf die norddeutschen Hafenplätze. Der hiesige Markt blieb jedoch

hievon vollkommen unberührt, da Triest und Fiume als die gegenwärtigen einzigen Bezugsplätze zufolge der überaus kleinen Lager und mehr noch wegen der gegenüber korrespondierenden Zeit der früheren Jahrgänge verhältnismäßig kleinen Abladungen von Amerika für Termine sehr fest waren, für greifbare Waare sogar höhere Preise melbeten und konnte sich somit auch hier der vorwöchentliche Preis von 12 fl. 75 kr. für unverzollte Waare fest behaupten.

Schafwolle. Die frühere Stille und Flaueheit, die übrigens auch auf den auswärtigen Plätzen vorherrschte, kennzeichneten den hiesigen Geschäftsverkehr auch in der verflochtenen Woche. Es fanden bloß circa 100 Mtr. vorjährige Mittelschur zu 77-78 fl. per 56 Kilo für den inländischen Verbrauch Absatz.

Wolle. In der abgelaufenen Woche ca. 13,500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 90 kr. bis 3 fl. 70 kr. per Kilogramm für inländischen Bedarf gekauft; Preise zu Gunsten der Käufer.

Felle. Von Schaffellen wurden im Verlaufe der Woche 25,000 Stück verschiedener Provenienz verkauft. Man bezahlte: Deutschwollige von 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 50 kr. per Paar mit 2 Prozent, serbische von 140 fl. bis 150 fl., Bactsaer und Banater von 150 fl. bis 160 fl. per 100 Stück mit 2 Prozent, Mazedonier von 44 fl. bis 45 fl., kroatische 37 fl. per 56 Kilo mit 2 Prozent.

Waren. Wie gewöhnlich vor Jahreschluss - die Provinzhändler sind in der Inventur begriffen - bewegte sich auch in dieser Woche das Geschäft in ganz engen Grenzen und haben auch die Preise seit unserer letzten Notizung keine Veränderung erfahren.

Knoppern und Balonea. An eine hiesige Fabrik wurde eine größere Partie Knoppern verkauft; an eine andere gelangten 1600 Mtr. zur Ablieferung. Smyrna melbet steigende Tendenz für Prima Sorten Balonea, da aus dem Inneren nur mehr untergeordnete Waaren zugeführt werden und England gute Balonea sehr sucht.

H. Wien, 21. Dezember. Cier und Butter. (Original-Bericht.) Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr beschränkte sich größtenteils auf den Konsum, da durch anlangende ungünstige Berichte Exporteure zurückhaltend wurden; man bezahlte für Hochprima in Strohwagen 31 Stück, Prima Cier in Kisten 32 St. und mittlere 33 St., schöne Kaffeeur wurden stark begehrt und gingen zu 37 Stück per 1 Gulden, Alles tranzt, ab. - Butter hat sich im Preise in Folge schwächerer Zufuhren etwas gebessert und man bezahlte für feinste Tafelbutter 125 bis 130 fl., feinste Theebutter 140 bis 150 fl., ungarische Butter 90 bis 95 fl. und Kochbutter bis zu 100 fl. per 100 Kilo tranzt; für Export Hochprima Tafelbutter 95 fl., Backbutter 85 fl. per 100 Kilo franco in 30 Kilo-Export-Fässchen. Steirisches Rindschmalz 90 bis 100 fl. per 100 Kilo franco Transito.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 23. Dezember. Höhere Pariser Boulevardkurse und eine günstigere Auffassung der politischen Lage, sowie Deckungskäufe der Contremine wirkten heute zusammen, um eine steigende Tendenz hervorzurufen; sowohl Spekulationspapiere als Renten gingen nicht unwesentlich höher.

Die Börse war sehr günstig disponiert, österreichische Kredit hoben sich bis 285.20, drückten sich dann bis 284.10 und schlossen 284.80, ungarische Kredit wurden mit 275 bis 274.50, Eskomptebank mit 90.75 bis 91, österr. Staatsbahn mit 340 bis 341, 4prozentige Goldrente mit 85 bis 84.92 1/2, 5prozentige Papierrente mit 84.19-84 geschlossen.

In der Mittagsbörse blieb die Stimmung fest; vierprozentige Goldrente wurde mit 84.50 bis 85, fünfprozentige Papierrente mit 84.10 bis 84.05, Prämienlose mit 113.75 gehandelt. Oesterreichische Kredit schenkte mit 284.70 ein, reagierte vorübergehend bis 282.70, stiegen wieder bis 285 und blieben 284.40 G., für ungarische Kredit hat sich 274, für Eskomptebank 90.50 G., ausgesprochen; Industriebank wurde mit 39 begeben. Von sonstigen Effekten kamen Föniciere mit 52, Ganzliche Eisen-gießerei mit 672-675, Aktien-Brauerei mit 595 in Verkehr. Devisen und Valuten zum Theil etwas schwächer, Zwanzig-Francessstücke 9.48 bis 9.50, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 119.20 bis 119.50.

Die Prämienstücke waren: für Stellagen in österreichischen Kredit per morgen 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per acht Tage 11 bis 12 fl.

Im Nachmittagsverkehr stiegen österreichische Kredit von 285 auf 286.20, blieben 285.90, Eskomptebank wurden mit 90.50 gekauft.

Die Abendbörse verlor in entschieden steigender Tendenz; österreichische Kreditaktien eröffneten mit 285.80, drückten sich vorübergehend bis 285.40, hoben sich aber dann rapid bis 288 und schlossen 287.70, ungar. Kredit wurden mit 275.50-277.50 gekauft, Eskomptebank 91.50 G., österreichische Staatsbahn 341 G., vierprozentige Goldrente mit 85.27 1/2 bis 85.45, fünfprozentige Papierrente mit 84.40 bis 84.47 1/2 geschlossen.

Auszug aus dem „Rözlöbny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Kürschner Jakob Strauß in M. Theresiopel; Kf. R. Wilhelm Orfan, Wv. Ladislav Szalai. M.-L. 30. Januar, L.-B. 17. Februar. - Gegen den Kaufmann Lorenz Mamuzsics in M. Theresiopel; Kf. R. Wilhelm Orfan, Wv. Dr. Moriz Schäffer. M.-L. 31. Januar, L.-B. 14. Februar. - Gegen den Kurzwaarenhändler Michael Weiner in Keleczell; Kf. R. Joseph Kranitz, Wv. Paul Nagy, M.-L. 27. Februar, L.-B. 2. April. (Steinamangerer G.) - Gegen den Kaufmann Salomon Günz in D. Földvár; Kf. R. Wilhelm Boda, Wv. Karl Dpoly. M.-L. 9. Februar, L.-B. 23. Februar. (Szeghárder Ger.)

Lottoziehungen vom 23. Dezember.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding values. Includes numbers like 66, 50, 59, 51, 49 and values like 72, 7, 46, 90, 19.

Wasserstand vom 23. Dezember.

Table with 3 columns: Location (Donau, Theiß, Adrös, Maros, Rega, Trau, Save), Water level, and status (abgenommen, zugenommen, unverändert).

Bester Börsenkurse

Table listing various stock and bond prices under the heading 'Bester Börsenkurse'.

Waren

Table listing commodity prices for various goods like flour, oil, and other market items.

Wohl

Table listing exchange rates and prices for various currencies and goods.

Wohl

Table listing exchange rates and prices for various currencies and goods.

Prioritäten

Table listing prices for various priority stocks and bonds.

Die Wertheim'schen Kassen

bei der Zerstörung von Alexandrien.

Bei dem Bombardement von Alexandrien am 11. Juli 1882 und der hierauf folgenden Plünderung und Einäscherung dieser Stadt lieferten die Kassen aus unserer Fabrik, welche dort in Tausenden von Stücken verbreitet sind, die glänzendsten Beweise ihrer außerordentlichen Sicherheit sowohl gegen Feuer als auch gegen Einbruch. Viele dieser Kassen befanden sich inmitten von Häusern, welche bis auf den Grund niederbrannten; sie stürzten aus den oberen Stockwerken in die glühenden Trümmer, woselbst sie wochenlang liegen blieben. Bei Rückkehr der Eigenthümer wurden die Kassen aus dem Schutte ausgegraben und sodann geöffnet. Es zeigte sich, daß der Inhalt, bestehend in Geschäftsbüchern, Wechseln und Werthpapieren, sich in vollkommen gebrauchsfähigem Zustande befand. Mehrere darunter befindliche Cheques wurden nach Wien zum Inkasso gesandt. Andere Kassen unseres Fabrikates wurden bei der Plünderung der Stadt durch die mit allen erdenklichen Zerstörungswerkzeugen ausgerüsteten Räuberhaufen angegriffen; sie leisteten vollkommenen Widerstand und retteten den Besitzern alle darin verwahrten Werthe. Von den vielen uns zugekommenen Zeugnissen, welche jederzeit bei uns eingesehen werden können, nennen wir nur die der bekanntesten öffentlichen Anstalten und Firmen Alexandriens, und zwar: **Egyptische Post-Direktion, Egyptische Bodenkredit-Gesellschaft, Egyptische Finanz- und Handels-Gesellschaft, K. Achikian, Gebrüder Aidé, A. Dervien & Co., G. J. Gantés & Cie., M. Nathanson, M. Naouz.**

F. Wertheim & Comp. in Wien,
 k. k. Hof-Lieferanten, k. k. Landes-priv. Erste österr. Kassen-Fabrik.
 Hauptniederlage in Budapest: Franz-Deakgasse 15.

Hans Neeser & Comp.,

Budapest, 6. Bez., Radialstraße 23,

Hauptniederlage der Nähmaschinenfabrik vormals

Frister & Rossmann,

Actien-Gesellschaft, Berlin, bestes Fabrikat in Nähmaschinen. Niederlage von Maschinen anderer Systeme. Verkauf gegen Ratenzahlung. Lager von Maschinenbestandtheilen, Maschinennadeln, Zwirnen u. s. w. Alle Maschinen werden eingetauscht. Ausschließliche Bezugsquelle der patentirten Seiffert'schen

WENDEBILLARDS.

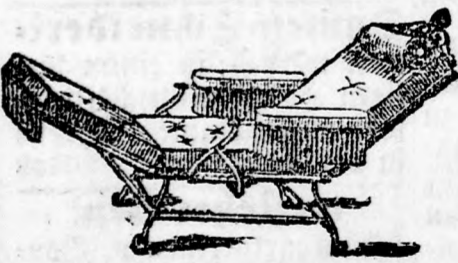
Uebnahme ganzer Kaffeehaus- und Restaurations-Einrichtungen, Plafond- u. Wandvertäflungen.

Niederlage der echt Original englischen

Vélocipèdes, Bicycles, Tricycles und Kindervélocipèdes.

Generalvertreter von Gærmann's berühmtem

UNIVERSAL - STUHL.



Patentirt in Oesterreich-Ungarn — das non plus ultra der Bequemlichkeit. In 30 Positionen zu stellen. — Generalvertreter der Klappstühle Patent Grünwald. Uebnahme von Fußboden-Arbeiten u. Parquetten-Lieferungen für ganze Gebäude. — Mechanische Werkstätte. — Illustrirte Preisconrante auf Verlangen gratis und franco.

Sämmtliche ersten echten Johann Hoff'schen Malz-Heilungs-Präparate sind 58mal während des 30jährigen Geschäftsbestandes von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

Johann Hoff'sches Malzertraft-Gesundheitsbier

Tausende, die bereits aufgegeben waren, verdanken diesem heilsamen Getränk ihr Leben u. erfreuen sich jetzt dessen.

Erzielte Heil-Erfolge

von Abzehrungsleiden, allgemeiner Körperschwäche, Verdauungsmangel, Appetitlosigkeit, Husten-, Hals-, Magens-, Brust- und Lungenleiden durch die mit 58 hohen Auszeichnungen weltbekannten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, das allein echte Johann Hoff'sche Malzertraft-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade und die Brust-Malz-bonbons in blauem Papier.

Ihre kais. königl. Hoheit Prinzess v. Wales.

Telegramm:

Unverzügliche Sendung von 6 Duzend Flaschen Joh. Hoff'schen heilbringenden Malzertraft-Gesundheitsbieres des k. k. Hof-Lieferanten Johann Hoff, alleinigen Erfinders und ersten Erzeugers der Malzpräparate, in Wien Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Komptoir und Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Warnung und Anmerkung vor Täuschung und Nachahmung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiketten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders und ersten Erzeugers Johann Hoff) in einem stehenden Ovale, darunter der volle Namenszug Johann Hoff. Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück. An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. preuß. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzertraftes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir und Fabriks-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Neues

Öffentliches Dankschreiben

vom Monat November 1882 über erlangte Heilung von 5jährigem Bluthusten, Blutbrechen und der damit verbundenen Heiserkeit durch das Johann Hoff'sche Malzertraft-Gesundheitsbier und Brust-Malz-bonbons; nur echt und heilwirkend, wenn in blauem Papier und wenn die Schutzmarke, das Bildniß des Erfinders darauf ist.

Ich bitte Euer Wohlgeboren, mir wieder 28 Flaschen Ihres vorzuziehlichen Johann Hoff'schen Malzertraft-Gesundheitsbieres und 5 Beutel Johann Hoff'sche Brust-Malzbbonbons in blauem Papier gefälligst gegen Nachnahme zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, daß ich seit fünf Jahren in Folge eines Lungenkatarrhs und späteren beinahe ein Jahr andauernden Blutbrechens immer an Heiserkeit und Kitzel in der Luftröhre gelitten habe; seit Gebrauch des Malzertraft-Bieres fühle ich eine bedeutende Besserung und hoffe bei weiterem Gebrauche ganz gesund zu werden, übrigens, wenn mein Gesundheitszustand nur bleibt, so wie er gegenwärtig ist, bin ich schon mit der Heilwirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzertraftbieres vollkommen zufrieden. Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr stets ergebener

Eduard Kollmann, Vermessungs-Ingenieur.

Marburg, am 27. November 1882.

Ämtlicher Heilbericht.

K. k. Feldspitaler-Direktion zc. Schleswig. Bei Trägheit der Funktionen der Unterleibs-Organe, bei chronischen Katarrhen, großem Säureverlust und Abmagerung hat das Hoff'sche Malzertraft-Gesundheitsbier als ein ausgezeichnetes Mittel gewirkt. Es hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk erwiesen.

Herr v. Gayerfeld, Dr. Mayer, Regimentsarzt.

Preise: Malzertraft-Gesundheitsbier, 1 Flasch. 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15. — 58 Flaschen 30 fl. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/2 Kilo 70 kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 30 kr. 1/8 Kilo 50 kr. III. 1/2 Kilo fl. 1 1/4 Kilo 60 kr. 3/4 Kilo 30 kr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 kr. und 15 kr. Malzertraft 1 Flacon fl. 1, kleinere 60 kr. Kinder-nähr Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest Trödlergasse Nr. 7.

Ein noch rüstiger

Man

bittet gütigst um einen Arbeiterposten und erbietet sich derselbe, jede mögliche Arbeit auszuführen auch Holz und Kohlen für Parzellen aus dem Keller herauf zu schaffen. Näheres aus Gefälligkeit die Exp. d. Bl.

M. Zoller,

Export, Budapest, Königs-gasse 42.

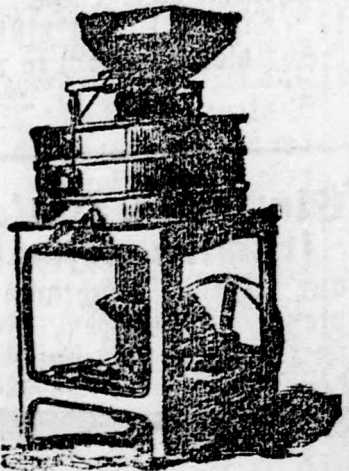
Orangen, sehr geeignetes Christbaum-Geschenk in Postkörbchen ca. 30-35 Stück schönste Frucht fl. 1.30
 Thee, Congo elegante 1/2 Kilo-Kisten fl. 1.75
 " Souchong " " " " " " " fl. 2.—
 " Kaiser Melange " " " " " " " " fl. 4.50
 Rum, Brasilianer, in 1 Literflaschen fl.—70
 Kaffee in 5 Kilo Postfächchen fl. 6.50
 Manilla fl. 7.50
 Ceylon Triage fl. 8.50
 Goldjava fl. 8.50

Nicolaus Fehér,

General-Vertreter

der größten landwirthschaftlichen Maschinen-Fabriken, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einfachen, doppelten und dreifachen stabilen

Mahlmühlen



mit französischen oder Prima Sárospataer Steinen, Schrotmühlen, Malzstoßen Schrotmühlen, Maisrebler auf Hand- und Dampftrieb, stabil und transportabel, Gaskler, Rüdenschneider zc. zc. in bekanntester solidester Ausführung, zu den billigsten Preisen.

Niederlage: Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek.“
 Ausführliche Beschreibungen werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt. NB. Nachdem eine große Nachfrage und Bornerkung für ungarische Dampfreschgarmenturen stattfindet, so ersuche im Interesse der B. L. Herren Dekonomen, mich mit den Bestellungen baldigt zu beehren, damit ich rechtzeitig dienen kann.
 15122

Hegyi tüzifa.

Az Erzsébet malom mögötti királyi vallásalapítványi faraktárban különféle hegyi-tüzifa kitünően rakásolva, egészben vagy vágva és házhoz szállítva vásárolható.

Megrendelések kézpénzfizetés mellett elfogadtnak és pontosan teljesítetnek: a faraktárban (V. ker. Kárpát utca 19.), a magyar tisztviselők irodájában (Régi posta-utca 5.), Spitzer D. H. irodájában (V. ker. Béla-utca 5.), Ruff Miksa kereskedésében (VIII. ker. vas-utca 12.) és Sellner Gyula (Vár, díszter 5.)

Nagybani vevők lényeges árkedvezményben részesítetnek. 14915

Vadászfy Jenő.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Einfache und doppelte Buchhaltung,
Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar
Prof. C. Balassa,
Trommelgasse (Dobuteza) 6, 1. Stock. In einigen Tagen beginnt ein neuer **Abendkurs** für **Buchhaltung** in der Dauer von 2 Monaten, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Honorar für den ganzen Kurs 10 fl. 26042

Einfache franz. Bonnen
zu 120 fl. Jahresgehalt, franz. Gespielin zu 50 fl. Jahresgehalt nebst Reisevergütung, ab Schweiz, empfiehlt Schulagentur Frau **Anna Gerson,**
Tochter der Frau Julie Beck, Wien,
Budapest, Palatin-gasse 15, Thür 2. 26531

Erzieherinnen,
Französinen, Ungarinen, Engländerinnen, nord- und süddeutsche Gouvernanten, musikalisch, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt bestens zum Jahreswechsel die
Schul-Agentur der Frau Anna Gerson
(Tochter der Frau Julie Beck in Wien).
Budapest, Palatin-gasse 15, Barterre 2.
Billiges Logis u. Pension. 26530

Ein Praktikant
und ein Kommiss für ein Eisenhandlungs-Geschäft wird sofort acceptirt. Näheres die Exp. 26608

Kostüm-Anstalt
zur Faschings-Saison.
Gefertigter beehre mich anzugeigen, daß ich mein bekanntes, großes, reichhaltiges Lager aller Gattungen National- und Charakter-Kostüme, so wie Seiden-Dominos zur heurigen Saison noch bedeutend bereicherte und in der Lage bin, allen größeren Anforderungen vollkommen zu entsprechen. Anmelbungen zu Kostüm-Bällen aus der Provinz werden rechtzeitig erbeten. Joseph Blau, Karlsplatz, Kasernengebäude 18, Filiale in der Redoute. 26598

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft.
Christophplatz 2, 1. St. 22348

Fortepiano
für Anfänger ist preiswürdig zu verkaufen. Fabrikengasse Nr. 5, 2. Stock, Th. 38. 26627

Praktikant
und Lehrling für Kommissionsgeschäft gesucht. Dohánygasse 6 26625

Gasthaus,
großer Wein- u. Bierkeller, starke Küche, großes Lokal, elegant eingerichtet, wird wegen Familienangelegenheit dringend verkauft. Adr. in der Exp. 26228

Musikalien
als passendes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk sind zu den billigsten Preisen zu beziehen vom Musikalien-Antiquariat, Tr. d. d. Trödelgasse 7. 26633

Hausverkauf
mit 400 □ Klafter Grund und Obstgarten in der Nähe der Radialstraße. Näh. die Exp. 26618

4 Häuser
werden verkauft und zwar 1 neues, steuerfreies, 2 stock-hohes, in der Nähe der Radial- und Radialstraße, um 38,000 fl. zu 8% Reinertrag. 15,000 können bleiben zu 6% für 30 Jahre; ein stockhohes Haus in Ofen, Wasserstadt, Schulgasse, 20 Fenster Front, 15,000 fl. 8% rein; ein Haus mit schattigem Garten, 1200 □ Klafter, bestehend aus 6 Zimmern u. c., Christinenstadt, in der Nähe des Tunnels, um 8000 fl., ist noch 7 Jahre steuerfrei; ein 2 stockhohes Haus in der Festung, am schönsten Platze, mit lauter Herrschaftswohnungen, Wagenremise und Stallung, wird um 48,000 fl. verkauft; auch ist eine kleine Villa am Schwabenberge, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Veranden, Garten, 800 □ Klafter, noch 14 Jahre steuerfrei, um 9000 fl. zu verkaufen. Ernstliche Nestler wollen ihre Adresse abgeben unter „Realität 1882“ Ofen, poste restante bei der Kettenbrücke. 26616

Vollkommene Ausbildung
für's Komptoir, in der einf. und doppelten **Buchführung,** Merkantil-Rechnen (Conto-correnten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Am 1. Januar eröffne ich einen neuen 2monatlichen **Abendkurs** für Erwachsene. Einschreibungen täglich von 11-1 Uhr Mittags bei S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radialstraße 20. 26575

Kaffeehaus Hotel
ersten Ranges wird eine Kassierin gesucht. Photographie unerlässlich. Offerte unter „S. N.“ poste restante Fünfkirchen. 26638
Auf einem sehr lebhaften Posten ist wegen anderer Geschäftsunternehmung ein **Branntweinschank** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 26590

Ein junges Mädchen
aus gutem Hause, das der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift gleichmächtig ist, in jeder Handarbeit (auch Maschinarbeiten) Fertigkeit besitzt und sogar in Haushaltung bewandert ist, wünscht als Gesellschafterin (auch zu jungen Mädchen) unter bescheidenen Ansprüchen je eher placirt zu werden. Adresse in der Exp. 26622

Engländerin,
sehr distinguirte, 26 Jahre alt, perfekt im Französischen und Deutschen, gut musikalisch, sucht in aristokratischer Familie für Budapest oder Ungarn zum Jahreswechsel ein Engagement.
Näh. Schulagentur Frau Anna Gerson
(Tochter der Frau Julie Beck, Wien),
Budapest, Palatin-gasse 15.

Das passendste **Weihnachtsgeschenk** ist ein halbes Duzend feinste Prager Handschuhe um 5 fl. sowohl für Herren, als auch für Damen bei Wör Polster, Handschuhfabrikant, Budapest, Franz Deakgasse. 26599

Im Hotel National,
Budapest werden im 3. St. Monatszimmer ausgegeben. 16607

Goldwaaren- und Uhren-Lager,
25 Jahre bestehend, jeht **Rotter & Comp.,**
Budapest, Königs-gasse 6.
Zur Beachtung.
Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

Goldwaaren:
Goldring für Dam. fl. 3.
Maß. Gold-Ehering fl. 6.
Gold-Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohrring, Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Def-fert-Ehzeug. . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Def-fert-Ehzeug. . . . fl. 17.
6 Paar Silber groß. Ehzeug. fl. 16.
12 Paar Silber groß. Ehzeug. fl. 30.
Das Silber-Ehzeug ist vom k. Münzamt punziert und wird in feinem Etui verpackt.

Uhren.
Silber-Epflinder mit Krytallglas. . . . fl. 9.
Silb. Anker-Krytallgl. fl. 12.
Silb. Anker-Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Krytallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.
Gold-Dam. Krytallgl. fl. 18.
Gold-Dam. Doppelm. fl. 25.
Gold-Dam. Remont. fl. 30.
Gold-Dam. Remont. Doppelmantel. . . fl. 35.
Gold. Herren-Remont. Doppelmantel. . . fl. 51.
Nicht Gefälliges wird reuour genommen. Garantie 3 Jahre. Pendeluhren v. 14-80 fl. Zillurirte Preiscurante gratis.

Ein tüchtiger Buchhalter
und gewandter Korrespondent wird für Nachmittagsstunden engagirt. Offerte unter „F. K. 12“ an die Exp. zu richten. 26639

Raviar,
frisch, Prima, in Dosen à 1 Pfund 2 fl. offerirt und verendet Fleisch, Raviar-Händler, Budapest, 6. Bez., Königs-gasse 82, 1. Stock. 26609

Frostbalsam,
Flasche 50 fr., Hühneraugen-tinktur, Flasche 50 fr., Fichtennadelöl, Flasche 1 fl. **garantirte Wirkung** zu haben bei **Joh. Gréb,**
Apotheker, Szepes-Szombat (Ungarn). 26599

Kaffeehaus
in Budapest, am frequen- testen Platze, welches 50 Jahre besteht, monatlich 3500 fl. Lösung nachweisen kann, ist wegen gänzlichen Zurückziehens vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Näheres große Feldgasse 28, Thür 15 bei S. Goldberger.

Ein Lehrling
aus anständigem Hause wird gegen Kost oder Bezahlung in ein Galanterie-Geschäft sogleich aufgenommen. Näh. in der Exp. 26620

Offene Stellen
für **Magazineure, Aufseher, Inspektanten, Sägeverwalter, Komptoiristen, Maschinisten** u. c. und sind noch andere diverse Stellen zu erfragen in der **Annoucen- u. Verkehrs-Agentie, V. Promena-dengasse Nr. 3. Pension und Logis** ist daselbst bil- ligst zu bekommen. 26594

Heirath!
Ein intelligenter Herr, 34 Jahre alt, sucht eine vermögende, unabhängige und alleinlebende Dame behufs Verehelichung. Antragsteller ist von großer, schöner Figur und gebildet. Nicht anonyme Briefe erbeten unter „glückliche Zukunft“ an die Exp. 26647

Exitation!
Am 28. d. M. werden sämtliche verfallenen Posten verkauft. W. Ledofsky & Co., Waihnergasse 37. 26646

6 fl.
für gewissenhaften **Unterricht**
in Damenkleider-Zuschneiden, Maßnehmen und Verfertigen. Kleider und Mäntel von 40-70 kr. zugeschnitten, von 60 bis 1 fl. 20 zum Probieren gebietet, Musterstücke für 20-50 kr. Kleider werden billig verfertigt. J. Hilwert, prakt. Zuschneider-Lehrerin, Königs-gasse Nr. 31, 1. Stock. 26547

Miller's Hühneraugenbalsam,
überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautver-dickungen und Frostbeulen. Um das Publikum v. werth- losen Nachahmungen zu schüt- zen, bitte, nur Miller's Hühneraugenbalsam zu ver- langen und die Original- Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel be- findlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung u. am Stoppfen befindlichen Pinsels 60 kr. In Budapest echt zu haben bei L. Giesky, Elisabethplatz Nr. 1, und Thalmayer & Seib, Dro- guenhandlung, bei Joseph Steben, Ofen, II., unter Hauptgasse, in Szegedin bei Rath. Gafner, Votto- kollektur, in Hermannstadt bei F. A. Reichenberger. Mit Hinzurechnung der gerin- gen Verpackungskosten von 10 kr. wird dieses Mittel überallhin gegen Post- nachnahme versendet. Weniger wie 2 Fläschchen werden nicht versendet. Central- Versendungs-Depot J. von Miller, Apotheker, Kron- stadt. 26101

Sodawasserfabri- ken,
im besten Betriebe be- findlich, vollständig ein- gerichtet, in einer größeren Provinzstadt Banats, eine mit **3000 St. Sifons,** eine mit **1000 St. Sifons** mit großem Kundenkreis, sind aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu über- geben. Näh. ertheilt d. Exp. 26595

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Barisch, Kerepeser- straße 34, 1. St. 9. 24868

Durch ein vielfähriges **reellstes Vorgehen** ist es mir ermöglicht, die **luxuriösesten Kaffeehäuser, Restaurationen, Wirths- geschäfte, Trafsitten** u. d. l. d. l. **zu niedrigeren Erhalts- quellen** äußerst billig zu verkaufen. Näh. bei D. Fogl, Waihnergasse 1, 1. Stock 5. 26132

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegen- heit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein- stehenden Geburtshelferin. **Witwe Johanna Bren- ner,** Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Oktogon). 26022

Neue Tischler-Möbel,
Schlafzimmereinrichtung, Kredenz, solid gearbeitet bei Tischlermeister Artbauer, Kecksméteergasse 24, rüd- wärts im Hofe. 26634

Junger Mann,
welcher im **Bauholzgeschäfte** bewandert, findet gegen mäßiges Gehalt dauernde Anstellung. Kenntniß der ung. Sprache unerlässlich. Adr. in der Exp. 26600

Reinste Milch
aus der Engländer- Meierei von B. Hartmann zu haben in großen und auch kleineren Quantitäten an den Verschleißplätzen V. Palatin-gasse Nr. 36 und Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 15. 25228

Mehrere tausend alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demolirten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei **Brüder Giesler, Gr. Feldgasse 43, zu ha- ben.** 21574

Ein- und Verkauf von Herrenkleider
Reparatur-, Putz- und Leib- anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 26649

Ganzlicher Ausverkauf
in **Herren- u. Filzhüten, Cylindern** von 4-6 fl. u. d. Klapphüten, ferner in di- versen Winter-Waaren, Tri- cotagen und anderen für **Weihnachts- und Neujahrsgeschen- ten** geeigneten Gegenstän- den bedeutend billigt unter dem Erzeugungspreise bei **S. Kron & Sohn** **Nachf.,** Waihnergasse 25, Budapest. 26416

Bücher- u. Bilder- freunde.
Im **Bücher- und Bilderge- schäfte** des Bauer Sandor, Waihnerboulevard 27, ne- ben dem Hotel Stadt Pa- ris, werden zu den coulan- testen Preisen gekauft und verkauft alle Gattungen Bücher, Musikalien, sowie ganze Bibliotheken, ferner Bilder, als: Delgemälde, Aquarelle, alte Kupferstiche oder Holzschritte, sowie alle Gattungen Antiquitäten, überhaupt alte Bücher mit Kupferstichen od. Holzschitten werden sehr gut honorirt. 26545

Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk.
Ein prachvoller, gut spre- chender, äußerst zahmer **Surinam-Papagei** billig zu verkaufen beim Hausbe- sizer Tabakgasse Nr. 6. 26643

Ein kleines Haus
mit Garten, 6 Wohnungen, nahe der Pierdebahn, ist zu verkaufen; auch ist ein gu- tes Zinshaus, welches 6 1/2 Prozent trägt, sofort zu verkaufen. Alles Nähe Hol- lundergasse 4, Thür 3. 26656

In der schönsten Lage in **Gödöllö** ist ein **Haus**
mit schönem Zier-Blumen- garten, bei 100 Stück der edelsten Rosenstöcke, Obst- u. Weingarten, edlen Wein- reben, an der Landstraße vis-à-vis dem königl. Schloße parke gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer Buda- pest, Ungargasse 3, 1. St. Nr. 10. (Nachdruck wird nicht honorirt. 26660

Neue Tischler-Möbel,
Schlafzimmereinrichtung, Kredenz, solid gearbeitet bei Tischlermeister Artbauer, Kecksméteergasse 24, rüd- wärts im Hofe. 26634

Ein Mehl- u. Hülsen- fruchten-Geschäft
auf einem Wochenmarkt- platze, mit billigem Zins, ist sofort zu vergeben. Näh. die Exp. 26659

Erzieherinnen,
norddeutsche, ungar., franz., engl., mit und ohne Musik, ferner ungar., deutsche, franz.- öst. Bonnen und Kinder- gärtnerinnen, franz. Bonnen u. Gespielinen, direkt aus der Schweiz, mit 2-3jähr. Kontrakt und 1 Jahr Ga- rantie, offerirt den P. L. Herrschaften die Schulagen- tur des S. Schlöfinger, Bu- dapest, Grenadiergasse 20. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft bejorgt. 26642

Ein Kommiss
der Kurzwaaren-Branche, mit guten Referenzen, wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 26651

Reisende
und Agenten werden für die Provinz gegen hohe Provision für eine der größten **Nähmaschinen- Fabrik-Niederlagen** ge- sucht. Desgleichen wird ein **tüchtiger Geschäfts- mann,** wenn auch vorbeiz- rathet, für eine Provinz- stadt, mit Kautions acceptirt. Offerte unter „F. J. L. 500“ an die Exp. 26649

Ein Kaffeeschank,
lebhafter Posten, ist bis 1. Februar zu verkaufen. Def- jewiffygasse 13. 26645

Feinstes Damen-Pulver
sammt Gebrauchsanweisung, bei dieser Benützung das Gesicht glatt und blendend weiß wird. Preis per Pack- chen 30 kr. Kecksméteergasse Nr. 12, Thür 6, Budapest. 26657

Monteurs
für Wasserleitungsarbeiten werden bei J. Gabler, Bu- dapest, V., gr. Kronengasse, aufgenommen. 26658

Honny soit qui mal y pense.
Ich bin zu sehen, zu spre- chen! Wann? Wie? Wo? - Wollen Sie bei mir em- pfangen sein? - In mein- nem Bureau?

Steuereis Haus
mit Garten Reinertrag 8% Adr. in der Exp. 26632

Damen-Schneiderin
wird in einem hiesi- gen Hofmode-Geschäfte so- fort aufgenommen. Adresse in der Exp. 26648

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen u. Bon- nen werden am besten em- pfohlen und placirt durch das Lehrentheim Chris- topfplatz 6, 2. St. 10. 26644

Aufgenommen werden:
Hausknecht, Gewölbdiener, Kassierin, Wirthschafterin durch Vrefamj's Placirungs- Institut, Harris-Bazar Nr. 17; daselbst ist ein billiges Gewölblokal sogleich zu ver- lassen 26655

Ein Mehl- u. Hülsen- fruchten-Geschäft
auf einem Wochenmarkt- platze, mit billigem Zins, ist sofort zu vergeben. Näh. die Exp. 26659

Die große Dame.

(Original-Beilage des „Neuen Bester Journal“.)

„Gräfin! Ich grüße Sie.“

Gräfin Lisi erhob sich und ging dem Eintretenden entgegen, der ihre schmale, reichberingte Hand ergriff und küßte.

„Dr. Richard Nuhland küßt mir die Hand, das hat etwas zu bedeuten!“ rief sie lächelnd, indem sie ihn zu seinem gewohnten Sitz am Fenster geleitete und ihm im Schatten sorgfältig gepflegter Palmen- und Ficusstöcke den Platz anwies, gerade dem Fauteuil gegenüber, auf welchem sie ihre müßigen Stunden zu verträumen pflegte.

„Und Gräfin Lisi verläßt ihr lauschiges Plätzchen und kommt mir entgegen; auch das läßt tief blicken!“

„Sie haben auf sich warten lassen, lieber Doktor“, erwiderte die Gräfin einfach, „und in meiner Freude, daß Sie endlich kamen, habe ich mich allerdings erhoben, um Sie herzlich zu begrüßen. Dürfen Sie darin ein Unrecht sehen?“

Dr. Nuhland setzte sich zurecht, um zu antworten, und streckte seine Füße von sich, dabei glitt sein Blick auf den persischen Teppich, der, auf einem anderen über den ganzen Fußboden gespannten Teppich liegend, die unvergleichlich schöne und anheimelnde Plauderedere der Gräfin Lisi markierte.

„Da bleibe ich nicht sitzen“, rief er aufspringend. „Frau Gräfin, darf ich auch Sie bitten“, und er ergriff die erlaucht ausblickende Frau bei der Hand, um sie von ihrem Sitze zu erheben. Dann nahm er erst den Fauteuil der Gräfin, dann seinen eigenen und schleppte beide mitten in's Zimmer hinein, und machte sich endlich auch an einen Blumentisch, um den ebenfalls zu transferieren.

„Doktor, was treiben Sie da?“

„Ein Verbrechen will ich gut machen; dieser wundervolle Dagghestan ist verkehrt hingelegt worden.“

„Verkehrt?“

„Ja wohl, es ist unverzeihlich — verkehrt!“ Und er kniete nieder, um dem immerhin beträchtlich großen Teppiche die richtige Lage zu geben.

„Doktor, Sie sind ein Kind. Wollen Sie gleich aufstehen! Ich läute einem Diener, und der wird dann Ihre geheimnisvollen Befehle erfüllen.“

„Einen Diener! Ueberhaupt ein lebendes Wesen während der Stunde, die Sie mir schenken! Gräfin, das war ein häßlicher Gedanke. Ich bin ein Geizhals, wenn es sich um die Minuten und Sekunden handelt, da Sie mir allein gehören.“

„So lassen Sie mich Ihnen helfen“, sagt die Gräfin, indem sie an der anderen Seite des Teppichs niederkniete, um ihn zu fassen und mitzuheben.

Es war ein seltsames Bild, wie diese beiden jugendlichen Gestalten sich gegenüber knieten. Dem Doktor freilich schien das Seltsame der ganzen Situation gar nicht in's Bewußtsein zu dringen. Ihm war es ganz ernst um sein Vorhaben und er strich sich mit der Hand die Haare zurück, die ihm bei der eifrigen Hantirung in die Stirne hereingefallen waren und wollte dann ganz ernsthaft zugreifen. Die Gräfin aber begann zu lachen.

„Wenn mich meine gestrenge Freundin, die Alt-

gräfin Rita, so sehen würde!“ Dabei erhob sie beschwörend die Arme, lachte immer mehr, bis sie sich endlich auf den Teppich setzte und schließlich in übermüthiger Anwandlung sich ganz auf denselben nieder-sinken ließ, nur den Ellbogen aufstützend und den Kopf in die Hand legend. Nun gab es erst recht ein seltsames Bild, aber ein malerisches. Die Gräfin liebte grelle Farben und starke Kontraste bei ihrer Toilette. Eine von kunstreicher Hand angefertigte Taille aus rother Seide schmiegte sich, weich und bei jeder leisen Bewegung knisternd, um ihre klassisch ebennmäßige Büste und die tadellosen Arme. Kein Fältchen störte den ruhigen Fluß und den harmonischen Schwung der Linien. Zu dieser Taille trug sie ein ebenfalls eng-anschließendes, lang nachschleppendes Seidenkleid, dessen untere Ränder noch, wenn sie sich aufwarfen, reich gefaltete Spitzenwunder blicken ließen. Im Haare trug sie, obgleich es aschblond war, eine grellrothe Schleife, und all' diese starken Farbeffekte, die sonst den blonden Frauen abträglich sind, hoben nur noch ihre eigenartige Schönheit.

Dr. Nuhland war nicht unempfindlich für den jetzt in dieser absonderlichen Situation doppelt verführerisch in die Erscheinung tretenden Reiz ihrer Person, aber die innige Vertraulichkeit des gegenseitigen Verkehrs brachte ihn nicht aus dem Gleichgewicht. Er setzte sich zu der Gräfin auf den Fußboden und begann ihr sein Vorhaben zu erklären.

„Sehen Sie sich diesen Teppich an, Gräfin. Es ist eine Sünde, einen solchen Teppich zu haben und dann zuzulassen, daß er verkehrt hingelegt werde.“

„Aber wieso denn verkehrt?“

„Das werde ich Ihnen gleich zeigen. Sehen Sie nur, wie die Farben tot und kalt und nüchtern da liegen. Jetzt legen wir ihn einmal so, daß das Licht gegen den Strich auffällt.“

Die Gräfin half den Teppich in die richtige Lage zu bringen und war dann selbst im höchsten Grade erstaunt über die außerordentliche Veränderung der Farben.

„Sehen Sie nun, wie das glüht und sprüht und leuchtet und funkelt“, rief eifrig Dr. Nuhland; „wir mit unserer gesammten abendländischen Zivilisation bringen einen solchen Teppich mit solcher Farben-gluth nicht zusammen. Ich stelle den Genuß, den der Anblick eines schönen, echten persischen Teppichs gewährt, dem gleich, den wir vor einem guten Gemälde empfinden, aber, wohlgemerkt, vor einem guten. Denn ein schlechtes Bild kann mit einem guten Perser nicht konkurriren. Darum ist es aber auch eine Sünde, ich wiederhole es, diese Pracht von Licht und Farbe schmählich tot daliegen zu lassen, wo sie so leicht zu funkeln dem Sein geweckt werden kann.“

Während der Doktor so sprach, hatte er auch schon den Blumentisch und die schweren Lehnstühle mit starkem Arm, als gälte es windige moderne Sessel aus gebogenem Holze, wieder auf ihren richtigen Platz hingestellt und sich selbst der Gräfin wieder gegenüber gesetzt.

„Darauf werden Sie nun selbst achten, Gräfin“, fügte er hinzu, „wenn ich nicht mehr zu Ihnen kommen werde.“

„Nicht mehr kommen?“

„So ist es; es geht nicht mehr.“

„Ach! Sie machen mich neugierig, Doktor. Doch

nein, schweigen Sie lieber, Sie sind im Begriffe, eine Thorheit zu sagen oder zu begehen.“

„Ihre Worte beweisen mir, daß ich Recht habe; daß der Status quo zwischen uns anfängt, unnatürlich zu werden und daß er überhaupt nur noch künstlich aufrechterhalten zu werden vermag.“

„Ich wünsche aber keine Veränderungen“, sagte die Gräfin, ihn fest anblickend.

„Die Wünsche vermögen nichts über unsere Natur. Wir haben uns Beide reservirt und wahre Heldentücklein geleistet in der Zurückhaltung. Wir haben uns zu viel zugemuthet.“

„Wir Beide? Auch ich? Und woher wissen Sie das?“

„Gräfin, ich bin heute mit einem sehr ernstem Entschluß hierher gekommen, mit dem Entschluß, Abschied zu nehmen. Darum kein Wortgefecht und keine Plänkelei heute. Gräfin, Sie lieben mich!“

„Aber, Doktor, wer hat Ihnen das gesagt?“

„Sie wollen nicht aus der Rolle fallen — gut; das erleichtert mir die Sache; ich kann freier reden. Es ist kein leichtes Stück Arbeit, das ich vorhabe, und das Intermezzo mit dem Teppich kam mir außerordentlich erwünscht, um mich vorher zu sammeln.“

„Eine so ernsthafte Einleitung zu einer — Thorheit. Küsten Sie ab, lieber Freund, und lassen wir es beim Alten, ich bitte Sie.“

„Sie verlangen mehr, als ich leisten kann, auch mehr, als Sie selbst leisten können. Ihnen ist es schon auffällig gewesen, daß ich Ihnen heute die Hand geschüttelt und geküßt habe. Ich hätte wohl in den stillen Plauderstunden, die Sie mir nun seit Jahr und Tag gewähren, manche kleine Freiheit profitiren und die Begünstigung erlangen können, diese Hand zu küßen, wie Sie es unbedenklich einem beliebigen Laffen aus der Gesellschaft gestatten. Ich scheue diese Berührung, ich fürchte sie — weil ich Sie liebe.“

„Da haben wir es“, rief die Gräfin erregt, und ihr sonst müdes Auge begann in diesem, intensivem Glanz zu leuchten. „Die Thorheit ist vollbracht.“

„Wenn Sie wollen — Thorheit, aber sie ist noch nicht vollbracht, sie ist erst begonnen. Ja, ich habe mich geschaut, Sie zu berühren, ich habe bei Ihren großen Händen und kleinen Abenden niemals mit Ihnen getanz, selbst nicht, als Sie mich durch heimlichen Blick und heimliches Wort selbst dazu aufforderten. Ich that es nicht, weil ich mir die Kraft nicht zutraute, diesen Leib zu umschlingen, ohne ihn in wilder Lust an mich zu pressen, und diesen Mund, der jetzt so grausam lächelt, mit meinen heißen Küßen zu schließen. Sie werden zugeben, Gräfin, daß der erleuchtete Ballsaal zu solchen Unternehmungen nicht eben glücklich gewählt gewesen wäre. Wie? Sagten Sie etwas, Frau Gräfin?“

„Nur weiter. Wir sind mitten drin in der Tollheit, machen Sie, daß wir wieder rasch aus ihr hinauskommen.“

„Und Sie, Gräfin? Haben Sie anders gehandelt? Wie rasch hatte sich ein stilles Einverständnis zwischen uns etablirt. Sie haben an sich gehalten und halten noch an sich, um nicht zu zeigen, was Sie fühlen. Ich danke Ihnen dafür, es ist besser so. Sprach denn der eitle Ock aus mir, als ich bei meinem Eintritt bemerkte, daß Sie mich mit ungewohnter Herzlichkeit empfangen, ja wohl, mit ungewohnter; denn für

Pest seit fünfzig Jahren.

(Original-Beilage des „Neuen Bester Journal“.)

Gerade vor einem halben Jahrhundert kam ich zum ersten Male aus der Provinz in die Hauptstadt. Pest hatte damals noch keine sechzigtausend Einwohner. Die Sehenswürdigkeiten waren das Stiegenhaus des Dronitschen, jetzt Graf Nalk'schen Palastes, in dem selbst die Wiener die freitragende Treppe bewunderten, die in der Monarchie einzig in ihrer Art war; ferner das Marczibány'sche Haus, jetzt dem Bodenkreditinstitut gehörig, als Muster eleganter Architektur, und das Lloydgebäude mit seinen edlen Formen. Die beiden letzteren Werke des Architekten Hild. Dieser war der Rival Pollák's, den der Erzherzog-Palatin und die Verschönerungs-Kommission protegirten und der später das Museum baute, wobei ihm schon Obl an die Hand ging. Damals war aber von diesem Bau noch nichts zu sehen, der Museumgarten war ein mit Planken umgebener wüster Platz, auf dem einige franke Thiere in der Nähe eines kleinen Gebäudes grasen, denn der Museumsvorstand, Professor Halitsky, war ursprünglich ein Thierarzt.

Die Gesellschaft in Pest zeigte in mancher Hinsicht noch mittelalterliche Zustände; ihre verschiedenen Schichten waren schroff von einander getrennt. Der Erzherzog-Palatin hielt keinen Hof, er trug — der Einzige in der kaiserlichen Familie — einen Schnurrbart, was man in Wien übel vermerkte; er war in Ungarn populär, lebte daher zurückgezogen in der Diner Burg, um das immer wache Mißtrauen seines kaiserlichen Bruders Franz so viel als möglich zu beschwichtigen. Mit der Pest-Gesellschaft stand er nur in offizieller Berührung. Die Aristokratie und was daran hängt, die jungen Herren, welche nicht nach Wien gehen konnten, die höheren Regierungsbeamten bei der Statthalterei und der Kammer, der hohe Klerus,

die Septemviren, die Generalität bildeten die eigentliche Gesellschaft. Dieselbe war durch und durch deutsch; der Jude Curia Graf Sziráky, der den Kopf besonders hoch trug, und Graf Keglevics, der Kammerpräsident, mit der liebenswürdigen Gräfin, einer Schwester des durch seine Reiterstücke in ganz Europa bekannt gewordenen Grafen Sándor, standen an ihrer Spitze, und ihre Fiede war der Erzbischof-Patriarch Pryter, der Dichter damals gefeierter, jetzt vergessener deutscher Epopoeten und der glückliche Sammler jener Gemälde, welche er der Landesgalerie vermachte. Graf Johann Mojlák, der Historiker, unterhielt die Damen mit Wissen und mnemotechnischen Kunststücken; er war zum Beispiel im Stande, wenn er ein Spiel Karten einmal rasch durchgesehen hatte, alle Karten, wie sie im Spiele auf einander folgten, herzusagen. Auch Baron Jedlik, der deutsche Dichter, der mit seinen Schwägern, den Baronon Liphay, prozessirte, hielt sich damals in Pest auf. Bei Baron Bruden, der das Pariser Gäßchen bauen ließ, versammelte sich ebenfalls die hochgebildete Gesellschaft bei Garzondiners. In diesen Kreisen bemerkte man gar nicht, daß man in Ungarn war; die Sprache der Unterhaltung war deutsch, der Ton jener der Wiener Aristokratie, nur daß die Pestler manchmal auch Bücher lasen, was die Wiener nicht thaten — hauptsächlich die verbotenen, damals die Werke Börne's und Heine's, welche Otto Wigand, der Buchhändler in der Wälgnergasse, einzuschmuggeln verstand. Er sollte deshalb zur Verantwortung gezogen werden, daher er rasch seine Buchhandlung an seinen Neffen Hedenast übertrug und sich in Leipzig etablirte.

Schroff getrennt von dieser Gesellschaft waren die Komitatsherren, natürlich Alles ganz ungarisch, die mit der deutschen Sprache und Orthographie auf schlechtem Fuße standen. Man sah sie übrigens nur während der vier Jahrmärkte und gleichzeitigen Komitatskongregationen und während des Faschings in der Stadt; ihre Frauen und Töchter sprachen aber sämtlich deutsch, eine ungarische Konversation hörte man nur unter den Männern dieser Klasse, welche sich wieder scharf von den Kaufleuten und Patriziern der Stadt abhied. Letztere waren natürlich ebenfalls deutsch; auf der Gasse, in den Kaffeehäusern, in den Gewölbhörn hörte man nur ausnahmsweise ein ungarisches Wort. Dagegen waren unter den Handwerkern viele warme Patrioten, die bereit waren, auch Opfer zu bringen, wie zum Beispiel Szilágyi, der Schneider, feinerzeit die ungarischen Schauspieler unterstützte und der Akademie und der Hauptstadt ein großes Legat vermachte.

Graf Széchenyi wollte erst in zweiter Reihe die politischen Zustände reformiren. Darin bestand ja der große Unterschied zwischen ihm und seinen Zeitgenossen. Er hielt es für seine erste Aufgabe, die Gesellschaft umzuwandeln. Um die Aristokratie aus Wien nach Pest zu locken, gründete er die Pferderennen, denn mit Ausnahme der großen Staatsdiener lebten beinahe alle reichen ungarischen Magnaten in Wien. Sie hatten dort ihre Paläste, das Hofleben übte eine unüberstehliche Anziehung auf sie aus. Um die verschiedenen Schichten der Pest-Gesellschaft zu amalgamiren, gründete Széchenyi das Kasino, in welchem der eine Direktor ein Magnat, der andere ein Komitatsenfer, der dritte ein Bürgerlicher war. Der tägliche Kontakt sollte jeden Standesunterschied ausgleichen. Dies gelang vollkommen in Hinsicht der Magnaten und des Komitatsadels; die größeren Kaufleute und die Stadtpatrizier fühlten sich aber im Kasino ungemüthlich; trotz aller Bestrebungen des Grafen blieben sie aus und gründeten für sich das Kaufmannskasino; das andere hieß zwar das Nationalkasino, war aber doch nur das adelige. Es wurde sehr bald das Centrum des politischen und gesellschaftlichen Lebens.

Die Pest-Gesellschaft zeigte in mancher Hinsicht noch mittelalterliche Zustände; ihre verschiedenen Schichten waren schroff von einander getrennt. Der Erzherzog-Palatin hielt keinen Hof, er trug — der Einzige in der kaiserlichen Familie — einen Schnurrbart, was man in Wien übel vermerkte; er war in Ungarn populär, lebte daher zurückgezogen in der Diner Burg, um das immer wache Mißtrauen seines kaiserlichen Bruders Franz so viel als möglich zu beschwichtigen. Mit der Pest-Gesellschaft stand er nur in offizieller Berührung. Die Aristokratie und was daran hängt, die jungen Herren, welche nicht nach Wien gehen konnten, die höheren Regierungsbeamten bei der Statthalterei und der Kammer, der hohe Klerus,

die ganze Schaar der Freunde Ihres Hauses hatten Sie stets eine rückhaltlosere Freundlichkeit, als für mich."

"Ist das eine Anklage?" Nichts weniger als das. Die Freundlichkeit konnte rückhaltlos sein, weil sie harmlos war. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie mich lieben, Sie haben es noch nicht gesagt und Sie sollen es auch nicht. Wenn ich es aber sage, so spricht nicht lächerliche, ruhmredige Selbstgefälligkeit aus mir, sondern der Wunsch, endlich eine klare Situation zu schaffen — und die Einsicht, daß ein Ende gemacht werden muß."

"Sie schweben heute in höheren Regionen, lieber Doktor", sagte Gräfin Lisi lächelnd, obgleich sie sehr ernsthaft zugehört hatte.

"Schergen Sie nicht, Gräfin! Mir ist ernst, feierlich ernst zu Muth. Jetzt bin ich im Zuge — es muß klar werden zwischen uns. Für Ihre Zurückhaltung haben Sie mich ja tausendfältig entschädigt, indem Sie mir jene köstlichen Blauesstunden tête-à-tête gewährten, die ich für alle Zukunft zu meinen werthvollsten Erinnerungen zählen werde. Sie kennen meine Schwäche und wissen, daß ich für die große Gesellschaft nicht tauglich und nur tête-à-tête brauchbar bin. Wir haben in all' diesen Stunden von tausend und tausend Dingen gesprochen, aber davon nie, was uns in den Herzen keimte, und wuchs und wuchs, bis es sie endlich ganz erfüllte. Davon schwiegen wir weislich."

"Nur weiter, ich bin begierig, Alles zu erfahren, was ich gefühlt und was ich Alles verschwiegen habe."

"Spielen Sie Ihre Rolle nur weiter. Sie haben doch gehört, was ich Ihnen gesagt, nicht nur, daß ich Sie liebe, sondern daß auch Sie mich lieben — und Sie weisen mir nicht die Thüre, Sie rufen nicht den Kammerdiener, daß er mir Hut und Stock reiche und mir behilflich sei, den Ueberrock anzuziehen?"

"Sprechen Sie ernsthaft, Doktor Ruhlmann, wenn Sie wirklich so ernsthaft gestimmt sind. Verhöhn Sie mich nicht und machen Sie sich nicht auch noch lustig über mich, wenn ich Sie schon anhöre."

"Weiß Gott, ich war noch nie so ernsthaft, wie jetzt, denn — Gräfin, es geht an's Scheiden!"

"An's Scheiden!" rief die Gräfin, indem sie sich rasch erhob. "Sie treiben Ihre ernsthafteste Narrheit zu weit. Warum muß denn das sein?"

Dr. Ruhlmann hatte sich auch erhoben, aber er antwortete nicht gleich. Er sagte die Gräfin bei der Hand und führte sie vor den großen venezianischen Spiegel, der an der Wand zwischen den zwei Fenstern hing und der ihr imposantes Bild förmlich lustig strahlend in sich aufnahm.

"Da sehen Sie hinein", sagte er mit vor innerer Erregung stockender Stimme, "verstehen Sie mich noch nicht?"

Die Gräfin machte eine erstaunte Miene und schüttelte das Haupt.

"Gut", hub Dr. Ruhlmann wieder an, indem er dem Beispiele der Gräfin folgte und sich wieder auf seinen Sitz niederließ, "so werde ich Ihnen auch das sagen. Sie haben mich ja daran gewöhnt, Ihnen auch das Schwierigste zu sagen. Wir müssen scheiden, weil meine Kraft zu Ende ist — weil ich jenes Frauenbild, das Ihnen soeben aus dem Spiegel entgegenleuchtete, wahnsinnig liebe."

Er hielt inne und seufzte tief auf. Die Gräfin sah ihn lange an und sagte dann nicht ohne Befangenheit im Tone:

"Ich will mich einmal auf Ihren Standpunkt stellen. Lassen wir die unglückliche Theorie gelten. Sie lieben mich. Müssen Sie aber, weil Sie mich lieben,

mir davon laufen? Eine Thorheit nach der anderen, Doktor. Hätten Sie doch Ihren ernsthaften Diskurs nie begonnen! Wie sollen wir nun die Harmlosigkeit unserer Unterhaltung wiederfinden, die mir — wozu soll ich es leugnen? — lieb und theuer geworden ist? Durchgehen dürfen Sie mir auf keinen Fall, hören Sie, ich verbiete es Ihnen."

"Jetzt sind Sie das Kind, Gräfin. Die Elemente sind einmal losgelassen und die konventionellen Bräutlein, die Sie für uns zu errichten die Güte hätten, werden von dem einmal entseffelten Strome weggerissen, als wären sie nie gewesen; sie sind einfach unmöglich. Sie haben Ihr Bild gesehen, aber Sie sind ein Weib und Sie können keine Ahnung davon haben, wie ein Mann, der liebt, mit seinem heißen Herzen einem solchen Frauenbilde gegenübersteht oder gegenübersteht, wie ich jetzt Ihnen. Sehen Sie mich an, wie ich das sehe. Ein Musterbild wohlankündiger Sittigkeit, und in mir bebt jede Faser und es reißt und rüttelt mit elementarer Kraft an meinem ganzen Sein, daß ich aufspringe und dieses Weib in wahnsinniger Entzündung an meine Brust drücke, und so soll es fortgehen, ich soll nach wie vor ruhig dasitzen und thun, als wenn mich die ganze Geschichte nichts angehe — das geht über meine Kräfte, das halte ich nicht länger aus."

Er sprang auf und durchschritt in heftiger Erregung das Zimmer. Die Gräfin lehnte sich in ihrem Fauteuil zurück und schloß die Augen. Sie erwiderte nichts, aber eine leichte Röthe hatte sich auf ihre Wangen gestohlen und über den verschränkten Armen hob und senkte sich die von der glühend rothen Seide umschmiegte Brust, verrätherisches Zeugniß gebend von ihrer tiefen Erregung. Dr. Ruhlmann bot übermenschliche Anstrengungen auf, um sich zu beherrschen; er setzte sich der Gräfin wieder gegenüber und fuhr fort:

"Sehen Sie denn wirklich einen anderen Ausweg? Wo soll das hinaus? Sie sagen, ich soll ruhig dableiben und im Uebrigen meinen Gefühlen keinen Zwang anthun, aber ich habe nicht mehr die Gefühle, sie haben mich. Kein Mensch kann aus sich heraus. Wo ich liebe, will ich auch besitzen. Ach, keine abwehrende Bewegung, Gräfin, und nicht diesen Blick leidiger weiblicher Hoheit! Sie sind eine Frau und Sie dürfen hören, was bei Gott nicht die Frivolität, sondern der sehnennden Minne Noth aus mir spricht. Die schwächliche Seelenschwärmerei ist die rechte Liebe nicht, ich liebe mit Leib und Seele und ich liebe die Seele und den Leib. Sie dürfen meiner Worte wegen nicht zürnen, Gräfin, wenn Sie das Wunder Ihrer Schönheit nicht herabsetzen wollen. Soll ich denn heucheln auch noch in dieser schweren Stunde?"

"Sie mißverstehen mich", erwiderte Gräfin Lisi, "wenn ich Sie gewöhnt habe, das Schwierigste zu sagen, so haben Sie mich gewöhnt, das Schwierigste zu hören. Ich werde mich jetzt nicht in einen akademischen Streit mit Ihnen einlassen über die Theorie der Liebe. Sie haben Ihre Ansichten — n'en parlons plus. Was mich verletzete, war etwas Anderes, ein häßliches Wort. Sie sagten: "Wo ich liebe", d. h. immer, wann ich liebe, so oft ich liebe, ich pflege — und Sie sprechen von Liebe! Alle Ihre Theorien in Ehren, aber das Geheimniß der Liebe ist Ihnen niemals aufgegangen. Wie Sie immer denken mögen über dieses Geheimniß — ich kann Ihnen sagen, man liebt nur einmal."

"Man liebt nur einmal", wiederholte Dr. Ruhlmann nachdenklich, "nur einmal so, ich fühle es. Mißdeuten Sie ein Wort nicht, wo ich eine so schicksalsschwere Abrechnung mache. Sagen Sie selbst, kann ich bleiben?"

Gräfin Lisi schwieg. "Sie schweigen; Sie sehen nur die Sache auch in anderem Lichte. Was soll aus uns werden? An Ihren Gemahl denke ich nicht. Sie wissen so gut, wie die ganze Welt, daß er Sie betrügt, mit einer Heldin der vierten Quadrille betrügt, die er mit fürstlichem Luxus umgibt."

Die Gräfin verzog die Lippen zu einem verächtlichen Ausdruck und murmelte zwischen den Zähnen: "Der Flachkopf!"

"Ich fürchte ihn nicht", fuhr Ruhlmann fort, "im schlimmsten Falle wechseln wir ein Paar Kugeln und Einer von uns wird getroffen oder nicht getroffen. Noch wahrscheinlicher ist es aber, daß auch diese schlimmste Coeventualität nicht eintritt, denn in solchen Fällen muß ja um jeden Preis jeder Skandal vermieden werden. Und auf der anderen Seite, welche verführerische Glück; das süße Geheimniß, der Geliebte einer großen Dame, die von dem profanen Volke ehrfürchtig begafft wird, wo sie sich nur zeigt. Schade, Schade, daß ich zu gut bin, der Geliebte einer Gräfin zu sein."

Gräfin Lisi biß sich in die Lippen bei diesen Worten, aber sie lächelte, als sie erwiderte:

"Sie haben heute nicht Ihren glücklichen Tag, lieber Doktor, Sie hätten gar nicht anfangen sollen. Sie meinen, es vereinbare sich mit Ihrer persönlichen Würde nicht, der Liebhaber einer großen Dame zu sein. Wäre dieses eine fatale Hibernis nicht, so könnte ich ganz gut Ihre Waitresse sein; ich wiederhole: Sie haben heute nicht Ihren guten Tag. Noch einmal: Lassen Sie uns vergessen, was Sie heute gesprochen. Bleiben wir die Alten und bleiben Sie bei mir, ich bedarf Ihrer."

Sie hatte die letzten Worte mit eindringlicher, bittender Stimme gesprochen und hielt ihm nun die Hand hin. Ruhlmann schlug nicht ein. "Sie verweigern mir die Hand", sagte sie mit wehmüthigem Lächeln. "Sie wollen mich allein lassen?"

"Gräfin, bleiben Sie wenigstens starr."

"Ich finde nicht, daß es meinerseits dazu allzu großer Anstrengung bedürfte", entgegnete sie, im Innern tief verletzt, die Hand zurückziehend.

"So ist es recht!" rief Ruhlmann, sonst bringt mich diese Stunde noch um. Mein Entschluß ist unerschütterlich. Ich habe so manchen Nacht darüber gegrübelt und habe keinen anderen Ausweg gefunden. Wir könnten fliehen, ich könnte Sie entführen und dabei denke ich nicht einmal daran, daß Sie die große Dame, die nie eine Entbehrung gekannt, deren zarter Fuß nie einen rauhen Boden betreten, die das Weltgetriebe überhaupt nur von dem seidengepolsterten Sitze ihres wappengeschmückten Landauers aus beobachtet hat, sich vielleicht nur schwer in ein stilles Exil finden würde; ich denke nicht daran, daß Ihre Ehe mit dem Grafen unlöslich ist, aber ich denke daran, daß Sie Mutter sind, ich denke an Ihren kleinen Heinz — und dieser eine Gedanke schlägt alle anderen aus dem Felde. Zwischen uns thürmen sich Berge auf. —"

Er stützte den Kopf auf die Hand und ließ eine lange Pause eintreten, ehe er wieder das Wort ergriff.

"Heute noch bot sich mir eine Gelegenheit, wenigstens mit Wahrung des äußeren ehrenvollen Scheines in Ihrer Nähe bleiben zu können. Der Graf, Ihr Gemahl, brennt vor Begierde, eine große, öffentliche Rolle zu spielen. Ein Gesandtenposten ist ihm, wenn er nur ein Wort spricht, offen und er wird das Wort sprechen in dem Momente, wo er den rechten Vertrauensmann getroffen, auf den er sich stützen und bei seiner eigenen, verzeihen Sie, Gräfin, totalen Unfähig-

Hauptstadt und verschaffte den Mitgliedern Vortheile, die jetzt größtentheils entfallen. Sie hatten nämlich freien Tabak, dann, als das ungarische Theater gebaut wurde, eine freie große Loge, die wichtigsten europäischen Journale und Zeitschriften, die anderwärts in der Monarchie verboten waren, und eine gewählte Bibliothek. Széchenyi entwickelte im Kasino seine Reformpläne, während der Jahrmärkte sah man hier die Spizzen der Intelligenz aus der Provinz; der Briefwechsel des Grafen mit seinem Sekretär Taschner zeigt, welche großes Gewicht er darauf legte, alle durch ihre Stellung, ihren Einfluß, ihre Intelligenz bedeutenden Männer des Landes für das Kasino zu gewinnen und dieses nach und nach zu hungarisieren. Die Festmahle der Akademie wurden hier gehalten; wir zahlten zwei Gulden für das Couvert, den Champagner spendete der Graf. Das Leben war damals freilich wohlfeiler, als jetzt; ein Zimmer in den ersten Hotels kostete einen Gulden; um zwei Zwanziger, etwa achtzig jetzige Kreuzer, konnte man schon ein ganz gutes Mittagmahl haben; der Fiacier erhielt für die Fuhr einen Zwanziger. Mit der Journalistik sah es sehr traurig aus, die Censur erlaubte nicht, daß über inländische Angelegenheiten geschrieben werde; ein Leitartikel war unerhört, Klagen über Mißbräuche wurden ganz einfach gestrichen. Selbst ausländische Nachrichten wurden überwacht, damit sie nicht tendentios erschienen. Das einzige ausländische Blatt, auf das man pränumerieren durfte, war die "Augsburger Allgemeine Zeitung", welche dieses Privilegium nur gegen die Konzession erhielt, nichts über Oesterreich zu geben, als was aus der Redaktion des halb-offiziellen "Oesterreichischen Beobachters" an sie geschickt wurde. Andere ausländische Journale konnte man nur dann erhalten, wenn man über speziellen Refurs die Erlaubniß der Hofkanzlei dafür erhielt. Für das Kasino

wurde diese erteilt, sonst aber hütete man sich, einen solchen Refurs einzureichen, weil man dadurch verdächtig wurde, denn die geheime Polizei war noch in vollem Flor und konnte Einem viele Ungelegenheiten machen, wenn man zum Beispiel einen Paß ins Ausland verlangte.

Mit dem Tode des Kaisers Franz änderten sich diese Zustände. Die gefangenen Italiener auf dem Spielberg erhielten Amnestie, Graf Széchenyi durfte im Weibblatt des "Selenor" über national-ökonomische Fragen Artikel schreiben; die Censur wurde etwas nachsichtiger; aber noch immer durften die Blätter nichts darüber berichten, was auf dem Reichstage in Preßburg oder in den Komitatskongregationen verhandelt wurde. In der Literatur ging es auch sehr still zu, das Taschenbuch "Aurora", das mit jedem neuen Jahre, ungefähr zwanzig Bogen stark, erschien, genügte für die Poesie und Belletristik des ganzen Jahres; die Verleger zahlten in der Regel kein Honorar, die Akademie aber beförderte je zwei ordentliche Mitglieder in jeder Klasse mit dreihundert Gulden in der Provinz und fünfhundert in der Hauptstadt und, was wichtiger war, sie honorirte Alles, was sie herausgab.

Mich interessirten natürlich die literarischen Größen der Hauptstadt nicht weniger, als die politischen und gesellschaftlichen. Mein Onkel Fejérváry führte mich zum Grafen Joseph Teleki, dem Präsidenten der Akademie. Ich nahte ihm schüchtern und mit dem größten Respekt — wußte ich doch, daß er der Akademie eine Bibliothek von vierzigtausend Bänden und ein Kapital von zehntausend Gulden geschenkt hatte, und für einen großen Historiker galt; auch war es die erste Erzählung, die mir freundlich die Hand reichte; ich hatte als Jüngling natürlich eine höhere Idee von Erzählungen als jetzt. Der alte Herr, der zuhause von seiner langen Pfeife nicht zu trennen war, erschien mir, trotz seiner

Einsilbigkeit, höchst lebenswürdig, als das Gespräch auf die Verhältnisse der Akademie kam, mit welcher er sich sehr angelegentlich beschäftigte und von der er erwartete, daß sie die Wegweiserin für die ungarische Literatur und Wissenschaft sein werde, denen sie Geschmack, Würde und Gründlichkeit geben sollte. Mit seinem viel jüngeren Stiefbruder, dem Grafen Ladislaus, befreundete ich mich etwas später, gerade zur Zeit, als er sein Trauerspiel "Kegyonez" (Der Günstling) geschrieben hatte und dieses im Nationaltheater gegeben werden sollte. Egressy hatte die Hauptrolle, und sagte sie sehr gut auf; der Autor war aber schwer zu befriedigen und verlangte noch mehr Proben, bei denen seine Freunde, unter diesen auch ich, immer zugegen waren. Wir kannten daher das Stück schon auswendig. Endlich folgte die Aufführung. Das Theater war gedrängt voll, die Freunde des Verfassers hatten eine der ersten Logen im ersten Stocke gemiethet, hörten andächtig zu und applaudirten gewaltig. Zufälligerweise war ich aber die ganze vorige Nacht auf einem Balke gewesen und schlief ein, was Teleki so übel nahm, daß es zwischen uns beinahe zum Duell kam.

Die Akademie hatte eine Parterre-Loge, in welcher regelmäßig Bajza, Börösmarty und Tolbny, die großen Kritiker jener Zeit, saßen. Ich war auch sehr oft mit ihnen dort, sie protegirten mich, weil sie fanden, daß meine Ansichten oft originelle waren, und eiferten mich zum Schreiben an. Von diesen Dreien war Bajza am meisten gefürchtet, seine Kritik war immer einschneidend, oft persönlich und sein Stil so pointirt, daß Jedermann seine Aufsätze nicht nur las, sondern sie auch nicht leicht vergessen konnte. Börösmarty war eine wahre dichterische Natur, einerseits der ernste Freund Deak's, der selbst seine politischen Ansichten hoch schätzte, andererseits der gemüthliche Gast in der Schneckenrestauration am Sebastiansplatz, wo wir ein

Zeit vollkommen verlassen könnte. Diesen Mann hatte er in mir zu finden geglaubt."

Das Auge der Gräfin leuchtete auf und ein warmer Strahl, der wie verklärt schien von einem Hoffnungsstimmer, fiel auf den düster blickenden Sprecher.

"Er hat mir Titel, Orden und Bezüge nach freier Wahl zur Verfügung gestellt. Mein Gott, man kann sich doch nicht blamieren vor der europäischen Diplomatie mit einem Manne, dessen Frack so kahl und dessen Titel so lächerlich kurz sind! Ich habe abgelehnt, rundweg abgelehnt, weil wir Beide, Gräfin, einander nicht nahe sein dürfen. Mein Weg ist entschieden; ich gehe im Konsulardienst nach dem Orient, und zwar heute noch und zwar gleich. In einer halben Stunde geht der Triester Zug, meine Koffer sind gepackt und von meinem Diener bereits nach dem Bahnhofe gebracht. Ich richte nun mein letztes Wort an Sie, Sie haben mir nie durch ein Wort angedeutet, daß Sie mich lieben, und ich verlange auch in diesem bangen Augenblicke kein solches Wort. Ich frage Sie jetzt nur: Gräfin, soll ich bleiben?"

Gräfin läßt senkte das Haupt tief und kaum hörbar hauchte sie:

"Nein!"

"Jetzt kann ich Ihnen die Hand geben, Gräfin. Leben Sie wohl!"

Er nahm ihre Hand und schüttelte sie. "Leben Sie wohl!" wiederholte er. Sie überließ ihm willenlos die Hand, sie erhob sich nicht, um sich von ihm zu verabschieden, sie ließ das Haupt noch tiefer auf die Brust sinken und sagte tonlos:

"Ziehen Sie mit Gott!"

Und Rußland ging. Die Gräfin sah ihm angstvoll nach und als er schon fast bei der Thüre war, erhob sie flehend die Arme und schrie schluchzend:

"Richard, Richard! Geh' nicht von mir!"

Er aber schlug bei diesen Tönen der Verzweiflung nicht nieder, wie vom Blitze getroffen, er blieb nicht stehen, wie von einem Zauber gebannt, er that noch einen Schritt, langsam und zögernd und griff nach der Thürklinke. Noch einmal rief die Gräfin: "Richard!" Da wandte er sich um und stürzte zu ihr. Er umschlang die blühende, bebende Gestalt und er küßte die Geliebte zum ersten und zum letzten Male. Er hatte sie zu sich emporgehoben in seiner Leidenschaft und nun ließ er sie wieder auf ihren Sitz niedergleiten; er löste die widerstrebenden Arme von seinem Nacken und eilte davon. Die Gräfin aber schlug die Hände vor das Angesicht und weinte bitterlich.

Rußland hatte seinen Wagen vor dem Palastrhore warten lassen, er bestieg ihn nun und fuhr direkt zum Bahnhofe. Er ordnete seine Gepäcksangelegenheit, er löste seine Karte und wollte eben nach dem zweiten Läuten das Coupé besteigen, als ihm ein livirter Bedienter einen Brief überreichte. Der Diener blieb entblößten Hauptes vor ihm stehen, als warte er auf Antwort.

"Es ist gut", sagte Rußland, indem er den Brief in die Brusttasche steckte, ohne ihn zu lesen. "Meine schönsten Empfehlungen dem Herrn Grafen, und der Frau Gräfin meinen Handkuß!"

Dann stieg er ein und in der nächsten Minute rollte der Zug langsam aus der Halle. Erst als auf freier Bahn die volle Fahrgeschwindigkeit erreicht war, nahm er den Brief aus seiner Tasche und las:

"Leb' wohl, Geliebter, lebe wohl! Ich wollte weise sein und stark, und Dir nicht zeigen, daß ich

Dich liebe, wie ich Dich liebe, weil ich davor zitterte, mein Glück zu verlieren, mein einziges Glück! Und im letzten Augenblicke war ich doch schwach, aber ich segne diese Schwäche. Wäre ich kalt und weise geblieben bis an's Ende, so hätte ich ewig ein stilles Leid im Herzen getragen und nun trage ich ein stilles Glück darin. Ich habe, und war es auch nur ein Augenblick, in Deinem Arm geruht, ich habe Dir gesagt, daß ich Dich liebe, und die Erinnerung daran wird mir fürderhin das Leben verklären. Die Undine gewann durch die Liebe eine Seele und mit dieser die Glückseligkeit und — das Leid der armen Seele. Für Glück und Leid sei Du gesegnet. Ja, ich liebe Dich; das sollst Du wissen; das sei der Scheidegruß, den ich Dir mit auf die Reise gebe. Mein Leben gäbe ich darum, könnte ich Dich zurücklocken, und doch sage ich Dir: Kehre nicht wieder. Gott mit Dir auf allen Deinen Wegen!"

Jahre sind seither vergangen. Dr. Richard Rußland ist nicht wiedergekehrt. **Baldwin Grollier.**

Olympia Audouard.

— Eine Pariser Studie. —

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“)

Paris, 22. Dezember.

Madame Olympia Audouard hat soeben ein Buch, „Pariser Silhouetten“, veröffentlicht. Die Verfasserin schickt als Vorrede ihr Porträt in Worten und im Bilde voraus. Auf dem Titelblatte erblicken wir einen interessanten Frauenkopf, dessen Jugendlichkeit auf die Entfaltung des Bildes in den schönsten Tagen der Dame deutet. Warum der Zeichner mit dem Gewande so sparsam war, ist mir nicht bekannt. Die Silhouette gleicht der Büste einer Antiken. Madame Olympia Audouard ist augenblicklich Herausgeber und Chef-Redakteur des Journals „Papillon“. Paris besitzt vier weibliche Chefredakteure von Journalen, welche außerhalb der Modezeitschriften stehen: Madame Adam für die „Nouvelle Revue“, Mademoiselle Auclerc für die „Citoyenne“, Madame Camille Delaville für den „Passant“ und Madame Audouard für den „Papillon“. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Olympia Audouard eine „Emanzipirte“ ist. Die Dame hat stets viel von sich reden gemacht. Der einzige ungalante Franzose, Bapereau (Herausgeber des berühmten „Lexikons“), gibt ihr Alter auf 52 Jahre an. Damit steht eine Frau, soferne sie jung sein will, in Frankreich am Rande der besten Jahre, aber noch immer innerhalb derselben; sie trägt helle Farben, décolletirte Kleider, begehrt nach neuen Verehrern, weil ihr die alten zu kalt sind und entsagt keinem Ansprüche der Jugend. Olympia Audouard, wie die meisten berühmten Pariserinnen, in der Provinz geboren und erzogen, stammt aus Aix, wo das feinste Del gepreßt wird. Sie heirathete sehr jung einen Advokaten und ward wenige Jahre hernach gerichtlich von diesem getrennt. Sie unternahm sodann große Reisen, durchstriefte Ägypten und kehrte über Konstantinopel und Petersburg 1860 nach Paris zurück.

In mehreren Versammlungen hielt sie feurige Reden für die Freiheit der Frauen und kam mit dem Gesetze über das Versammlungsrecht in lebhaftes Kollision. 1868 durchreiste sie Amerika und hielt auch dort eine Anzahl von Vorträgen, die durch die Unversöhnlichkeit ihrer Ansichten Aufsehen erregten. 1869 wieder in Paris, gelang es ihr, die Kunst Alexander Dumas zu erwerben und unter seinen Flügeln veranstaltete sie eine Reihe von Vorlesungen über die Frauen und

Alles, was mit diesen zusammenhängt. In der Autobiographie, welche Madame Olympia ihren Silhouetten vorausschickt, sagt sie ihren Lesern ungefähr Folgendes:

„Man erzählt in der Provence, daß die Leute, die im März geboren sind, einen Sonnenstrahl im Herzen und einen Hauch Mistrel-Wind im Kopfe haben. Ich bin im März geboren und ich fühle beides, den Sonnenstrahl und den Mistrel. Ich habe zwei treue, treffliche Freunde: die Philosophie und die Arbeit. Mit 20 Jahren griff ich zur Feder. Seit her habe ich 33 Bücher geschrieben und drei Zeitungen gegründet. Ich bin noch immer, seit 1862, 20 Jahre alt.“ O, Du unerbittlicher Bapereau. Nach Deiner Rechnung zählt Olympia Audouard 52 Jahre; sie selbst schreibt sich Jahrzehnte ab und beweist damit eine Eitelkeit, welche mit der Höhe der Philosophie nichts gemein hat.

„Ich überlasse meinen Feinden, fährt Olympia fort, das Vergnügen, zu behaupten, daß in der Literatur die Quantität nicht die Qualität aufwiegt. Ich habe Heimweh nach den fernen Wunderwelten, ich möchte von Gestirn zu Gestirn fliegen können. Um meine Sehnsucht zu beschwichtigen, durchstriefte ich drei Vierteltheile der Erde und photographirte sie moralisch für den Verleger Dentu.“

Meine besonderen Merkmale sind: Abscheu vor den Rothen, vor den schlecht erzogenen Menschen, vor den Dummköpfen und den böshafsten Klatschmäulern. Ich bin Republikanerin von lange her — meine Freunde sind fast Alle entgegengesetzter Meinung. Ich ziehe den Bösen dem Dummen vor, denn der Dumme ist ärger, als böse. Der Ausdruck „gute Einfalt“ ist ein Irrthum. Ich habe eine unbeflegbare Abneigung gegen die Naturalisten. Ich bin Spiritistin und lache über jene, die über mich lachen. Ich habe oft die Geschichte der Anderen, nie die meine geschrieben. Diejenigen, welche mich nicht kennen, verabscheuen mich; die mich kennen, sagen: Ein gutmüthiger, biederer „Sunge!“ — Und sie haben Recht. — Ich habe Fehler, welche meine Freundinnen veröffentlichen mögen. Das ist meine Biographie, der Gegenstand spricht mich nicht an. Ich finde nichts mehr zu sagen.“

Das Credo der Dame bedarf keines Kommentars. Für die wahre Befreiung des Weibes haben alle die Apostel der Frauenrechte nichts gethan — die Freiheit der Frau kann nur durch die höchste Uebung der Humanität und der Moralität errungen werden. Nicht die Frauen, welche Romane schreiben, sondern jene, die Asyle und Schulen gründen, die sich der Verlassenen und Verlorenen annehmen, sind auf der Höhe der Zeit. Nicht jene Frauen, die wie Olympia Audouard, den Männern hundertfach die Worte „Wir sind besser, größer und klüger, als Ihr“ in's Gesicht schleudern und ihre Ideale in der freien Liebe, in der schrankenlosen Leidenschaft suchen, werden im goldenen Buche der Menschheit eingezeichnet; sondern jene, die still und unbemerkt dem Manne als treue Gefährtinnen, den Kampf um's Dasein durchstreifen helfen oder, so sie allein in der Welt stehen, zu den Vereinfachten sagen: „Kommt zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid“ — die mit Wort und Beispiel die Jugend veredeln, die nach den höchsten Freuden der Menschlichkeit streben.

Frauen, wie Olympia Audouard, bekämpft man nicht direkt, weil es vergebens wäre; man kann sich nur gegen die Richtung im Ganzen auflehnen. Die Romane der Dame tragen die Titel: „Wie Männer lieben“, „Russische Nächte“, „Die Frau seit 6000 Jahren“, „Das Leben der Geister oder die Welt nach dem Tode“, außerdem eine Menae von Reisebeschreibungen.

Zimmer im ersten Stocke pachteten, und wo er mit allen jungen Schriftstellern und Schauspielern bei einem Glase Wein sich an unseren schlechten Witzen ergözte. Tolby war der fleißigste von den Dreien, unermüdetlich mit der Geschichte der Literatur beschäftigt und anregend auf die jüngere Generation wirkend.

Die Alterthümer und Kunstdenkmäler interessirten mich schon zu jener Zeit, ich besuchte daher zuweilen den alten Sankovich, den enthusiastischen Sammler, der seine Schätze, jetzt noch die Pierde des Nationalmuseums, besonders gerne zeigte. Die Gesellschaft machte sich über ihn lustig und irgend ein Witzbold erzählte in einem Wiener Blatte, der alte Herr habe ihm in seiner Sammlung zwei Schädel gezeigt, beide von Atilla, den einen, als dieser jung, den anderen, als er alt war. Man lachte über den schlechten Spaß, aber Sankovich erwiderte gleich im selben Blatte, die ganze Geschichte sei erdichtet, er sammle keine Schädel, ein einzigesmal sei ein leerer Schädel in seiner Sammlung zu sehen gewesen, nämlich jener des Besuchers, welcher einen so schlechten Spaß dem Publikum aufgestischt hatte.

Auffallend war es mir schon vor einem Menschenalter und bleibt es bis jetzt, daß die Damen in der Hauptstadt auf Politik, Literatur und das öffentliche Leben so wenig Einfluß üben. In London gelten die Frauen für die Hüterinnen der Reinheit der Sprache und dort sowohl wie in Paris üben ihre Salons, in denen Staatsmänner, Schriftsteller, Gelehrte die Gesellschaft würzen, einen bedeutenden Einfluß auf die öffentliche Meinung. Bei uns existirt das Salonleben nicht — nicht als ob unsere Damen weniger patriotisch wären, oder sich weniger für Theater, Romane, Gedichte interessiren würden, als die Französinen und Engländerinnen; das Klubleben hat sich aber derart bei uns ausgebildet, daß bei uns, wie bei den Orientalen, die Männergesellschaft von jener der Frauen viel mehr getrennt bleibt, als im westlichen Europa.

Neun Jahre später (1842) brachte ich achtzehn Monate in Pest zu; ich gehörte zur Landeskommission, welche das Strafgesetzbuch ausarbeitete. Deák, Klauzál, Bezereki, B. Cövös gehörten zu dieser; ich hatte Gelegenheit, den großen Fortschritt zu sehen, der in einem Jahrzehnte sich vollzogen hatte. Infolge der Ueberschwemmung von 1838 wurde der Regulationsplan für Pest ausgearbeitet, die Stadt hatte sich vergrößert und verschönert, aber das Neugebäude lag noch immer außerhalb der Stadt; der Grundstein zur Brücke war gelegt, man begann das Museum zu bauen. In der Gesellschaft domirte Széchenyi, bei seinen Diners und Soirées sah man große Herren, Deputirte, Schriftsteller und Industrielle, es war die beste Gesellschaft der Hauptstadt; ihn selbst aber ärgerte es doch, wenn Graf Sziráy oder irgend ein anderer Diner Magnat ein Diner gab, zu dem er nicht geladen war. Eine jüngere Generation, Graf Louis Batthyányi, die Szapáry und Károlyi, wohnten im Winter schon in Pest, der Exodus der Magnaten von Wien hatte begonnen, und es gab sogar Gräfinnen, die ungarisch sprachen und im ungarischen Theater eine Loge hatten. Die Gesellschaft war demokratischer geworden; die Censur wurde durch eine Kommission von hochgebildeten Männern, nicht mehr von unwissenden Bureaufakten gehandhabt, Kossuth konnte im „Pesti Hirlap“ zündende Leitartikel schreiben, die Akademie, die noch immer in einem Theile des Trattner-Károlyischen Hauses hinlänglichen Raum fand, hatte an Ansehen gewonnen, Hedenast zahlte ungarischen Schriftstellern Honorare, Baron Jósika schrieb vielgelesene Romane, die Gedichte von Börösmarty, Garay und Cövös wurden selbst in der Gesellschaft erwähnt und von schönen Damen deklamirt; ein Aufschwung war überall sichtbar, eine patriotische Strömung ließ sich nicht verkennen. Die alten Bureaufakten in Wien und Pest runzelten die Stirn und sagten, Alles dies führe zum Umsturz, und

an Allem sei Graf Széchenyi schuld. Merkwürdigerweise glaubte er dies selbst; er warnte fortwährend vor Ueberstürzung und hatte Furcht vor einer Revolution, daher seine leidenschaftliche Opposition gegen Kossuth und die kühlere Haltung, welche er selbst Deák gegenüber annahm. Aber trotz des politischen Kampfes nach zwei Seiten — denn er bekämpfte auch den Grafen Aurel Dessewffy, den geistreichen Vorkämpfer der Jungkonservativen — war er unermüdetlich in seinen staatswirthschaftlichen Plänen. Die Mühlen, die Dampfschiffahrt, die Donauregulation, die Pferdedeucht, die Stadtverschönerung, die Maulbeerbäume, die Eindämmung der Theiß beschäftigten ihn fortwährend, und er war der Mann dazu, Alles dies populär zu machen und wiederholt zu besprechen. Nur die Eisenbahnen konnte er nicht vertragen, sie paßten nicht in seine Pläne. Natürlich gab dies ein unendlich bewegtes Leben im ganzen Lande, das sich aber hauptsächlich in Pest offenbarte; es war eine Zeit des patriotischen Strebens, wo jeder Tag neue Hoffnungen erweckte und neue Enttäuschungen mit sich brachte. Das dauerte sechs Jahre lang bis zur Märzrevolution und dem Tage von Világos.

Nach achtzehnjährigem Exil kehrte ich wieder zurück nach Pest und erkannte da das Land kaum wieder; die Gesellschaft war in der Zwischenzeit ungarisch geworden. Seitdem sind wieder sechzehn Jahre verfloßen, und Budapest ist jetzt als Großstadt anerkannt, deren Lage und Schönheit vom Auslande beneidet wird. So sehr wir auch klagen, müssen wir doch den ungeheueren Fortschritt anerkennen, den das Land und die Hauptstadt seit einem Menschenalter gemacht haben. Wir fühlen zwar recht gut, wo uns der Schuh drückt, das Hühnerauge schmerzt, aber wir müssen doch gestehen, daß der Körper der Nation gesund ist.

Franz Pulszky.

Einzeln Bücher, wie „Das Leben der Geister“, sind literarische Kuriosa.

Die Pariser Silhouetten Olympia's sind geschmackvoll gewählt — sie beweisen Frische der Auffassung, originelle Zeichnung; die Verfasserin gehört nicht zu denen, welche durch die Blume sprechen; sie versteht es jedoch, ihre Ansichten in ein Gewand zu kleiden, das trotz der leichten Schürzung stets dezent und liebenswürdig ist. Es ist immer interessant, Frauen über einander urtheilen zu hören. In dieser Lage wird das Lamm zuweilen zum Tiger. Wenn eine Frau mit Geist der anderen auch Geist zugestehen soll, wird ihr dabei übel zu Muth. George Sand, die doch wahrlich keine Nivalin zu fürchten hatte, ist in ihrem Urtheile über andere Frauen unglaublich hart. Wo sie sich Frauen ansah, geschah es, weil sie der Nothwendigkeit nachgab. Selbst im engsten Familienkreise machte sich dieser Zug bemerklich. George Sand betet ihr n Sohn an und ist in Streit und Hader mit ihrer Tochter; George, die Frau mit dem heißen Herzen, fühlt erst an der Leiche ihrer Mutter, daß es doch etwas wie Blutsverwandtschaft gäbe. Ein objektives Urtheil einer Frau über die anderen gehört zu den Ausnahmen. Im Lob oder Tadel erfolgt das Vernichten. Ja, auch im Lob. Um daß die Welt das Selbst anerkenne, wird die Kritik mit der Sammtspote geführt; um sich selbst die Berechtigung des Weibthums zuzuerkennen, wird er vor den Altären Anderer verbrannt.

Olympia Audouard ist von diesem Fehler nicht frei. Wo sie von der Frau spricht, geschieht es mit der nachsichtsvollsten Bewunderung. Das hindert aber nicht das Interesse, welches sich an die Erscheinungen knüpft, die sie in ihren Silhouetten vorführt. Unter 32 Skizzen finden sich vier, die Frauen behandeln. Hören wir, wie Olympia über diese denkt und was sie von diesen erzählt. „Ein gelehrter Chemiker, Mr. Simonin, hatte eine Tochter, der er eine ausgezeichnete Erziehung gab. Er machte das ganz junge Mädchen mit seinen Arbeiten vertraut, die hauptsächlich in der Restaurierung alter Manuskripte bestanden. Er hatte die Entdeckung gemacht, die verwitterten Züge wieder lesbar zu machen und das Geheimniß dieses Verfahrens seiner Tochter Valerie vererbte, welche nach dem Tode des Vaters ihren Lebensunterhalt dadurch fand. Das junge Mädchen hielt sich indeß nicht lange mit alten Pergamenten auf. Valerie trat in das Conservatorium und verließ es mit dem ersten Preise; sie debütierte am „Deon“-Theater in „Geld und Ehre“ und ward nach einem glänzenden Erfolg im Théâtre Français engagirt. Valerie ließ es sich am Ruhm der Schauspielerin nicht genügen; sie greift zum Meißel und ward eine Schülerin Carpeaux und Mathieu Meusniers. Sie stellte im „Salon“ aus und hatte die Genußthuung, die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich zu lenken. Die junge Künstlerin vermählte sich mit Herrn Gustav Fould und entsagte dem Theater.

„Der oder Diejenige, welche das heilige Feuer in sich fühlen“, sagt Madame Audouard wörtlich, „ergeben sich nicht leicht jenem Leben des Müßigganges, das die Unnützen führen.“ Unter dem Pseudonym Gustave Haller betrat Madame Fould, ohne der Skulptur zu entsagen, den literarischen Kampfplatz. „Die Hölle der Frauen“, „Der Professor der Liebe“, „Stenina“ erschienen, Romane, die allgemein gefielen. Ein Buch, zu dem George Sand die Vorrede schrieb, „Kornblumen“, erlebte rasch zwölf Auflagen; ein zweites, „Tugend“, wurde achtmal aufgelegt. 1870 ward ein Theaterstück, „Der Frauenarzt“, im Deon aufgeführt und von der Kritik wohlwollend behandelt. Im verfloßenen Sommer erregte das Stückchen, „Der Zweikampf des Pierrot“, Aufsehen; es ward von der Kritik für und dawider gestritten.

„Denk doch“, ruft Madame Audouard, „eine Frau, die Bildhauerin ist, schlimm genug; — eine Frau, die hübsche Romane schreibt — das ist zum Verzweifeln; aber eine Frau, welche sogar ein gutes Stück zustande bringt, in einer Zeit, in der einige Männer untaugliche Komödien schreiben, das ist dreimal so viel als nöthig ist, um in dem feindlichen Felde der Bärtigen die Leute vor Jörn alle Farben spielen zu sehen.“ „Beruhigt Euch, meine Herren, der Jörn ist ein schlechter Rathgeber; nehmt den Schluß hin, es gibt noch Nullen unter den Männern und einige Frauen von Bedeutung — Madame Haller ist eine — ein Charakter und eine Intelligenz dazu.“

Bildhauer, Romancier und Dramatiker — drei Talente — ihre Freunde sprechen von einem vierten, dem, Talente, Diejenigen, welche ihr nahe stehen, durch die Offenheit ihres Wesens und die Liebenswürdigkeit ihres Geistes einzunehmen.“

Die nächste Frau, welche in den Silhouetten ihren Platz findet, ist in Oesterreich-Ungarn wohl bekannt — „Carla Serena“.

Hören wir den Eingang zu dieser Skizze. Ich beginne die armen Männer zu beklagen, heißt es ungefähr, sie waren Alles, Redner, Schriftsteller, Senatoren, Staatsmänner, Reisende, Akademiker u. s. w. Aus hundert Kehlen erscholl der Ruf: „Ehre den Männern!“ Die Nachwelt war ihr Privilegium; mit Wollust badeten sie im Ruhm und setzten sich den Strahlenkranz der Großen auf das Haupt. Der Frau war die Schönheit eigen. Um sich für diese Superiorität zu rächen, nahmen die Männer den Ruhm. Und nun, im neunzehnten Jahrhundert, in welchem Dampf und Elektrizität das Angesicht der Erde verwandeln, tritt auch die Aenderung in den Ideen ein. Man möchte sagen, es sei die schwindelnde Elektrizität, welche sich der Frau mittheilte, sie aufrüttelte aus ihrer apa-

thischen Ruhe. Und da stürzt sie sich hinein mit voller Dampfkraft in die Wissenschaft und den Fortschritt.

Zu sehen, wie die weißen Hände einige Fegen dieses Ruhms an sich reizen, das muß unangenehm sein, das vertragen gewisse Wesen nicht, daher die schlechte Laune des Mannes. In Amerika wird die Frau Richter. In Europa ist sie Schriftstellerin, Journalistin, in Rumänien wird sie Akademiker. — Arme Männer! Madame Olympia zählt die großen weiblichen Reisenden des Jahrhunderts: Mrs. Trollope, Mrs. Bremer, die Prinzessin Belgiojoso, die Gräfin Dora d'Ystria, die verunglückte Tinne, Ida Pfeiffer und Carla Serena auf. —

Mit Verlaub, Madame Audouard. Es hat zu allen Zeiten berühmte große Frauen gegeben. Im 19. Jahrhundert hat die Durchschnittsbildung zu- und damit die Mittelmäßigkeit überhandgenommen, die Individualitäten sind leider nicht zahlreicher geworden. In Bologna lehrte eine Frau im 16. Jahrhundert Medizin. Das weibliche Geschlecht wartete nicht auf die lebenswürdige, talentvolle Königin Elisabeth von Rumänien, um sich die Pforten der Akademie erschließen zu sehen. Bekanntlich war die Fürstin Daschkoff Präsidentin der Akademie in Petersburg, so wie sie an der Spitze ihres Regiments Parade abnahm. Bekanntlich wurde auch eine Victoria Colonna auf dem Kapitol gekrönt, und wenn ich Umschau halte, so kann ich mit dem besten Willen den berühmten Frauen des 19. Jahrhunderts keine Superiorität über die der anderen Zeitperioden zugestehen. Die Geschichte ist die einzige strenge und wahre Lehrmeisterin. Madame Audouard muß eine Wanderung mit dieser Dame unternehmen, um anzuerkennen, daß die Männer von Bedeutung sich zu allen Zeiten vor wirklicher Frauengröße gebeugt haben. Das geschah, seit Perikles zu Füßen der Aspasia saß bis zur Roland und Recamier. Der schöpferische Genius des Mannes, sein natürliches Erbtheil, welches die Erziehung der Gehirn seit Millionen Jahren noch vermehrt hat, ist so groß, daß er neidlos sehen kann, wie das Weib sich neben ihm entwickelt. Er kann ihm immer noch etwas von seinem Reichthum mittheilen. Wo das Weib den Genius des Mannes beherrscht, wirkt es durch seine Person, nie durch seine geistige Kraft. Gottlob, es gibt auch Frauen von Bedeutung. Diesen Anspruch müßten die Vorkämpferinnen für Frauenrechte thun, nicht aber sich die mittelmäßigsten unter den mittelmäßigen Männern aussuchen und dann an die Brust schlagen und stolz auf den eigenen Werth pochen.

Es ist eine Thatsache, daß die Frauen keinen Raphael, Titian und Michel Angelo besitzen, keinen Dante und Tasso, keinen Goethe und Schiller, keinen Kant und keinen Lessing aufweisen. Nie hat ein Weib gelebt, das Shakespeare oder Byron, nie eines, das Guizot oder Corneille, Voltaire oder Rameau zu vergleichen gewesen wäre. Wenn nie eine Frau der Erde die Feder berührt, wenn kein einziges Gedicht, kein einziges Bild von Frauengeist geschaffen, entstanden wäre — die Kultur der Menschheit würde nicht um eine Linie geringer sein. Was die Frauen leisten, ist der Weibesfrage des männlichen Geistes. Warum es so ist? Die Natur hat das eben so gewollt — sie hat dem Weibe dafür gesagt: Erhalte die Welt — gib mir Söhne und Töchter.

Die Reihe der reisenden Frauen, welche Madame Audouard anführt, könnte noch um manchen Namen vermehrt werden, aber — was haben sie Großes gethan? Wo sind ihre Leistungen? Einige Reisebücher, das ist Alles. Auf diesem Gebiete brauchen die Damen wahrhaftig nicht stolz zu sein. Ungekannt und ungerühmt verfließen tausende von weiblichen Existenzen, die wahrhaft zum Wohle der Menschen wirken. Die Frauen der Missionäre, welche die halbnaekten Wilden spinnen, stricken und nähen lehren, welche ihnen zeigten, wie sie ihre Kinder und Kranken pflegen sollten, die grauen Schwestern in Cartun, die für Hunderte der verwilderten kleinen Geschöpfe Schule halten, die dem kranken Wanderer dem Frieden und der Genesung zuführten: das sind die Kämpferinnen, die Heldinnen, die Märtyrinnen.

Einige Blätter sind Madame Adam gewidmet; sie sagen uns nichts Neues. Um die Pariser Verhältnisse zu charakterisiren, heben wir einen Satz heraus: „Wer in Frankreich nicht gute Dinners gibt, wer nicht Soirées veranstaltet, der wird es niemals zu Ansehen und Bedeutung bringen. Man darf behaupten, daß manche Akademiker ihren Fauteuil ihren trefflichen Köchen verdanken.“

Wenn wir leider die Behauptung aufstellen mußten, daß die Frau die höchsten Ziele der Kunst nicht erreicht hat, so spricht ihr das nicht die Berechtigung des Strebens ab. Männer beweisen aber ihre Größe nur, wenn sie die strebenden Frauen nicht erdrücken und ihnen den Lebensweg nicht erschweren. Die Feder ist ein Erwerb, wie einer, und die Frau darf darnach greifen. Die Tagespresse ist sicher ein Feld, auf dem die Frau mit ihrer scharfen Auffassung der Verhältnisse, mit ihrer Fingigkeit und Reichheit des Gedankens Ersprießliches zu leisten berufen ist. Noch warten die Interessen der Humanität und der Erziehung auf manchen Kämpfen.

Die französische Anschauung gefällt sich seit einem Jahrzehnt in der Ansicht, daß Mann und Weib mit einander im ewigen Kampfe begriffen sind, daß sie einander mit Vernichtung drohen. Die Aufgabe der modernen Frau ist nicht die Verfechtung dieser Thesen. Die Zeit ist groß und ernst genug, um

Männer und Frauen auf den Kampfplatz zu lassen. — Jeder in seiner Weise. — Nur verfechte die Frau in der Presse nicht den Triumph sozialer Umwälzungen, sondern die Heiligkeit der Familie, den Sieg der Humanität; sie hat doppelt, verächtlich und verebend, zu wirken, denn sie ist Weib und als solches die Kronhüterin der Ehre der Menschheit.

Mara Schreiber.

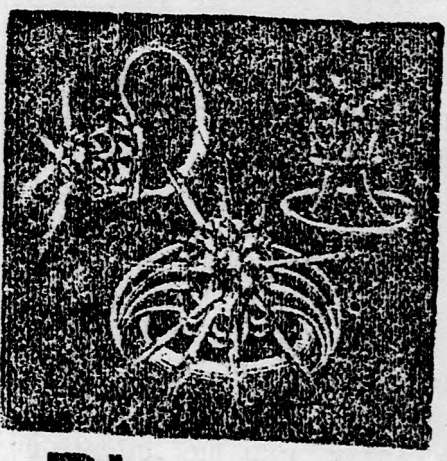
„Die heilige Elisabeth von Ungarn.“

— Alex. Lieczen-Mayer's neuestes Gemälde. —

So ist sie wenigstens im Bilde heimgeführt, jene ungarische Königs-tochter, die, wie die Thüringer Chroniken melden, um das Jahr 1211 durch eine hoheble Gesandtschaft aus dem Preßburger Königsschloße abgeholt und an den Hof des Markgrafen Hermann, des Besizers aller Sängler, gebracht wurde. Fortan werden wir in der Galerie des Nationalmuseums, für welche das Bild unseres berühmten Landmannes Lieczen-Mayer, des Direktors der Stuttgarter Kunstakademie, bestimmt ist, das holde Antlitz der heiligen Wohlthäterin bewundern können. Die Sage erzählt bekanntlich, daß die Prinzessin einst ihren kostbaren Mantel, in welchem sie vor den Fürstlichkeiten erscheinen sollte, einem armen Manne, der plötzlich vor ihr stand, schenkte, und daß dieser Mantel, als man ihn suchte und die Königs-tochter in banger Verlegenheit war, glücklich wieder an dem Kleiderrechen in ihrer Kammer gefunden wurde.

An diese Sage lehnt sich das Bild des Künstlers an, nur daß er derselben eine rührendere Gestalt gibt. In einer bescheidenen Hütte, deren hölzernes Sparrenwerk wir deutlich sehen, erscheint die Fürstin im prächtigen blauen Sammtmantel, über welches ein Hermelinmantel geworfen ist. Auf der Erde im Stroh kauert ein armes, bleiches Weib mit einem frierenden Kindelein im Arme. Die Thüre der Hütte steht offen und man erblickt in der Ferne die schimmernden beschneiten Höhen, auf denen die Wartburg thronet. Die Begleiter der jungen Fürstin, zwei ritterliche Gestalten, bleiben draußen vor der Thüre und bliden unwillig auf ihre Gebieterin, die sich zu so niedrigen Leuten herabläßt. Wie darf sie, die Tochter des mächtigen Ungarkönigs, die Braut des Landgrafen Ludwig, ihre Hoheit so weit vergessen, daß sie zu niedrigem Bettlervolk sich begibt? Und noch mehr! Es scheint eine von der „sittlichen“ Gesellschaft verpönte Frau zu sein, die auf dem Strohbündel mit dem armen Wurm, wahrscheinlich der Frucht eines verbotenen Liebesbündnisses, jammernnd kauert und sich vor Kraftlosigkeit kaum zu erheben vermag. Es ist noch ein blutjunges Weib und auf den jarten Wangen zeigt sich trotz des Glends noch die volle Spur der Schönheit. Ja, wenn man näher hinsieht, wird man ganz genau sehen, daß das Gesicht dieser Armen und das Antlitz der Fürstin — Beide sind im Profil gemalt — einem und demselben Kopf nachgebildet wurden. Aus dem frommen Auge der Fürstin, um deren Haupt helle Lichtstrahlen, gleich einer Glorie spielen, strömt warmes Mitleid mit den Glenden. Das schöne, mit einem perlengestickten Häubchen bedeckte Haupt, dessen goldblonde Flechten über die Schulter herabhängen, ist gesenkt, wie in frommer Demuth. Und in wahrer Frömmigkeit und Herzensgüte ist Elisabeth gerade im Begriffe, eine rührende Wohlthat auszuüben. Sie löst die Schnalle, welche den Hermelinmantel zusammenhält und will mit dem warmen Kleide die armen Frierenden vor der eifigen Winterfalte schützen. Schade, daß dem Künstler der entschiedene Ausdruck dieser Absicht nicht überzeugend genug gelungen ist: man weiß selbst nach längerem Anblick nicht, ob die Fürstin den Mantel nur zuredrücken oder denselben wirklich zur Bekleidung der Armen ablegen will. Aber dieser Mangel, sowie das Bedenken wegen des mehr anmuthigen als kräftigen Charakters des Kolorits verschwinden vor der prächtigen Gesamtwirkung des Bildes, das sich den besten Erzeugnissen der modernen Malerei würdig anreihet. Ein entzückender Reiz ist über das Ganze ausgegossen, und wenn auch jede einzelne Figur, sowie die scharfe Ausprägung der Konturen dem Kenner sofort beweisen, daß er vor dem Werke eines Meisters stehe, der als Zeichner weit größer ist, denn als Maler, so wird man doch auch den malerischen Vorzügen ihr Lob sagen müssen.

Im National-Museum wird das schöne Bild gewiß zahlreiche Bewunderer finden und eine Pierde der dortigen Galerie werden. Sollte dereinst ein stolzer Dom an die Stelle der bescheidenen provisorischen Kirche in der Elisabethstadt treten, dann wird sich daselbe Motiv in einem Cyklus von Fresken, der wohl zu Ehren der Schutzpatronin des Viertels und der Kirche gemalt werden wird, mit ausgezeichneter Wirkung verwenden lassen. Δ



Prachtvolles Weihnachts-Geschenk. Scharf's

Diamanten-Imitation

in echter Gold- und Silberfassung übertrifft selbst echte Diamanten an Feuer und Glanz! Dieselben wurden von all-rühmlichsten Personen als wunderbar bezeichnet, von Fachleuten als einzig in der Welt anerkannt u. von über hundert der hervorragendsten Journale des In- und Auslandes in rühmlichster Weise besprochen. Mit 18 höchsten Gold- und silbernen Medaillen preisgekrönt. Ohrgehänge, Ringe, Knöpfe, Nadeln u. c. von 6 bis 25 fl., repräsentiren 100-300 fl.; große Auswahl prachtvoller Schmucke, als: Parure, Niviere, Kopfschmucke, Armabänder, Medaillons, Prälatenringe, Kreuze u. c. von 25 bis 180 fl. Alle Schmuckgegenstände, echt oder unecht, werden nach Zeichnung und mit Befügung imitirter prachtvoller farbiger Edelsteine u. Verlen solid und billig angefertigt. — Bestellungen mit beigefügten Beträgen oder gegen Nachnahme werden nach allen Ländern versendet. Atelier: Juwelier Scharf in Wien. II., Kaiser-Josefsstraße 39, Niederlage: Kolowratring 12.

Chocoad Kufferle.

Weihnachts - Ausstellung

Chocoladen, Chocobonbons, Chocobonbonnieres, komischen Figuren, Phantasieschachteln, Attrappen

elegantester Fagon in reichster Auswahl zu allen Preisen.

Waitznergasse Nr. 13.

Die neuen Pariser Bonbonnieren und Attrappen verdienen wegen der geschmackvollen, distinguirten Ausfuhrung besondere Beachtung.

Chocoad Kufferle.

Chocoad Kufferle.

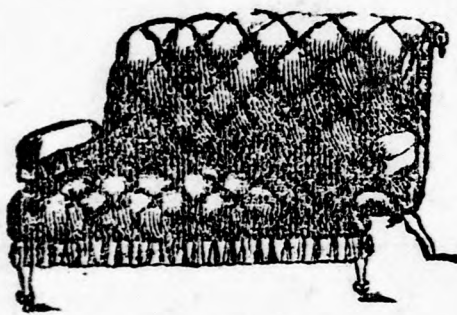
Chocoad Kufferle.

Budapest, V., Lipotvaros, balvany-utca 11. szam.

Erste ungar. Tischler-Gesellschaft

Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (balvany-utca) Nr. 11.

Nachdem wir als Selbstherzeuger in der Lage sind, gute Arbeiten aus bestem Material in Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Werkeln zu den äußersten Preisen abzugeben...



- 2 Chiffons, polirt, Nussholz von 30 fl. aufw.
2 Betten " 22 "
1 Ausziehtisch f. 12 Personen " 14 "
1 politirter Schreibtisch " 13 "
1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Faust, aus Zute 70 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " Crep 85 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " " Rips 75 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " " " Seide 115 fl.
1 " 6 Sessel aus Rips oder Zute 40 fl.
1 Ottomane " " " " " " 30 fl.

Feinste Schlaf- und Speisezimmer in Eichen und Nussholz. Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franko.

Die erste ungar. Tischler-Gesellschaft

Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (balvany-utca) Nr. 11.

Budapest, V., Lipotvaros, balvany-utca 11. szam.

A. V. GROSS

(ex. J. Egger's Nachfolger)

Apotheker in Wien, I., Hoher-Markt 12 (neben dem Ankerhof)

„zum rothen Krebsen“

empfehlte nachstehende, als vorzüglich wirksam anerkannte Spezialitäten der Pharmacie.

Anatherin-Mundwasser und Zahnpaste, seit mehr als zwanzig Jahren das beliebteste und beste Reinigungsmittel der Zähne.
Dr. Hoffmann's Hustenpulver als sehr beliebtes und vorzügliches Mittel gegen Lungenerkrankungen, heftigen Husten, Keuchhusten und dgl. Eine Schachtel 50 fr.
Lungen-Kräuter-Sonig. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, chronischen Lungentarrh etc. Mehrmals im Tage einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. 1 Flacon zu 80 und 40 fr.
Dr. Weg's Blutreinigungsmittel. Das sicherste Mittel bei allen Krankheiten des Magens und Unterleibes, sowie bei Leberleiden, Gelbsucht Eine Schachtel 42 fr. und 21 fr.
Throp Magliano als Universal-Blutreinigungsmittel. Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.
Dr. Neumann's Magenheiler, ein sicheres Mittel gegen alle Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und schlechte Verdauung. Ein Flacon 50 fr.
Saargeist und flüssige Glycerinseife zur Stärkung des Haarbodens und der Haarwurzel, zur Beförderung der Haarbildung, zur Pflege der Kopfhaut, zur Beseitigung der Schuppenbildung, wie auch zur Erhaltung und Herstellung des Haarwuchses. Preis einer Flasche Saargeist und Glycerinseife zusammen fl. 1.50, einzeln jede Flasche 80 fr.
Englisches Haarfarbe-Mittel, vollkommen unschädlich, färbt das Haar sehr schön und dauerhaft. Ein Karton mit 2 Flaschen, mindestens für ein Jahr hinreichend 2 fl.
Zinnin-Pomade. Das beste und reellste unter allen bisher angebotenen Haarwuchsbefördernden Mitteln; selbe stärkt den Haarboden, verhindert das Ausfallen der Haare und befeuchtet gänzlich die Kopfhaut. Ein Flacon 35 fr. und 70 fr.
Damenpulver feinsten Qualit., vollkommen unschädlich, weiß und rosa. In Schachteln zu 50 fr., in Packets zu 10 u. 20 fr.
Eclair-Glaxir, aus den reinsten vegetabilischen Erzeugnissen von einem berühmten englischen Arze zusammengesetzt, fördert und kräftigt die Verdauung, ist das unübertrefflichste Mittel zur Erhaltung u. Stärkung der Verdauungskraft. Preis per Flacon sammt Brochure fl. 2.50, mit Brochure fl. 3.
Gefichtspomade gegen Sommerprossen, Leberleide, Sonnenbrand. 1 Tegel 80 fr.
Franzbranntwein, echt mit und ohne Salz. Ein Flacon 60 fr.
Seehofer-Balsam. Ein Flacon 30 fr.
Prostbalsam. Ein Flacon 40 fr.
Dr. Marzeller's Gefrör-Wasser. 1 Flacon fl. 1.
Dr. Heider's Zahn-Pulver, macht selbst die schwarzesten Zähne perlweiß. 1 Schachtel 35 fr.
Seidlichpulver 1 Schachtel 80 fr.
Magenstärkendes Glaxir (Elixir gastrotonicum) gegen Magenkrampf, Appetitlosigkeit. 1 Flacon 40 fr.
Fischer-Hustenpulver. 1 Schachtel 50 fr.
Dr. Quarin's Hustenpulver. 1 Schachtel 35 fr.
Salichl-Mundwasser. 1 Flacon 45 fr.
Salichl-Zahnpulver. 1 Schachtel 45 fr.
Moosspitzenzettel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Eine Schachtel 33 fr.
Rum, Jamaica, superfein. Ein Flacon 50 fr. und 1 fl.
Katalagwein, Original. 1 Flacon 80 fr. und fl. 1.50.
Räucherpapier. 1 Packet 30 fr.
Flauggeist, orientalisches. Ein Flacon 50 fr. 14801

Spezial-Apothete für sämtliche homöopathische Arzneimittel.



Schwächezustände

langwierigem Husten hebt am schnellsten und sichersten

Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.

Ferrum catalyticum für skrophulöse Kinder, Flacon 2 fl.
Apothete „zum Reichspalatin“, Budapest, Waitznergasse Nr. 17.
Man hüte sich vor Verfälschungen und beachte die Schutzmarke.

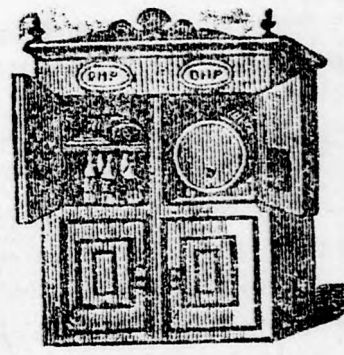
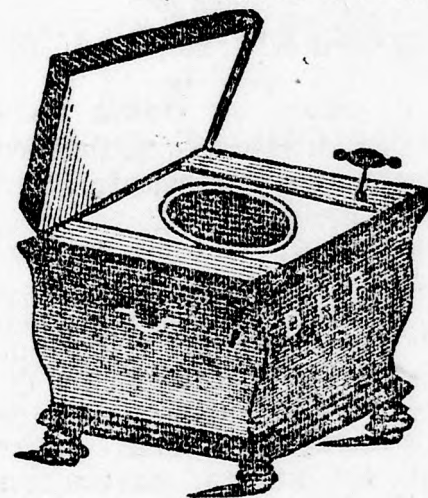
Militärschule
Einjährig-Freiwilligen-Kurs in Budapest, große Kronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegen einer Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 1. Januar 1883 und dauert 6 Monate mit täglich 3 Abendvortragsstunden...

Die Metallwaren-Fabrikshalle von

D. H. POLLAK,

Spengler-Meister, Budapest, Wienergasse 5,



empfehlte zur Saison ihre Erzeugnisse von Baderequisiten und Badapparaten nach den neuesten Mustern ausgeführt, als:
Badapparat, neuester Konstruktion von fl. 15 bis 35
Badepantons, neuester Konstruktion von fl. 6.50, 7.50 bis 10
Sitzwannen aus starkem Zink verfertigt von fl. 12.- 15.- " 20
Badewannen aus starkem Zink verfertigt mit Ofen, fein lackirt " 50.- 60.- " 70
Douche-Apparate, echt engl. Konstr., feinste Sorte von fl. 65 " 75
Eisbüchse, fein lackirt, mit Porzellaneynfass " 13 " 16
Echt engl. Zimmerclosets von fl. 25, 30 " 35
Echt amer. Closet, fein lackirt von fl. 15 " 18
Eiskasten " 15 " 20
Salon-Eiskasten mit Wasser-Reserv., beste Konstrukt. " 30 " 60
Eiskasten für Restaurationen und Bierhallen " 50 " 500
Gefrorenes-Maschinen " 12 " 20
Gefrorensträger für Zuckerbücker von fl. 1 bis 3.50.
Zur Herbstsaison.
Goldkörbe, fein lackirt und in Malereien ausgeführt von fl. 5.50 bis 15.
Kohlenländer von 90 fr. bis 16 fl.
Ofenvorsetzer in Stahl, blank geschliffen von fl. 3.50 bis 15.
Transport Milchkanen, Fleischmann's Patent, mit Gummiverschluss, für Milchwirthschaften zu Original Fabrikpreisen.
Echt engl. Schlittschuhe und Halifax von fl. 2.80 bis 4 fl.

Ein Natur-Wunder! Umsonst Für Jedermann Das ewige Licht.

Kein Streichhölzchen mehr notwendig, keine Kerzen mehr notwendig, kein Del, kein Petroleum mehr. 13941

Der nimmermüde, nie ruhende menschliche Forschungsgeist hat abermals einen außerordentlichen, epochemachenden Sieg errungen. In einem kleinen, lieblichen Mahagoriskasten ist das ewige Feuer gebannt. Der Mensch hat das Feuer, diese unergründliche, wohlthätige Naturkraft, sich dienstbar gemacht und muß seinem Willen Folge leisten.

Dieser außerordentlich wohlthätige Apparat, welcher bereits in jeder Familie in England, Frankreich, Deutschland, Holland, Amerika etc. eingebürgert ist, wird jetzt auch in Oesterreich-Ungarn zum Verkauf gebracht und wird besonders hervorgehoben, daß sich die an dem Apparat angebrachte Messinglampe nur durch einen leisen Druck entzündet, und daß hier keine Elektricität, welche bald abgeschwächt wird, keine elektrische Kohle, kein Zink, keine Chromsäure die Rolle spielt, sondern

Nur die Naturkraft.

Besonders notwendig, wichtig praktisch und unentbehrlich sind diese Zündapparate sammt Lampen für jedes Haus, für jede Familie, für Kinderstuben, für Kämmer, für Kanzleien, für Oekonomieen, für Schulen, für Spitäler, für Fabriken, für Hotels, für Gast- und Kaffeehäuser, für Kaffeehäuser, für Kaffeehäuser, für Geschäftslokale etc. etc.

Im Interesse der allgemeinen Verbreitung dieser Wunderlampe wurde der ganze Apparat herabgesetzt, und zwar kostet der ganze Apparat sammt Lampe nur fl. 3. Verfertigung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Selbstentbindung.

Alleinverkauf für den ganzen Continent:
Agentie neuer Erfindungen in Wien,
Innere Stadt, Christinengasse 2.

Für nur 7 fl. 50 kr.

Man höre, sehe und staune.

Eine echt englische, unverwundbare, patentirte Tischgarnitur, die man in mancher Haushaltung an Stelle der gesundheitsschädlichen Messinggeschloß setzen könnte, bestehend aus folgenden 58 wirklich praktischen, unverwundbaren Werthgegenständen für die Ewigkeit. Britannia-Silbergeschloß sind das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt.

Die Garnitur besteht aus Folgendem:

- | | | |
|---|---|---|
| <p>Diese alle
58 Stück
kosten nur
fl. 7.50.</p> | <p>12 Stück schwere Klöffeln,
12 Stück schwere Kaffeelöffeln,
12 Stück Tischgabeln, Komposit,
12 Stück Tischmesser, Komposit,
1 Stück weißes, großes Suppentischmesser,
1 Stück massivem Milchschöpfer,
2 Stück Metall-Zafelständern,
2 Stück Chinaflüßer-Gierbecher,
1 Stück Chinaflüßer-Schneidebecher,
1 Stück Metall-Wassertasse für 6 Gläser und Gläser,
1 Stück Zuckergänge, Brit.-Silb.,
1 Stück Chinaflüß-Zuckertrichter.</p> | <p>Diese alle
58 Stück
kosten nur
fl. 7.50.</p> |
|---|---|---|

Alle diese 58 Werthgegenstände kosten nur sage 7 fl. 50 kr. beim **W. tallvaaren-Ausverkauf**
RIX, Wien, Praterstrasse Nr. 16.
Es sind auch feinere Garnituren à 9. 10. 12 fl. zu haben.

**WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN,
HOTEL „GOLDENES LAMM“**

Erstnächstes Hotel zum Opern- und Kärntnerring,

dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 80 kr. anwärts und billige Familien-Appartements. — Musterhafte Reinlichkeit. — Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmertarife überall affichirt. Anerkannt gute Restauration.

Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe.
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen.

Dr. Anton Garai,
Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, heilt gründlich unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten **Geheime Krankheiten,** ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle jene Frauenkrankheiten, welche eine Hauptursache der Unfruchtbarkeit bilden, nach einer vorzüglich berühmten Methode. 18955

Ordination täglich von 10—4, Abends von 6—8 Uhr.
Wohnung: **Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse Nr. 3,** nächst der Königsgasse, 2. St., Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Konkursmasse-Ausverkauf
zu gerichtlich geschätzten Preisen!
Nur Wien, **Baunernmarkt Nr. 13,**
Wien, des **Wien,**
Baunernmarkt **S. SCHEIN** Baunernmarkt
Nr. 13. Nr. 13.

- Auszug aus dem Inventar.**
- | | |
|--|----------------|
| Woll-Beige noch in 3 Farben, drapp, licht und dunkelgrau | fl. — 26 |
| Rein-Wolle, franz. Beige, doppelt breit | fl. — 70 |
| Cheviot, rein Welle 32 und 34 | fl. — 34 |
| Belour-Wolpe | fl. — 34 |
| Engl. Woll, karriert 26 und 30 | fl. — 30 |
| Engl. Woll, rein Welle | fl. — 40 |
| Cashemire, doppelt breit, Modifarben | fl. — 65 |
| Rein-Wolle, Double-Cashemire, neueste Modifarben | fl. — 95 |
| Famelle, feinste Qualität | fl. 1.10 |
| Woll, modernste Designs, rein Welle, dopp. breit | fl. — 90 |
| Tuch für Damen-Konfektion, Brünner Erzeugnisse, 140 Cm. breit | fl. 1.40 |
| Damen-Tücher, 7/8 breit, neueste Farben, früher fl. 2.50, jetzt | fl. 1.25 |
| Schwerste Himalaya-Tücher | fl. 8.90 |
| Große Auswahl in Seidentüchern, 50 Cm. | fl. — 55 |
| Große Auswahl in Seidentüchern, 65 Cm. | fl. 1.— |
| Große Auswahl in Seidentüchern, 80 Cm. | fl. 1.40 |
| 1 St. 1/4 80 Ctl. Römerstädter Seimwand | fl. 5.50 |
| 1 St. 1/4 80 Ctl. Römerstädter Seimwand | fl. 6.50 |
| 1 St. 1/4 Freiwaldbauer Seimwand | fl. 6.— |
| 1 St. 1/4 Freiwaldbauer Seimwand | fl. 7.50 |
| 1 St. 1/4 Schönberger Seimwand | fl. 7.75 |
| 1 St. 1/4 Schönberger Seimwand | fl. 8.75 |
| 1 St. 50 Ctl. Rumburger Webe | fl. 16.— |
| 1 St. 50 Ctl. Rumburger feinste Webe | fl. 18.— |
| Bettuchleinen 3/4 | fl. — 65 |
| Atlas-Grabl | fl. — 26 |
| Damast-Grabl | fl. — 35 |
| 1 Tischstuch 1/4 Damast | fl. 1.10 |
| 1 St. Servietten, Damast | fl. — 29 |
| Handtücher, rein Leinen | fl. — 25 |
| Handtücher in Damast | fl. — 25 |
| Handtücher, Rohleinen 12 u. 16 Gläser und Staubtücher, pr. Stück | fl. — 12 |
| Portier-Handtücher, nur schwere | fl. — 70 |
| 3/4 Kaffeetuch | fl. — 33 |
| 3/4 Kaffeetuch, farbig Damast | fl. 1.50 |
| Schirting weiß, nur schm. | fl. 6.25 |
| Sorte, 30 Ellen | fl. 7.— |
| 2 Bettdecken und 1 Tischdecke in Atlas | fl. 7.— |
| Bordirte Taschen-Tücher, feinste Leinen | fl. — 30 |
| Bordirte Taschen-Tücher, pr. Stück | fl. — 3 |
| Kleider- u. Cosmanger Barhent | 30 und — 35 |
| Blique- u. Schnür-Barhent | 30 u. fl. — 35 |

Außerdem große Auswahl von einfach- u. doppeltbreiten, feinen Wollstoffen und franz. Cashemiren in Schwarz und allen modernen Farben. Rein Leinen Damast-Waare wurde sehr billig geschätzt. — Alle hier ben angeführten Waaren werden sofort nach Erhalt der Bestellungen gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Sicherheits - Petroleum, amerik. Kaiseröl,

Durch unser direkt aus Amerika importirtes

ist jede Feuergefahr absolut ausgeschlossen.

Daselbe ist bei Erhitzung bis auf 1500 F. vollständig unentzündbar, ist wasserhell, brennt mit blendend weißer großer Flamme, ist beinahe geruchlos, raucht nicht und gibt im Vergleiche mit gewöhnlichem Petroleum bei gleicher Lichtstärke 40% Ersparniß, ist demnach in dieser Qualität bis heute unerreicht.

Del- und Lampen-Niederlagen zu beziehen. — Verwendungen nach der Provinz in neuen plombirten Kanonen à 25 Kilo und in Gebinden zu 50 und 150 Kilo.

Per Kilo 38 kr. — 29 kr. der Liter.



Wiederverkäufern Rabatt.

Unser Kaiseröl wird bei größerer Abnahme franco zugeschickt. En détail in allen größeren Spezerei-

DAVID FANTO & Co., 1. Bez., Fichtegasse 2.
Vertretung und Depot bei Herrn **JOSEPH SINKO,** **Budapest,** VI. Bezirk, Neugasse Nr. 1.

Gingefendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's
seit 39 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, **Budapest, Trommelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Ordination: Medikamente besorgt.
täglich bis 8 Uhr Früh, von 1—5 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Die Börsen-Versicherungs-Agentur

Wien I., Heidenschuss 1,
vermittelt Börsen-Operationen mit Verlust-Versicherung.

Jedes durch unsere Vermittlung eingegangene Börsengeschäft wird im Momente des Abschlusses gegen einen unverhältnismäßig hohen Verlust **versichert, die Gewinn-Chancen sind hingegen unbeschränkt.**

Ebenso wie die Geschäfte selbst, vermitteln wir auch die Versicherungen, d. h. wir setzen den Spekulanten jedesmal mit einem an der k. k. Börse vertreteneu Hause in Verbindung, welches ihm die Affekuranz bietet.

Die Verlust-Versicherung bietet mannigfache Vortheile. Sie bewirkt, daß Börsen-Operationen, die bisher Deckungen von 500—1000 fl. erforderten, und die daher oftmals von solchen und noch höheren Verlusten begleitet waren, nunmehr mit ganz geringen Einlagen durchgeführt werden können, da höhere Verluste als die geleistete Einlage ausgeschlossen sind. Auch sind aus diesem Grunde selbstverständlich **Nachdeckungen nie erforderlich.**

Der Umstand, daß der Spekulant keine hohen Summen riskirt und im Voraus weiß, wieviel er im ungünstigsten Falle verlieren kann, setzt ihn in die Lage, dem Ausgang seiner Spekulation mit der nöthigen Ruhe entgegen zu sehen und sohin seine Operation mit Kaltblütigkeit zu begleiten. Außerdem bietet die Verlust-Versicherung den unschätzbaren Vortheil, daß der Spekulant nicht nur aus der in seiner Operation ursprünglich eingeschlagenen Richtung, sondern auch aus der entgegengesetzten Strömung (Hausse und Baiss) Nutzen ziehen kann. Er ist also nie gebunden und kann nach Willen einmal die Hausse-Position, und kurz darauf die Baiss-Position ausnützen.

Näheres wird in dem 24 Seiten starken Prospekte ersichtlich gemacht, welcher auf Verlangen gratis und franco zugesendet wird.

Je 25 Stück Effekten können mit folgenden geringen Einlagen in Spekulation genommen werden:

25 öst. oder ung. Kredit-Aktien mit Wochenversicherung	fl. 85.—	25 öst. oder ung. Kredit-Aktien mit Monatsversicherung	fl. 175.—
25 Bahn-Aktien	fl. 75.—	25 Bahn-Aktien	fl. 160.—
25 Mittelbank-Aktien	fl. 65.—	25 Mittelbank-Aktien	fl. 140.—
50 Renten (fl. 5000)	fl. 40.—	50 Renten (fl. 5000)	fl. 60.—

Deckung sammt Affekuranz.

Alternativgeschäfte,
mobei der Spekulant je 25 Stück Effekten gleichzeitig kauft und verkauft. Beide Richtungen sind gegen einen größeren Verlust versichert, bei beiden Richtungen ist aber der Gewinn unbeschränkt, demzufolge speziell diese Kombination keinen Zweifel für das Gelingen hinterläßt.

Wenn also z. B. die Effekten um 10 fl. steigen, so bringt das Hausse-Engagement einen Nutzen von 250 fl. und wenn sie um ebensoviel fallen, bringt das Baiss-Engagement diesen Nutzen ein. In den meisten Fällen können beide Richtungen durch oftmaligen Positionswechsel zu Gewinn-Realisationen benützt werden.

Alternativgeschäfte in 25 Stück Kredit-Aktien auf hinaus und 25 Stück Kreditaktien auf hinunter erfordern mit Wochenversicherung fl. 120.— mit Monatsversicherung fl. 300.—

Deckung sammt Affekuranz.
Für Bahnen, Mittelbanken und Renten genügen entsprechend kleinere Deckungen.
Prospekte werden franco und gratis zugesendet. — Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Triester Ausstellungs-Lotterie.

Gewinnste-Verzeichniss

der 1000 Treffer im Werthe von 213,550 Gulden österr. Währ.

Ein Los 50 Kreuzer!

Ziehung am 5. Januar 1883.

Erster Haupttreffer: Goldpyramide, 8800 Dukaten schwer, oder baar 50,000 Gulden.
Zweiter Haupttreffer: Goldpyramide, 3500 Dukaten schwer, oder baar 20,000 Gulden.
Dritter Haupttreffer: Goldpyramide, 1750 Dukaten schwer, oder baar 10,000 Gulden.
Vierter Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten, Werth 10,000 Gulden.
Treffer zu fl. 5000: 5. Halsband, Ohrgehänge und Armband. Brillanten und Perlen. - 6. Perlenhalsband, zweireihig, mit Schließe, Perle mit Brillanten. - 7. Blume mit 41 Brillanten als Kopfschmuck, zerlegbar. - 8. Armband, Broche und Ohrgehänge, Brillanten und Opale.
Treffer zu fl. 3000: 9. Großes Brillanten-Diadem. - 10. Zwei Armleuchter, drei Tafelaufsätze (Mittel- und Seitenstück) und Besteckservice aus feinem Silber, für 24 Personen. - 11. Complete Möbel-Einrichtung für Speisesalon. - 12. Halsband aus Brillanten. - 13. Complete Möbel-Einrichtung für Speisesalon.

- Treffer zu fl. 1000:
14 Medaillon aus Brillanten, Saphiren und Perlen.
15 Wagen (vis-a-vis).
16 Benjaminsche Broche aus Diamanten.
17 Dreitheiliger Bibliothekschrant.

- 18 Wagen (Landauer).
19 Wandspiegel, Uhr und zwei Armleuchter aus Bronze (aus der Einrichtung des Kaiserpavillons).
20 Wagen (Landauer).
21 Complete Brautausstattung nach Wahl des Gewinners, vom Verkäufer zu liefern.

- 22 Großer Bibliothekschrant, geschmückt und zwei Fauteuils (Renaissance).
23 Salonflügel aus Ebenholz, reich geschmückt.
24 Porzellan-Speise-Service für 21 Personen, kunstvolle Federzeichnung mit Goldbarbesen.

- 25 Wagen (Coupé), zweifach, mit einem Paar Pferdegeschirre.
26 Kammergarnitur, Uhr und zwei Armleuchter aus Silberberberonze.
27 Complete Brautausstattung aus Beinen (nach Wahl des Gewinners vom Verkäufer zu liefern).

- 28 Canapé, vier Fauteuils, reicher Glaschrant, Salonisch und Cigare (aus der Einrichtung des Kaiserpavillons).
Treffer zu fl. 500:
29 Zwei silberne Armleuchter mit Thierfüßen.

- 30 Salonflügel.
31 Kammergarnitur, Uhr und zwei Armleuchter (Bronze).
32 Armband mit Brillanten u. Saphiren.
33 Kutschirpfaeton.
34 Porzellan-Speise-Service für 21 Personen, mit farbiger Federzeichnung.

- 35 Silberbesteck, Service für 12 Personen.
36 Bronzeflügel für 18 Kerzen.
37 Drei silberne Tafelaufsätze.
38 Wagen (Phaeton) mit einem Paar Pferdegeschirre.
39 Salonflügel aus Palisander.
40 Kristall-Tafel-Service für 24 Personen.

- 78 Jagdgewehr.
79 Damenschreibtisch mit Sessel und zwei Bronzelauchtern.
80 Marmorbüste (Zigeunerin).
81 Ein Paar Pferdegeschirre.
82 Lustig aus Bronze.
83 Feuerfeste Kasse Nr. 4.

- 84 Schawl a. schwarzen Chantilly-Spigen.
85 Tisch, zwei Sessel und zwei Säulen, vergolde, antike Imitation.
86 Armband mit Opal und Brillanten.
87 Jagdgewehr.
88 Ein Paar Pferdegeschirre.
89 Bettuch (Seinen) mit reicher Handstickerei.

- 90 Wäschbüsch aus geschmiedetem Eisen mit kupfernen Wäsch- und Wasserbeden.
91 Salonkasten mit Metallfüllung.
92 Runder drehbarer Spatherb.
93 Zwei silberne Armleuchter.
94 Feuerfeste Kasse Nr. 4.

- 95 Tisch und vier Sessel mit Metallfüllungen.
96 Silber-Besteck, Service für 12 Personen.
97 Zwei Prachtvasen.
98 Trumeau mit Spiegel.
99 Bibliothekschrant aus Schmiedeeisen mit Sammt garnirt.

- 100 Armband mit Saphir und Brillanten.
101 Einrichtung für Speiseszimmer.
102 Drei Tafelaufsätze und ein Brodkorb aus Silber mit Goldverzierung.
103 Weißes Beinen-Doppeltisch-Tafelgedeck für 48 Personen.

- 104 Spatherb mit Steingutverklebung.
105 Damenschreibtisch mit gemalten Füllungen.
106 Eisenchrant (geschmiedet, Renaissance).
107 Porzellan-Tafel-Service und ein Kristall-Tafel-Service mit zwei Fruchttaufsätzen.

- 108 Grobes Bett, reich geschmückt und ein großer türkischer Teppich.
Treffer zu fl. 200:
109 Goldenes Halsband und Ohrgehänge.
110 Zwei Armleuchter (Kristall).

- 111 Armband mit Rubin und Brillanten.
112 Harmonium.
113 Bronzeflügel.
114 Schreibpult aus Nußbaumholz (geschmückt).
115 Garnitur von drei großen Porzellanvasen (chinesisches Muster).

- 116 Feuerfestes Schreibpult mit Tresor.
117 Porzellan-Service für 12 Personen (vieux saxe) und ein Tee-Service.
118 Damen-Reisepelz und Manchon (Canada-Bohne).
119 Kanaster-Gewehr.

- 120 Marmorisch mit zwei vergoldeten Fruchttaufsätzen.
121 Porzellan-Service für 12 Personen.
122 Runder Tisch mit Spiegel.
123 Pracht-Büsch-Service für 12 Personen (Kristall).

- 124 Zwei Porzellan-Blumenvasen mit Reliefblumen.
125 Completer Waschkasten mit Marmor (aus der Einrichtung des Kaiserpavillons).
126 Hängelampe aus Schmiedeeisen mit gekrümmten Gläsern.

- 127 Wäschbüsch mit Porzellan-Garnitur (chinesisches Muster).
128 Aquarium mit Springbrunnen-Vorrichtung.
129 Zwei Armleuchter aus Chinaflügel.

- 130 Weißes Damastleinen-Kaffee-Service für 24 Personen.
131 Vier Kunstlampen.
132 Zwei Porzellanförbe und zwei Fruchttaufsätze.
133 Trumeau und Spiegel aus Nußbaumholz (geschmückt), Kristall.

- 134 Spatherb.
135 Zwei Blumenbüschchen (vergoldet) mit Kunstblumen.
136 Speisekühler (Credensform).
137 Zwei Armleuchter aus Kristall (Renaissance).
138 Album-Peluche mit Kunststickerei.

- 139 Monats-Bendeluhre mit Schlagswerk.
140 Kristall-Tafel-Service für 12 Personen.
141 Zwei Prachtvasen.
142 Bildtaufsatz aus Bronze mit Email.
143 Gaskücher aus Bronze für 18 Platten (Kococo).

- 144 Silbertaffelplatte und Tasse.
145 Tischlampe und Hängelampe (Japaner).
146 Baie mit Sockel und zwei Reliefvasen.
147 Wäschbüsch.
148 Douchebad.

- 149 Spiegel aus Doppelkristall mit goldenem Rahmen und Kunstblumen-Unterfakt.
150 Feuerfeste Kasse Nr. 0.
151 Einflügeliges Cypressegewehr.

- 152 Zwei Pistolen mit eingeleger Goldarbeit, jamaik Zuberh.
153 Zwei Armleuchter aus Chinaflügel.
154 Zwei türkische Teppiche.
155 Zwei Gobelins.

- 156 Ein Paar Pferdegeschirre.
157 Goldenes Armband mit Mohrenköpfen und Rubinen und Ring mit Solitär.
158 Ring mit Solitär.

- Treffer zu fl. 100:
159 Fruchttaufsatz aus Silber.
160 Nürnberger Leinewebe.
161 Compensations-Uhr.

- 162 Bronzeornament für Schreibtisch.
163 Spiegel mit Goldrahmen.
164 Zwei schwervergoldete Kronleuchter.
165 Goldene Remontoir-Zafenuhr.
166 Goldene Uhrfette.

- 167 Drei türkische Teppiche.
168 Salonisch mit Schmuckkästchen.
169 Getreide-Reinigungsmaschine.
170 Garnitur Tafelaufsätze, 15 St. (Porzellan).

- 171 Brustnadel mit Diamant.
172 Geschicktes Tischschiff und Dessert-Service für 12 Personen.
173 Goldene Remontoir-Zafenuhr.
174 Salonkasten mit Bronze beschlagen.

- 175 Ring mit Solitär.
176 Goldene Uhrfette.
177 Bronzeornament für Schreibtisch.
178 Weidinger-Ofen (weiß Email).

- 179 Grobes Gistkasten.
180 Goldene Remontoir-Zafenuhr.
181 Brustschale mit persischer Dekoration.
182 Ankleidespiegel.

- 183 Manchon und Beklagen (Cafort).
184 Completes Bett.
185 Bronzeflügel.
186 Großer hölzerner Wollteppich.

- 187 Diamanten-Ohrgehänge.
188 Goldene Remontoir-Zafenuhr.
189 Geschicktes Tafelgeschiff.
190 Porzellan-Tafel-Service für 6 Personen.

- 191 Spiegel mit Goldrahmen (Conjole).
192 Schawl mit Seidenweberei.
193 Salonisch mit Glasalerei, Perlmutt und Goldweberei.
194 Bronzeornament für Schreibtisch.
195 Zwei Silberarmen.

- 196 Grober hölzerner Wollteppich.
197 Uhrfette.
198 Silberne Zuckerdose mit Zeller und 8 Zellen.
199 Ein türkischer Teppich.

- 200 Gijje u. Del-Tafel-Caraffe aus Silber.
Treffer zu fl. 50:
201 Goldenes Armband mit Türkis.

- 202 Ein Paar Armleuchter aus Bronze.
203 Spigenbüsch.
204 Kristall-Drinkservice für 12 Personen.

- 205 Spielzeug (Jobel).
206 Spiegel.
207 Schaufel-Doppeltinte.
208 Kammergarnitur, Kococo, aus Silber.

- 209 Gistkasten.
210 Kammergarnitur aus Messing.
211 Nähmaschine „Wilson“.
212 Ankleidespiegel.

- 213 Armband mit Perlen und Türkis.
214 Zwei silberne Kristallvasen.
215 Ein Klappentisch.
216 Kammergarnitur.

- 217 Zwei seidene Unterleiber.
218 Gartenpumpe.
219 Selteneres-Maschine.
220 Uhrfette.
221 Uhrfette.
222 Uhrfette.

428 Goldenes Armband mit Perlen.
429 Drenschirm, Applikations-Arbeit.
430 Teppich (ung. Hausindustrie).

534 Ein Fächer mit Straußfedern.
535 Theesessel.
536 Ein Korb mit Champagner.
537 Drei weiße Batisttücher und drei farbige Batisttücher.

619 Zwei Dugend Krepphandtücher mit farbiger Bordüre.
620 Eine Partie Strümpfe.
621 Bernsteinspitze.
622 Eine Kiste öfter. Weine.

770 Bostischer Teppich.
771 Kroatische Frühstückskaffee.
772 Kiste mit Silber und Cognac.
773 Weiselofer mit Nickelbeschlag.

892 Leinwand.
893 Zwei Dugend Batist-Taschentücher.
894 Bierdeckel von Krystall.
895 Ring mit Diamant-Solitär.

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Zerker zu N. 25

Außerdem noch viele andere Nebentrefner in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungsgegenständen.

Ziehung am 5. Januar 1883.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages und von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

TRIEST, P. Grande N. 2. Lotteriede-Abtheilung der Triester Ausstellung TRIEST, P. Grande N. 2.

Wechselstube der Pester Ung. Commercial-Bank in Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.
Einzige und alleinige
Taschenuhr

aus edel amerik. Christor-Golde
mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang.
Sie kann allein

den echt goldenen Uhren gleichgestellt werden,
erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird u. welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis **nur fl. 2.70** verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr sehen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine **Pracht-Uhrkette** in feinsten Gold-Fagon, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein **Uhren-zuhängsel** aus amer. mass. Christorgolde.

Ein Paar **Mauschettendüpfel** in herrlicher Ausführung.

Ein **Pracht-Medaillon** aus amerikanischem Christorgolde, für Bilder.

Ein Paar **Ohrgehänge** aus imit. Brillanten im Stuhl.

Ein **Ring** aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt.

Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Alleiniger Bestimmungsort bei:

Wilhelm Hecht,

Wien, I., Christinengasse Nr. 2.

Nur leuchtende

Uhren und Feuerzeuge.

Nachts ohne Licht auf die Minute zu sehen, wie viel die Uhr zeigt, auf die Sekunde regulirt, 10 Jahre Garantie für genauen Gang und intensive Leuchtkraft. **Echt amerikanische Med.-Uhren**, 15 1/2 Cent hoch, 13 1/4 Cent breit, laut Zeichnung, Gehäus-Nickel mit Goldbelegungen, Leuchtblatt mit Goldzählern nur fl. 11.50.

Dieselben runder Form und Kalender fl. 6.25.

Diese Uhren gehen in jeder Lage mit Spirals- und Unterfang-Nickel-Silber-Remontoir mit Heigerichtung sammt Kette fl. 8.50-9 fl.

Unser sammt Kette fl. 7.50 - 8 fl.

Silber-Remontoir, 3 Silber-Deckel, sammt Kette fl. 16 - 20 fl. und Kalender fl. 25 - 28 fl.

Küchen-Uhren mit Schlagwerk fl. 3, 4 bis 6 fl.

Salon-Uhren, geschmückt mit Schlagwerk fl. 5 - 6 fl.

Feuerzeuge zum Stellen, sehr fein, fl. 1, 1.25, 1.50 bis fl. 2.50

Alle von uns gelieferten Waaren leuchten Nachts, die Waaren und Preise sind reell und wird im nicht konvenirenden Falle die Waare ungetauft oder das Geld retournirt.

Für Kassa sind Händler gesucht bei Rabatt.

K. k. priv. Fabrik Jaksch & Comp.,
Indergasse Nr. 8, Wien.

Leuchtende Silberblätter auf jede Uhr werden für fl. 1.20 aufgemacht.

Krampiader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, **Perigateurs** nach Prof. **Keszmarzky**, Bett-einlagen, Luftkissen, **Bougis**, **Ratheter**, **Mutterkränze**, **Polkations-schüler**, **Apparate** zur Verhinderung der **Duante**, **Bruchbänder** aus Gummi u. engl. Stahl, **Suspensorien** aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, **Bauchbinden**, **Nabelbandagen**, **Perio-detaschen**, **Myrtierspiken** aus Gummi u. Zinn, **Mutterspiken**, **Saug-flaschen**, **Milchzieher**, **Leibschüssel**, **Sitzstühle**, **Der-Decken** und **Kolfer**, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (**Impotenz**), **Preis** per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekt gratis, versendet billigt die **K. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Pollitzer**, Budapest, Franz-Deakgasse.

Bestellungen aus d. Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 8793

Königl. ungar. Hof-
Chin.-RUSS. THEE
in allen Sorten.

Thee- u. Rumhandlung
Jamaica-RUM
in allen Sorten.

DIETRICH & GOTTSCHLIG,
k. k. Hoflieferanten,
**IV., Waitznergasse 18,
IV., Schlangengplatz 1,
VII., Königsgasse 15.**
En gros - en détail.

Brasilianer-RUM
franz. Champagner, holländische Liqueure,
englisches Theegebäck, Theegeschirre.

Königl. ungar. Hof-
Orig. Franzbranntwein
Original-Benediktiner und Chartreus,
Cognac, Punsch-Essenz.
Thee- u. Rumhandlung

Delikatessen - Versandt.

Fische:

Mal-Fische, mar. 1 Faß 5 Pfund fl. 3. 0. Kappern, 1 Faß 2 Pf. fl. 1.65
Kaviar-Ukrachan, 1 Faß 1 Pf. fl. 1.8 1 Faß 2 Pf. fl. 3.60. Dfisee-
Gärlinge, mar. 1 Faß 35 Stück fl. 2.80. Koll-Gärlinge, mar., in pitant-
ter Saure, Faß 40 Stück fl. 2.80. Kronen-Kummern, 1 Dose 1
Pfund fl. 1.20. Kaiser-Sachs 1 Dose 1 Pfund fl. 1.60. Franz. Sardinen
in Del. 5 Dosen fl. 2. Kaffische Sardinen, 1 Faß 5 Pf. fl. 1.35.

Käse:

Echt Emmenthaler, 1 Anschnitt 3 Pf. fl. 1.80. Svisaner (Schaffäse), 1
Dose 2 Pf. fl. 1. Wiener Bier-Käse, 1 Korb 38 Stück fl. 2.80. Fromage
de brie, 1 Laib 3 Pf. fl. 1.50. Fromage de Gervais, 1 Korb 12
Stück fl. 1.60. Fromage de Gervais, 1 Kiste 12 Stück fl. 1.95. Roma-
bour 4 Stück fl. 2. Gorgonzola, reif, 2 Pf. fl. 1.80.

Früchte:

Königsbatteln, 1 Kiste 5 Pf. fl. 2.80. Sultan-Feigen, 1 Kiste 5 Pf. fl. 1.60
Malaga-Feigen, 1 Kiste 6 Pf. fl. 4. Kirschmandeln à la Princesse,
1 Pf. fl. 1.20. Nektar-Nüsse, 1 Stück 60 ct.

Kaffee, Thee, Rum:

Mocca-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 4.30. Best-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 4.-
Ceylon-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.90. Arab-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.50.
Java-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.50. Thee, russisch Karawauer, 1/2 Pf.
fl. 1.20. Jamaica-Rum, alt, 1 Liter fl. 1.20. Cognac, alt, 1 Liter fl. 1.70
gegen Nachnahme verzollt, Verpackung wird nicht gerechnet. Die
Herrschaftliche Dessert-Käse- u. Delikatessen-
Niederlage, Wien, Ottakringerhauptstrasse Nr. 9.

Gummi und Fischblasen.

Echt französisch fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pa-
rtier Schwämme) per Dkb. fl. 2.50 bis 4 fl., bei

F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben. Preis per
Zigel fl. 2.75.

10,000 Buchenholz-Schaukeln!

Ich offerire in meinem eigenen Walde erzeugte
Frucht-, Wind- und Schnee-Schaukeln;
ferner

Hengabeln, Krampen- u. Schaufel-Stiele
sowie auch beschlagene und unbeschlagene Schiedtruben.
Achtungswoll

Moritz Kronberger,
Budapest, Karlsring 17.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gantaus-
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, wer-
ten staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-
zugsstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten**

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Bu-
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neuz-
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends. 11303

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

1000 Treffer im Werthe von fl. 213,550. **Ein Los 50 Kreuzer!** **1000 Treffer** im Werthe von fl. 213,550.

1. Haupttreffer: baar 50.000 Gulden od. 8.800 Dukaten.
2. Haupttreffer: baar 20.000 Gulden od. 3.500 Dukaten.
3. Haupttreffer: baar 10.000 Gulden od. 1.750 Dukaten.
4. Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten. Werth 10.000 Gulden.

Vier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten u. Perlen im Werthe von je 5000 Gulden.
Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je 3000 Gulden.
987 Treffer im Werthe von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 u. 25 Gulden.

Ziehung am 5. Januar 1883.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung des entfallenden Betrages und von 15 kr. mehr für Postportospesen sind zu richten an die

WECHSELSTUBE

Pester ungarischen Commercial-Bank,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

KOHLE

Prima

IGNAZ BÖHM & Comp.,



9. Waaggasse

Preussische

Komptoir: V., Waaggasse Nr. 9, 1. Stock.
DEPOT: im österr. Staatsbahnhofe, Eingang: äussere Waitznerstrasse, vis-à-vis der kleinen Bierhalle.

LOSE
vom
rothen
KREUZE

Nächste Ziehung:
2. Januar 1883.
Haupttreffer
fl. 200,000
verkauft ich genau zum
amtlichen Tageskurse oder
gegen **15 Monatsraten**
1 fl.
per Stück.
Wechselhaus
H. Fuchs
Budapest, Dorotheagasse 9.
Gegen volle Nachnahme
wird nichts effektiert.

Kein Lungenleiden mehr.
Einzig und best anerkanntes Mittel gegen jedes noch so veraltete Lungenleiden, Verschleimung, Schmerzhafte u. Asthma ist das Heilkräuter-Extrakt
BRUST-SYRUP.
Preis per große Flasche 1 fl., kleine Flaschen 50 kr., 6 große Flaschen 5 fl., 6 kleine Flaschen 2 fl. 50.
Pozsony Szt. György, 1882. szept. 14. Tekintetes Strausz A. ur! Ezer közönetet monok az én gyógyfülkivonatu mellpasztillái, de különösen mellszörpé iránt, mivel annak használata tündőbajomból már majdnem teljesen kigyógyított. További használatul kérek még 2 nagy üveg mellszörpöt utánvétele mellett. Közönetem és kérészem ismétlésével maradtam mély tisztelettel Jankovics Antal.
So auch die weltberühmten und von Seiten der best anerkannten amerik. Heilkräuter-Extrakt-Brustpflaster. Per Karton 20 kr., 6 Kartons 1 fl. Hauptdepot in Budapest Joseph u. Lorot, Apotheker, Königsplatz 12, und bei H. Strauß, Bombardiergasse 16, sowie in allen Apoth. der Monarchie. Täglich Postverendung



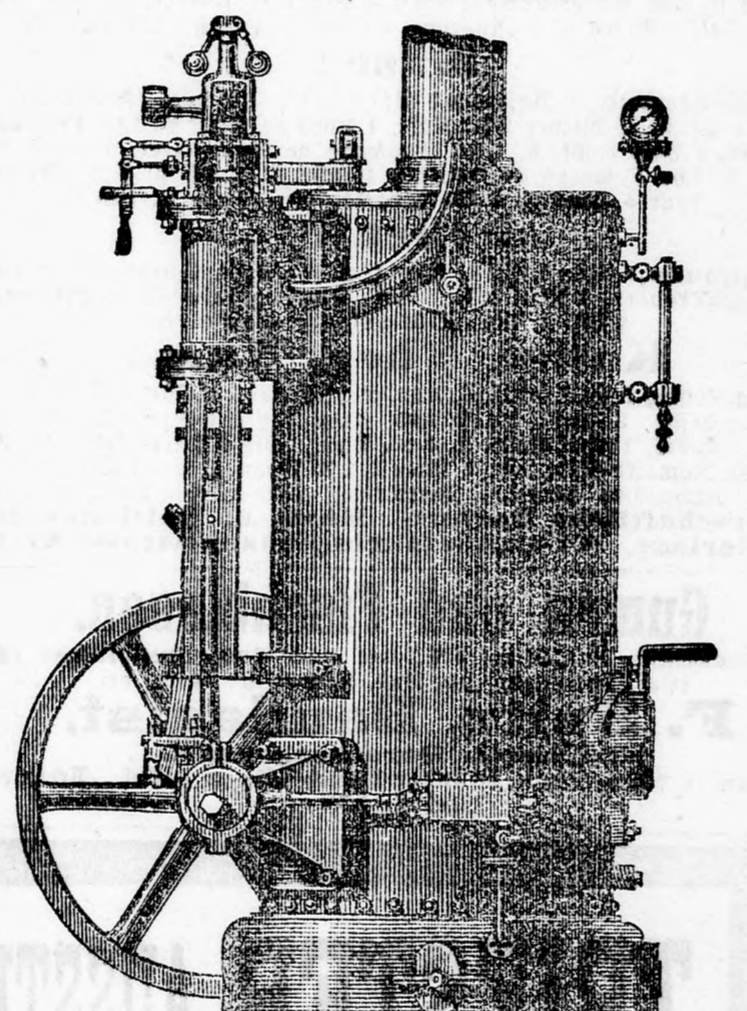
Die älteste
Meerscham-WaarenFabrik in Wien
von
Karl Kober,
Kärntnerstrasse 36,
empfiehlt zu Festgeschenken ihre Erzeugnisse. Illustrierte Preisbl. gratis u. franko. Aufträge gegen Postnachnahme.



Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.
Karl Schöberl's
vielfach verbesserter amerikanischer Stuhl „Excellent“ ist der einzige Klappstuhl der Welt, welcher in 8 Positionen zu verstellen ist. Excellent ist Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue und Bett. Ist naturholzlackirt, Polsterung elegant, seine Vorbesten in allen gewöhnlichen Gärten, unverwundliche Dauer, nie erreichte Bequemlichkeit. Zierde eines jeden Salons und kostet nur 6 fl. Patente angefügt.
Herrn Karl Schöberl hier! Auf Ihre Ansuchen bestätige hiemit, daß die von Ihnen erzeugten Stühle „Excellent“ vorzüglich sind. Durch ihre Verstellbarkeit bieten selbe die größte Bequemlichkeit für Salonbesitzer und eignen sich besonders für Herz-, Lungen- und veraltete Kranke.
Mit Achtung Med. Dr. RAJNER, Budapest.
K. Schöberl, Budapest, Erbengasse Nr. 13.
Stuhlfabrikant.



Neueste
Patent-Dampfmaschinen
unter Garantie als die sicherste und rationellste Betriebskraft anerkannt.



Solche Motoren sind bis heute in Verwendung in Mühlen, Brauereien, Maschinenfabriken, Schloßereien, Cementfabriken, Schleifereien, Bergwerksbetrieb, Webereien, Gatterfabriken, Gutfabriken, Wienerweissfabriken, Hammerwerke, Buchdruckereien, Sodawasserfabriken, Parfümeriefabriken, Sechereien, Seifenfabriken, Gutfabriken, Currogat-Kaffeeabriken und Zichlereien.
Viele Atteste über die Vorzüglichkeit dieser Motoren liegen bei uns auf. Prospekte auf Verlangen gratis.
Maschinen-Fabrik: **C. Schranz & G. Rödiger,**
Wien, VI., Dominikanergasse 7.

Schlittschuhe
in größter Auswahl der besten Systeme,
sowie auch
Ofenvorsetzer, Coaksbehälter, Holzkörbe
zu billigsten Preisen.
M. A. Engl & Sohn,
Waitznergasse u. Josephsplatz.



Für Reserve-Offiziere
vollständige Uniformen und Ausrüstung bei
H. Rosenthal,
Budapest, Gisellaplatz 1,
Offiziers-Uniform-Lieferant des I. Honvédbezirkes und 86. Infanterie Regiments. Preiscurante werden auf Verlangen franko versendet. 14829

Promessen
zur Ziehung am 2. Januar
auf
COMMUNAL-LOSE | **CREDIT-LOSE**
à fl. 2.50 u. Stempel. | à fl. 4.50 u. Stempel.
Haupttreffer **350.000 fl. ö. W.**
Beide Promessen zusammen fl. 7.50.
Triester
Ausstellungs-Lose
zur Ziehung am 5. Januar.
Haupttreffer fl. 50.000 ö. W.
Preis eines Loses 50 kr.
Bei Abnahme von 10 Stück 1 Los gratis.
Oesterr. rothe Kreuz-Lose
gegen Kasse zum Tageskurse oder auf Bezugsscheine in monatlichen Theilzahlungen.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
S. Polltzer,
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Pränumerations-Einladung.
Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues Abonnement auf den
MAGYAR MERCUR
authentischer Verlosungs-Anzeiger
von österr.-ungar. und ausländ. Lotterie-Effekten, verlosbaren Staats- u. Privat-Obligationen etc., welcher mit ungarisch-deutschem Texte monatlich 3-4mal, erforderlichen Falles auch öfter, jedenfalls aber unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung erscheint.
Der „Magyar Mercur“ wird die authentischen Ziehungslisten, sowie die Restanten, d. i. die gezogenen und nicht behobenen Treffer in leichtfaßlicher Kürze, zweckmäßiger u. tabellarischer Uebersicht geordnet bringen und somit dem Effekten besitzenden Publikum ein unentbehrliches Organ bilden.
Ueberdies wird diese streng fachgemäß und mit ganz besonderer Gewissenhaftigkeit redigirte Zeitschrift den wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete des **Bau-, Finanz-, Verkehrs- und Versicherungswesens** unausgeseht ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden, um die Würdigung der berechtigten Ansprüche der geehrten Abnehmer denselben in Original-Aufsätzen, fachgemäßen Mittheilungen und Notizen stets das Neueste u. Wissenswerteste bieten zu können.
Abonnementpreis franko ins Haus gestellt **fl. 2.** oder mit Postverendung ganzjährig
Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis 31. Dezember a. c. erscheinenden Nummern gratis. „Administration des Magyar Mercur“.
Die Pränumerations geschieht am zweckmäßigsten per Postanweisung und ist zu adressiren:
An den Verlosungs-Anzeiger „Magyar Mercur“, Budapest, Patbanergasse 17.
Bankhaus J. Löry.

Passendstes Festgeschenk!

Vorzügliches Spiel- und Anlage-Papier mit Pupillar-Sicherheit Jährlich 6 Ziehungen.

3% Pfandbrief-Lose
der k. k. priv. Boden-Credit-Anstalt
sind in Folge ihrer unbedingten Sicherheit und ihres ausgezeichneten Spielplanes
zur Kapital-Anlage besonders geeignet.

Haupttreffer je 50,000 fl., kleinster Lotter 100 fl. und ein Gewinnsschein im Kurswerthe von 30 fl., welcher in allen folgenden Ziehungen mitspielt.

Original-Lose gegen Kasse genau zum amtlichen Tageskurse
oder gegen Raten billigt.
Nächste Ziehung am 15. Februar 1883.
Wechslergeschäft der Administration des
Nur WIEN, Wollzeile 10 u. 15. **„MERCUR“** Ch. Cohn, Wollzeile 10 u. 15.

Meldinger - Oefen
Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof
Wien, Ober-Döbling, Währingergasse Nr. 18; Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 42.
Die Schugmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüren eingegraben.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM



Geneime Krankheiten
jeder Art, insbesondere Manneschwäche und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen,
Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 18167
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Urvilágutca (Neuweltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stock. Eingang an der Etiege rechts.
On parle français. English spoken.

Bitte Aufzupassen!

Ich bin gerichtlich

gekündigt und muß mein Tücher- und Weberei-Fabrik-Geschäft aufgeben. Ich gebe daher mein ganzes Damentücher-Lager, bestehend aus

12,000 Stück 1/4 grossen Winter-Umhäng-Tücher

welche unter dem Namen **Konkurrenz-Tücher** weltbekannt sind, um

nur 1 fl.

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen 1/4 großen Tücher, denn ein Blick auf den fabelhaft billigen Preis wird Jedermann überzeugen, daß so etwas fabelhaft Billiges noch nicht da war.

Diese 1/4 großen Damen-Umhäng-Tücher sind aus bester Konkurrenz-Wolle gewebt, in prachtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattierungen ausgeführt, als **rot, weiß, grau, drapp, schottisch, türkisch, braun, schwarz, karriert** mit allen Schattierungen, **blau und Regenbogenfarben** und werden, so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein fabelhaft billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterfertigte Adresse wenden, denn die Konkurrenz-Wolle, der Arbeitslohn hat bedeutend mehr gekostet, als wie für das ganze Tuch berechnet wird.

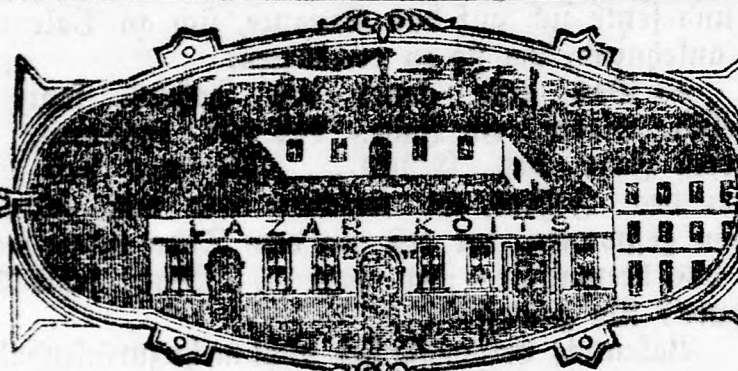
Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für **Haus, Straße Promenaden, Kurorte, Garten, Feld und Wald, sowie für die Reise.**

Erste

Wiener Konkurrenz-Weberei

Wien, I., Kolowratring Nr. 9.

MASCHINEN-BRIEFCOUVERT-FABRIK



Die Papier-Waaren-Fabrik

LAZAR KOITS,

Budapest, VII., Dobutza 25, empfiehlt zur herannahenden Weihnachts- und Neujahrs-Saison

Gratulationskarten-Sortimente

zum Preise von fl. 5, 10, 15, 20. Enthaltend Stück: 100, 200, 300, 400, in ungarischer und deutscher Sprache.

Kotillonorden

in Couverts zu 5 bis 10 Stück per Couvert 15 bis 80 fr., ferner **Tanzordnungen, Bouquets, Torten-, Bunte, Lugs- und Gratulations-Papiere**, als auch eigene Erzeugnisse in **Geschäfts-, Kopie- und Notebüchern, Papiertonkette, Briefpapier-Cassets, Maschinen-, Brief- und Merantil-Couverts**, sowie ein wohlaffortiertes Lager von **Kanzlei-, Comptoir-, Schreib- und Zeichen-Requisiten.**

Aufträge nach der Provinz nur gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages.

PAPIER-KONFEKTION.

Lapländer Schlittschuhs,



Patent Eisen. Vorteile: während das Hallig-System mit 3 Schrauben-Vorrichtungen auf die Fußbekleidung angepasst wird, bewerkstelligt dies das Lapländer-System mit einer Schraube; bedeutend leichter und gefälliger ist auch bei letzteren das Federklotz-System.

Preis fl. 4.50.

Verwendung in die Provinz pr. Nachnahme. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Sohlenlänge gebeten.

Ladislau Fischer,

Budapest, Bäckers- und Karls-Gasse, Gemälde Nr. 8.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten geheime Jugendsünden und AUSSCHWEIFUNGEN.

Dr. Wrün's PERUIN-PULVER

(aus peruanischen Kräutern erzeugt.) Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Gifte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursache der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten wie: Sinnesschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.



Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrün's Peruin-Pulver; für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80. Depot in folgenden Apotheken: **Budapest:** Jof. v. Lösch, Maria, Hofapoth., V., Marokkanergasse 1; **Arad:** Mathias Rogyan; **Agram:** Willibach; **Gr. Weiskerec:** Leop. Mezger; **Debreczin:** Dr. Reichel; **Fünfkirchen:** von Kovács; **Göngyös:** Bogar; **Gr. Kanizsa:** B. Prager; **Widofez:** Ujházy Rálmán; **Neufab:** Maximovits; **Peutra:** Lombor; **Pancsova:** W. S. Graf; **Peterwardein:** Th. Deodato; **Preßburg:** von Solk; **Segedin:** Ab. Kovács; **Kemencs:** Tarcsay. 18996

General-Agent: Wien:

M. Gishner, dpl. Apotheker, II. Kaiser-Rosemühlengasse 14

Die Bergprodukt-Verfleiß-Agentie

der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat mit Eröffnung der **Budapest-Fünfkirchner Bahn** ein zweites **Kohlen-Verkaufs-Depot** auf dem **Josefshäuser Frachtenbahnhof** der k. ung. Staatsbahnen (Zufahrt von der Friedhofstraße) errichtet, wovon die p. t. Kunden mit dem höfl. Bemerkten verständigt werden, daß auch daselbst stets frische **Szabolcser Holz- und Schmiedeholz** bester Qualität, wie auch **Briquettes** vorrätig sind.

Budapest, 16. Dezember 1882. Bergprodukt-Verfleiß-Agentie der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

15022 **Sigm. B. Geiger,** Stadt-Bureau: V., Waaggasse Nr. 6.

Schweinfett, Tafelwaare, Tafelspeck, geräuchert, Rückenspeck, weiß, Brodspeck, geräuchert, Paprikaspeck, geräuchert, Landspeck, gesalzen,

offerirt zu dem billigsten Tagespreis die **Salami- und Fettwaarenfabrik**

S. Gross in Orsova.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke empfiehlt

JULIUS GRUBER,

VI., **Wagner-Boulevard, Palais Foncière**, sein reich assortirtes Lager alle Sorten **Rückengeräthe, Thee- und Kaffee-Service, Theebretter, Theekannen, Eisenmbel.**

SCHLITTSCHUHE



in größter Auswahl neuester Konstruktion, zu den billigsten Fabrikpreisen. 14861

Dampfmaschinenverkauf.

Die der **Johann Vidatschen** Konkursmasse gehörige, in **Nagy-Körös** mitten in der Stadt sehr gut gelegene **Dampfmaschine** gelangt am 8. Januar 1883, 9 Uhr Vormittags, im **Köröser Grundbuchsamte** zur öffentlichen Feilbietung.

Die Maschine ist solid gebaut mit 6 Nabalängen u. 1 Breitung mit einer 36pferdigen Dampfmaschine u. zwei Dampfesseln, wovon der eine zur Reserve dient versehen, befindet sich in vollem Betriebe u. kann jederzeit befristet werden. Nähere Auskunft erteilt **Georg Thuröczy,** Maffe-Verwalter, V., Dreißigigasse 8.

Laibacher Lose,

Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w. Kleinsten Treffer fl. 30.—

Nächste Ziehung 2. Januar 1883

Lose gegen Theilzahlungen

mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen à fl. 5 und

Original-Lose á fl. 24.—

zu haben bei der **Wiener Bank-Gesellschaft** in Wien und in allen gr. Banken

Bank- u. Wechselgeschäften.

Schweine-Verkauf.

Durch die gefertigte Administration gelangen zum Verkauf

12 Stück 3-jährige	halbgemästete
380 " 2 "	Kastraten eigener
520 " 1 "	Zucht.

Zu diesem Behufe wird eine **Offertverhandlung** auf den 8. Januar 1883 bestimmt und werden die Herren **Reflektanten** ersucht, ihre diesbezüglichen mit 10% des Anbotes belegten Offerte gut versiegelt bis 10 Uhr Vormittags des obgenannten Tages in der **Amtskanzlei** in **Drahovicza** einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen zu ersehen sind und nähere Auskünfte erteilt werden.

Jos. Ritter v. Pfeifer'sche Güteradministration Orahovicza (Slavonien).

Prof. Thedo's Bartzwiebel,

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16-jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in Prag! Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um z. z. **Wenzel Sindra, Uhrmacher.**

Herrn **Franz Eber, Apotheker** in Brünn! Die mir geliebte Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe. **M i f e t, den 25. September 1879. Jof. Otpreba.**

Geehrter Herr Apotheker! Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktfeierei hielt, doch habe ich mich zu fällig bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Paket dieses ausgezeichneten Mittels zu senden. **B u d w e i s 18. November. A. Michur m. p.**

Preis per Paket fl. 2.10

Zu haben in **Budapest** bei Herrn **Josef v. Lörd, Apotheker, Königsgasse; Preßburg Felig** bei **Victory, Michaelerthor; Temesvár** bei **Stephan Tarcau.** 9904

Präservativs Gummi und Fischblasen

von 2 bis 4 fl., die feinsten. Damen-Spezialität sammt Gebrauchsanweisung per Dzt. 2-3 fl., die feinsten, versenden **diskret** in Briefform gegen Nachnahme oder franco gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Ormai & Comp.,

Bandagenfabrik, Budapest **Satvanergasse Nr. 20.**

Schwäche-Zustände

Pollutionen, Mannesschwäche, Impotenz, Nervenkrankheiten aller Art, **Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth, Rückenmarksleiden**, sowie alle Folgekrankheiten werden **bauernd** unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Präparate.** Preis des Regenerationspulvers 1 fl. 60 kr., des Miraculo-Balsams 1 fl. 50 kr. Bei Postversendung 25 kr. mehr.

Miraculo-Injection

und **Wilen** vom **Oberstabsarzt Dr. Müller**, heilt **gefahrlos** in einigen Tagen jeden **Ausfluß der Samenblase (Epididym)**, **Blasenkatarrh** selbst in veralteten Fällen, gründlich ohne Folgen. Preis der **Injection 1 fl.**, der **Wilen 60 kr.** Bei Postversendungen 25 kr. mehr. **Alleiniges Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn:** **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33** (wohin allen schriftlichen Bestellungen zu richten sind). 14091 **Echt nur mit der Unterschrift: Oberstabsarzt Dr. Müller.**

Tánczos Rezső,

Budapest, **Radialstraße 28,** offerirt sein **Fabrikat** **kön. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchssicherer**

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den **billigsten Preisen.**

Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 14177

Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Allerlei.

(Von Sir Arthur Gordon,) der kürzlich zum Gouverneur von Neuseeland ernannt worden ist, erzählt man sich in London folgende humoristische Anekdote: Zur Zeit, da er noch Gouverneur von Fidschi war, war er genöthigt, in seiner Eigenschaft als Generalkommissar des Stillen Meeres die verschiedenen Inseln zu besuchen, und zwar in einem Kriegsschiff Ihrer britanischen Majestät. Landratten als offizielle Gäste sind bei Schiffskapitänen nie populär und Sir Arthur Gordon's Beziehungen zu dem Kapitän seines Kriegsschiffes waren sehr gespannt. Dieser letztere rächte sich in der folgenden Weise: Sir Arthur hatte die Gewohnheit, früh Morgens in sehr spärlichem Anzuge ans Land zu gehen, um sich in einem kühlen Süßwasserbad zu erfrischen. In Hemdsärmeln und alten Beinkleidern, mit schlappigen Pantoffeln und in einem alten Filzhut kletterte er eines Morgens die Kajütentreppe herauf, frisch vom Bad, und fand zu seiner Ueberraschung alle Räumlichkeiten dicht besetzt, den Kapitän gravitatisch salutirend, und hörte das Kommandowort: „Aufgeschaut!“ Seine Excellenz im schabigen Negligé erkundigte sich verwirrt nach der Ursache dieses höchst unwillkommenen ceremoniösen Empfanges. Der Kapitän erwiderte ruhig, daß um 8 Uhr nach Vorchrift alle Ceremonien und Komplimente ihren Anfang nähmen und die Stunde geschlagen habe. Diese zarte Aufmerksamkeit trug nicht dazu bei, die Beziehungen zwischen der Landratte und der Heerjacke zu versüßen.

(Eine angenehme Ueberraschung.) Fräulein Bärkány, die am Samstag im Berliner Schauspielhause zum ersten Male die „Julia“ spielte, erhielt nach dem ersten Akt in die Garderobe ein Packet gesendet, als dessen Inhalt sich ein weißer Todtenkranz mit der Inschrift: „Der mißrathenen Julia“ ergab. In dieser Angelegenheit läßt ein Freund des Berliner Schauspielhauses im „Berl. Fremdenbl.“ erklären, daß er bereit sei, hundert Mark demjenigen zu zahlen, der ihm entweder den Käufer des Todtenkranzes oder den Boten, der ihn Samstag Abends nach dem Schauspielhause getragen, oder endlich die Blumenhandlung, wo dieser Kranz

gekauft ist, nachweist, „da er das höchste Interesse daran habe, festzustellen: ob es sich hier um eine Schurkerei allein, oder auch um die Absicht, von sich reden zu machen, handle, und damit derartige Vorkommnisse in Zukunft von der königlichen Bühne fern bleiben.“ Uebrigens hat der Polizeipräsident von Berlin es übernommen, in der Angelegenheit den Schuldigen ermitteln zu wollen. Feststeht, daß es ein Dienstmann war, der das betreffende Packet dem Portier überbrachte. Er dürfte also zu ermitteln sein.

(Preis der Schönheit.) Aus Hamburg, 19. d., wird geschrieben: „In hiesigen Zeitungen macht sich eine Annonce breit, „Preis der Schönheit“, ausgesetzt vom Direktor Adam Forepaugh, Circusbesitzer in Philadelphia, wonach 4000 Mark dem schönsten Mädchen Europa's zugesichert werden, welches sechs Monate lang in Amerika in einer Pantomime auftreten soll. Da die Schönheit außerdem noch per Woche 200 Mark Gehalt haben soll, könnte die Sache für Mädchen, die weniger auf „inneren“ Gehalt legen, verlockend sein, wenn es sich nicht hierbei wahrscheinlich um die Erlangung schöner Photographien handelte. Indeß, „es ist kein Ding so dumm, es findet Alles sein Publikum!“

(In Folge einer Wette) um den Betrag von 2 Mark hat ein Schiffsbauer im Gasthof „zum Oederhof“ in Steinau am vergangenen Samstag es fertig gebracht, eine Maus, nachdem er ihr den Garaus gemacht hatte, mit Haut und Haaren vollständig zu verschlingen.

(Das abgebrochene Gastspiel.) Die „Berl. Ztg.“ erzählt: Als der seinerzeit berühmte Schauspieler Kläger, der Vater der bekannten Schauspielerin Hafemann-Kläger, in Landsberg a. b. Warthe gastirte und vom Publikum seine bedenklich schwankende Haltung übel vermerkt wurde, trat Kläger an die Rampe vor und sprach: „Wenn ein Wilhelm Kläger vor einem Publikum, wie das Landsberger, gastirt, so muß er entweder verückt oder besoffen sein. Ich habe das letztere vorgezogen.“ Sprach's, der Vorhang fiel und das Gastspiel war zu Ende.

(Ein großes Grubenunglück) hat sich, einer Kabelbeise aus Melbourne zufolge, in einer Kohlengrube in Oreswick im Kreise Talbot, Victoria, ereignet.

Eine ungeheuerere Wassermasse ergoß sich plötzlich aus einigen nicht mehr im Betriebe befindlichen Zechen in die Grube und überschwemmte einen beträchtlichen Theil derselben. Rettungsmannschaften stiegen sofort in die Tiefe hinab, und es gelang denselben, das Leben von fünf Arbeitern zu retten. Der Verlust an Menschenleben ist gleichwohl erheblich. Bisher sind erst 22 Leichen an die Oberfläche gebracht worden.

(Der Gipfel der Trägheit.) „Weißt Du, Florian“, sagt der Tischlermeister zu seinem Gesellen, „mit Dir bin ich sehr unzufrieden, Du bist ja die Trägheit selbst.“ „Ach! Meister“, meint Florian, „nichts kann ich Ihnen recht machen; ich wollte, ich wäre todt.“ „Ja, das glaub' ich Dir“, verjehet nur der Meister, „das könnte Dir so passen! In 'nem bequemem Sarge liegen und Zeit leben's nichts thun!“

(Vom letzten Feldzuge.) „Denk daran, Brüder“, jagte ein mohamedanischer Heiliger vor der Schlacht bei Tel-el-Kebir, „daß Jeder, der heute in der Schlacht fällt, zur Nacht im Paradies speist!“ Die Schlacht begann, die Reichen wankten, und der Priester begann zu laufen, als ihn ein Soldat vorwurfsvoll auf das verprochene Abendessen aufmerksam machte. „Das ist wahr, mein Sohn, sehr wahr“, erwiderte der fromme Mann, ohne im Laufen inne zu halten, „aber ich esse nie zu Nacht.“

(Was ein Portier an Trinkgeldern verdient.) Der Portier eines der größten Gasthäuser in Frankfurt a. M. sagte seinem Herrn am 18. September d. J. auf, worauf dieser so aufgebracht gewesen, daß er ihn am 19. schon fortjagte. Der Portier macht daher für die zehn Tage, welche er noch hätte bleiben müssen, eine Gehaltsforderung von 159 M. geltend und begründet diese damit, daß er vom 1. bis 20. September an Trinkgeldern 159 M. verdient habe, und da nach längerem Regenwetter am 20. September schönes Wetter eingetreten, so habe er aus dem gesteigerten Fremdenverkehr mindestens eine Einnahme in der verlangten Höhe erwarten dürfen. Die Sache wurde vom Amtsgericht behufs Einziehung näherer Informationen vertagt.

(5. Fortsetzung.)

Ein Verrath.

Roman nach dem Französischen von Henry Gréville.

3.
— Hernach verspreche ich nichts; aber merken Sie sich Gines: wenn Sie ein einziges Mal versuchen, meine Hand anzurühren, wenn Sie es wagen, die Schwelle meines Zimmers zu überschreiten, wenn Sie durch irgend ein Wort oder eine That mich merken lassen, daß Sie andere Rechte über mich zu haben glauben, als das, mich zu zwingen, unter Ihrem Dache zu leben — Sie verstehen mich wohl, mein Herr? — dann werde ich Sie tödten oder mich tödten, und wahrscheinlicher noch Beide. Sie haben begriffen?

Er verneigte sich stillschweigend. Er glaubte nicht sehr an die Versicherungen einer Frau. Und dann war all' dies so fern!

— Das ist abgemacht, sagte er mit Grazie. Ich will Sie nicht weiter mit meiner Anwesenheit belästigen, nur ...

— Sie wollen Geld? fragte Valentine, indem sie die Schlüssel vom Tische nahm.

Er schüttelte verneinend den Kopf. Nicht etwa als ob er nicht dringend Geld benöthigt hätte, sondern er hielt darauf, eine überlegene Rolle zu spielen.

— Nur werde ich Ihnen schreiben, das ist Alles, was ich Ihnen sagen wollte. Bewundern Sie mein Vertrauen, meine Gnädige, Sie können heute Abend nach einem unbekanntem Orte hinreisen; ich bin hier, ich habe Sie in meinen Händen, und ich öffne diese Hände ... Sie werden mir eines Tages meine Großmuth vergelten, ich will hoffen.

— Nein, mein Herr, antwortete sie kalt.

— Das ist Undank, sagte er grüßend; meine Gnädige ...

Sie verneigte sich; er blieb entblößten Hauptes, bis er das Gitter des Gartens erreicht hatte; hier wandte er sich, ehe er wieder den Wagen bestieg, der ihn hiehergebracht hatte, um, um sie noch einmal zu sehen.

Auf der Freitreppe stehend, folgte sie ihm mit dem Blicke ...

— Du kannst machen, was Du willst, dachte er, ich halte Dich fest. Du wirst nie wollen, daß Deinem schönen René ein Haar gekrümmt werde!

4.

Nach der Abreise Moissy's ging Valentine in ihr Zimmer hinauf und wechselte die Toilette vom Kopfe bis zu den Füßen; die Kleider, welche sie trug, schienen ihr selbst durch die Luft, welche dieser Mann geathmet hatte, besudelt. Sie wusch lange ihre Hände und ihr Gesicht, um sich zu reinigen, dann, ohne das Dejeuner anrühren zu wollen, welches ihrer harter, setzte sie sich an das äußerste Ende des Gartens, in die Nähe der Landungsbrücke, um nach der Barke auszulugen, welche René zurübringen würde.

Die Stunden verstrichen in Endlosigkeit; sie fragte sich, was den theuren Abwesenden so lange zurückhalten könne, und sie fühlte sich von Unruhe

verzehrt; dann, einen Augenblick darauf, fiel ihr ein, daß sie selbst seine Rückkehr auf so lange wie möglich verzögern wollte, und sie verdamnte ihr Uebermaß an Vorsorglichkeit.

Allerlei Gedanken durchfuhren ihren Kopf, in welchem sich ein großes Mühlrad unaufhörlich zu drehen schien. Sie bekam Schwindel; die Augen geschlossen, schien es ihr, als befände sie sich in einem Funkenwirbel, der sie blendete und oberhalb dessen der Name René's der einzige wirkliche lebende Gegenstand war, an dem sie sich festhalten konnte.

Der Tag ging zur Neige, die Sonne, welche ihren Blicken bereits durch den Fira verborgen war, warf einen letzten Lichtstreif auf das andere Ufer; Barken mit dreieckigen Segeln zogen weiß und munter durch diesen letzten Strahl, und sie folgte ihnen mit sonderbarer Aufmerksamkeit, wie wenn diese Barken ihre eigene Bestimmung gewesen wären ...

— Aber ich werde ja wahnsinnig! sagte sie sich erschreckt, indem sie den Kopf zwischen die Hände nahm.

Sie sammelte sich einen Augenblick, dann öffnete sie wieder die Augen und blickte vor sich hin: das Bot René's kam, noch ferne zwar, aber schon erkennlich.

Sie stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, erhob sich, reckte sich in die Höhe und nahm wahr, daß sie inmitten des Chaos ihrer Ideen, ohne es zu merken, nachgedacht hatte.

— Er möge nichts davon erfahren! dachte sie; wozu die glücklichen Tage vergiften, die wir noch zu leben haben? Es wird immer Zeit sein, zu zweifeln, und bis dahin kann noch etwas geschehen.

Die letzte Hoffnung Derjenigen, deren Glückstrahl sich zu verflüchten droht, ist, daß etwas dazwischenkommen werde ... Es ist selten, daß etwas dazwischenkommt!

René näherte sich; im Schatten der Berge erschien die kleine Barke schwarz. Er hob seinen Hut über seinen Kopf und grüßte Valentine.

— Theurer, Vielgeliebter, murmelte sie, ihre Hände an das Herz drückend, Vielgeliebter, sei glücklich bis zur letzten Minute; aller Kummer bleibe für mich; für Dich nur die Freude ... bis zum Tage der Katastrophe ...

Das Bot landete. Der junge Mann sprang ans Land, und indem er es dem Gärtner überließ, sich mit den Paketen im Bote abzugeben, rückte er Valentine lange an sein Herz.

— Du bist blaß! sagte er zu ihr, indem er sie ängstlich anblickte. Wie hast Du den Tag verbracht?

— Sehr gut.

— Es ist Dir nichts zugestoßen?

— Nichts.

Er umarmte sie noch einmal und zog sie nach dem Hause. Die Lampe war im Speisesaale angezündet; die Abendmahlzeit harter ihrer. Sie setzten sich. Valentine bediente ihren Freund und ließ sich von ihm die kleinen Ereignisse seiner Fahrt erzählen; sie schien ihm mit Aufmerksamkeit zuzuhören; in Wirklichkeit hörte sie nur den Laut seiner geliebten Stimme, und sie fragte sich, was sie beginnen würde, wenn sie ihn nicht mehr hören sollte.

— Du ist nicht? sagte er ihr, plötzlich unruhig werdend; Du hast das Fieber?

— Ich bin lange Zeit am Ufer des Sees gewesen, antwortete sie.

Sie hatten das Diner beendet und gingen in den kleinen Salon hinauf, wo sie des Abends so gut plauderten. René zündete im Kamin ein Keilfeuer an und setzte sich auf das Kanapee, sich an Valentine fest anlehnd, um sie zu erwärmen.

— Das erste Feuer des Jahres, sagte er lächelnd; wieder ein Jahr, das wir beginnen, ein anderes Jahr des Glücks ... Es war das erste Feuer des Jahres, an welchem wir den goldenen Faden gesponnen, der erst mit dem Tode enden wird, wie das bretonische Lied sagt ... Was fehlt Dir, Theure? Du zitterst ...

Valentine vermochte sich nicht mehr zurückzuhalten und ließ ihren Kopf auf die Lehne des Kanapees sinken. Erschreckt umschlang sie René mit den Händen; sie verbarg ihre brennenden Augen an der Brust des jungen Mannes.

— Ich will von hier fort, sprach sie zu ihm; ich war den ganzen Tag traurig; es scheint mir, daß der Winter schon da ist — gehen wir fort, René!

— Morgen, meine Liebe, erwiderte er zärtlich. Aber sage mir die Wahrheit, Valentine, etwas ist Dir zugestoßen! Ich erkenne Dich nicht wieder ...

— Ich habe Deinetwegen Furcht gehabt, antwortete sie, ihn anblickend, mit von Thränen überströmten Augen. Ich hatte Furcht, Dich zu verlieren; ich habe viel gelitten; o, mein Geliebter, wenn Du wüßtest, was Du mir bist!

Sie blieben einen Augenblick stumm, er, alle friedliche Wonne genießend, sie von schmerzlichen Gedanken zerfleischt. Es war das erste Mal seit drei Jahren, daß ihre Herzen nicht in Uebereinstimmung schlugen; dieser Gedanke, der Valentine plötzlich kam, stach eine Nadel mehr in ihre Seele.

— Du wirst mich immer lieben? fragte sie, indem sie seinen Kopf zwischen ihre Hände nahm.

— Immer! erwiderte er mit der Sicherheit des Glückes.

— Was immer auch geschehe?

— Was immer auch geschehe!

— Und Du wirst mir nie Vorwürfe machen?

— Dir Vorwürfe machen? Warum denn, mein Gott?

— Wenn ich Dir Kummer bereiten würde?

Eine flüchtige Emotion strich über das Gesicht des jungen Mannes, welches sich sofort wieder erheiterte.

— Wenn Du mir eines Tages Kummer bereiten würdest, sagte er, so wäre es nicht Dein Verschulden, theure Seele! Und wenn je dieser Tag kommen soll, würde ich in Erinnerung an das Glück, das Du mir gegeben, aus Erkenntlichkeit für das, was Deine Liebe aus mir gemacht, Dir danken und Dich noch segnen.

— Dank, sagte sie schwach lächelnd.

Sie blieb einen Moment regungslos, dann erhob sie sich plötzlich und sagte:

— Machen wir unser Reisegepäck fertig.

(Fortsetzung folgt.)

Bis jetzt unüberroffen!! WILH. MAAGER'S

14143

Kais. u. könl.



ausch. privileg.



ausch. privileg.



ausch. privileg.

echter LEBERTHERIAN gereinigter

von Wilhelm Maager in Wien, Heumarkt Nr. 3.*

Seit zwanzig Jahren von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet...

In Budapest bei den Herren J. v. Török, C. Scherhoffer, A. Jauser, Rud. Gressly, G. Blaffet, G. Gisdorfer, St. Zelky, fämmtlich Apotheker, Thallmayer & Seig, F. Köhnecker's Nachf., F. Keruda, S. Edestuty, J. Topits Sohn, G. Balbauer, Radocsay & Bányan, L. Endren, J. R. Krafocay, C. Ritter, A. Kindl, A. Kreische, A. Umheiser, St. Rabl, J. Brädler, U. Gerhardt, A. J. Zellinger, Szenes Ede, Brájan Rálmán, Száts Lajos, A. Breuer & Co., J. M. Zanner, Gußmann & Mauthner, A. Szaládi, fämmtlich Kaufleute.

- Abrudbánya: A. Madu, Ap.; A. Scheder, Kaufmann. Agram: S. Wittbach, W. Hofjác, Fr. Bertlet, F. Schwarz, fämmtl. Apoth.; Apotheke der Barmherzigen Brüder. Alt-Kanizza: J. B. Popovits, Kaufmann. Altschl: S. v. Thomfa, L. Stech, Ap. Apez-Szanto: Mart. Reiner, Kaufmann. Arad: S. Ring, C. Fábés St. Kiss, fämmtl. Ap.; F. Jones & Co., F. & C. Jones, Kaufn. Bács: A. Dominits, Ap. Bács-Bresztovatz: S. Nitolic, Kaufmann. Bács-Petrovosszello: St. Toht, Kaufmann. Baja: J. Bojst, A. Bollermann & Geiger, Ap. St. Michitsch Kaufmann. Balassa-Gyarmath: J. Gavas, J. v. Heiszl, Apoth. Baranya-Baán: S. Fischer, Kaufmann. Blasendorf: S. Schiebl, Ap. Briesz: Leop. Duchon, Apoth. rood: J. Jeric, Kaufmann. roos: J. Graffius, Ap. Carlsburg: S. v. Miheljes, Apoth. Csákova: A. A. Giba, Kaufm. Czárvenka: J. Geier, Kaufm. Czegled: A. Berjan, Apoth. Debreczin: St. Mihaloivis, R. Tamahy, F. Göttl, D. Orvombi, Dr. G. v. Bostichuel, D. B. Weibel, fämmtl. Ap.; J. A. Nidel, Kaufm. Datta: G. Braumüller, Ap. A. A. Gha, Kaufmann. Pettva: M. Kaszossz, Kaufm. Deutsch-Bogán: G. v. Bacs, Apotheker. Deveser: J. Treger, Apoth.; J. Böhm, Kaufmann. Diakovár: S. Franzer, Ap. Wieso-Szent-Márton: A. Weber, Apoth. Duna-Szerdahely: Georg Grewl, Kaufm. Eisenstadt: F. Grünner, Ap. Elek: A. Szal, Kaufmann. Eperies: S. Schmidt, Ap. Erlan: J. Bajasch, Kaufm. Essegz: J. v. Dienez, J. Bultari, fämmtl. Ap.; S. Mefkarovic, F. E. Thirner's Sohn, J. Wilhelm & Co. Kaufleute. Fiume: G. Catti, Apoth. Földes: F. Strangly, Apoth. Fogaraseh: J. P. Herrmann, F. Steinburg, Apotheker. Frauenkirchen: P. Klappa, Apoth. Fünfkirchen: M. v. Kovács, St. Sipos, Ap.; M. Wanhorn, W. Keck, A. Spitzer, Kaufleute.

- Galgócz: D. Eisler & Söhne, Kaufleute. Georgenberg: Joh. Greb, Apotheker. Glina: A. Hantl, Apoth. Gospie: B. Bont, Ap.; J. Gerbic Nachf. Kaufmann. Gran: Fr. Sényi, Ap.; J. Gress, G. Bajthy, Kaufleute. Gross-Beeskerek: J. Stellner, M. Steiner, Apoth.; Arlen Popovics, Kaufmann. Gross-Kanizza: J. Velus, B. Brager, Ap.; A. Rosenfeld, F. Rosenberger, Kaufleute. Gross-Kikinda: K. Neuhold, D. Baischi, Apoth. Grosswarden: G. Nidiri, Fr. Rascel, Ap. A. Janth, Kurländer u. Ullmann, Kaufleute. Güns: St. Gacsimovits, Apoth. Gyöngyös: F. Merfy, Apoth. Gyula: Franz Schömann, Kaufm. Hatzeg: Mateffy Béla, Ap. Hermannstadt: K. Jitelt, Ap.; F. Jahn's Söhne, F. A. Neiffenberger, Kaufleute. Hlinik: M. Horn, Geschäftsf. Hodmezö-Vásárhely: M. Stobovay, Kaufmann. Jakó: P. Farfas, Kaufm. Jaska: G. Tomaj, Apoth. Jekervár: J. Spierer, Kaufm. Jolsva: St. v. Roshly, Apoth. Kadarkut: Bed Béla, Ap. Kaposvár: Babosch, Kaufmann, A. Augustin, Apoth. Kapuvár: Th. Kecséssy, Ap. Karansebes: W. J. Müller, F. Jordan Seig, Apotheker. Karlstadt: F. Seif, G. Findeis, A. Brosky, Apoth.; Joseph Benic, Kaufmann. Kaschau: Karl Wondracsek, A. Hegeßis, Ap.; J. Gielmann, Jahr u. Salmay, Kaufm. Keskemet: J. Molnar, A. Madsleid, A. Katona, Apotheker. Keszthely: Fr. Blinich, Kaufm. Kézdi-Vásárhely: Julius v. Bents, Kaufmann. Kisvárdá: J. Weinberger, Simon Frigyei, Kaufleute. Klausenburg: J. Wolf, Nic. v. Sesth, Dr. Geo. a. Hink, S. Biro, A. Valentini, fämmtl. Ap.; Emerich Gilly, Sam. Dietrich, Franz Gergely, Kaufleute. Komorn: Mich. Kirchner, A. v. Kovács, Ap.; A. Deloni, Kaufmann. Konia: Mik. Aldia, Igl. ung. Postmeister. Kostanica: A. v. d. Berth, Ap. M. v. Miskic, ohn, Kaufm. Krapina: Ad. Paar, Kaufm. Krennstadt: Em. v. Forster, Ap. Kronstadt: Ferd. Jefeßius, Joh. Gosh, Ed. Augler, Karl Fuhrmann, C. Schuster, Ad. Sonntagberger, K. Hornung, fämmtlich Apotheker; Demeter

- Gremias, J. L. u. A. Hefghamer, Emil Porr, Karl Krr, fämmtlich Kaufleute. Kun-Felgyháza: G. Ksdner, Kaufmann. Lackenbach: S. Szurlay, Ap. Leutschau: S. Dombi, Ap. Léva: Ed. v. Bolemann, A. Medvedschy, Apotheker. Liptó-Hibbe: S. Weib, Kaufm. Liptó-Szt.-Miklós: M. W. Trnovsky, Kaufmann. Lugos: A. Deumar, F. Swoosboda, Ap.; W. Thieberger, Németh u. Klein, Sign. Vánnel, Kaufm. Mágocs: Szeg Gega, Ap. Makó: St. Szidy, Apotheker. Malaczka: J. Friedrich, Ap. Maria-Theresiopel: Jg. So, Ap. Maros-Vásárhely: M. Bussac, Karl Dufkesz, Kaufm. Mattersdorf: J. Gerr, Ap. Mediasch: Dr. F. Folbert, Apoth. Nagy-Szt.-Miklós: J. Nagy, Ap. Naszecz: Andr. Mernit, Ap. Neu-Arad: A. J. Orth, Kaufm. Neu-Gradiska: D. v. Dienez, Ap.; J. Antonovic, Kaufm. Neuhäusel: Cornelius Fleischer, Ap.; J. Conlegner und Sohn, Ant. Witt, Kaufleute. Neusatz: C. W. Großinger, G. Blavie, C. Maximovits, fämmtl. Ap.; Brüder Wagner, L. Stefanovic, Kaufleute. Neutra: J. v. Kovács, Ap. Nyiregyháza: Alfred Jopto, Em. Koránhi, Jg. Lederer, Ap. Oedenburg: J. Kshudy, A. Mezev, G. Karl Refert, L. Molnar, fämmtl. Ap. Ogulin (W.-G.): Karl Ddy, Ap. Oravitz: Aug. v. Knoblauch, Ap.; J. Beder, Alexander Peter u. Sohn, Kaufm. Orosháza: S. Medvedschy, Ap. Singer, J. Breitenhofer, J. G. Bollenhofer, J. Kiss, Sieph. Szancsek, Alex. Wittmann, Joh. Blafath, fämmtl. Kaufm. Raab-Szigeth: Joseph Mehlshmidt, Ap. Ragusa: Brüder Boslovich, Kaufm. Rajevoselo: Andr. Jovic Kaufm. Reps: Ernst Wolff, Apotheker. Reschitza: Eduard Brada, Apotheker. Reussmarkt: C. F. Schimmert, Ap. Rosenau (Ungarn): Albert Maletzer, Ap. Rosenberg: P. Matovich, Kaufm. Ruma: Andr. Kranich, Kaufm. S.-A.-Ujhely: Fr. Binter, Ap., Brüd. Reichard, Kaufm. Samobor: Marko Cesar, Apoth. St. Georgen (Croatien): A. G. Jibic, Apotheker. Sárvár: Josef Joisznier, Apoth. Sassin: Karl Buszlaher, Ap. Schässburg: J. B. Mihelbacher senior, J. B. Teufsch, Kaufm. Schemnitz: Fr. Sztankab, Joh. Margoth, Apotheker. Schlaining: A. G. Schwarz, Apotheker. Schützen: Franz Saß, Apoth. Semlin: Karl Treischit, J. v. Bents, Ap.; A. D. Joanovic, Kaufmann. Seps-Szt.-György: Julius v. Fehdenfeld, Apotheker. Siklós: Anton Teleki, Apoth. Sissek: M. Wesselinovic, Stefan Bablica, Kaufleute. Stampfen: M. Gervinka, Ap.; M. Anstein, Kaufmann. Steierdorf: Gr. Florian Schütz jun., Kaufmann. Steinbruch (bei Pest) Stieder Rejib, Kaufm. Stuhlweissenburg: A. Szab, J. Braun, Georg Diebala, Alex. Paßtor, Victor v. Krász, fämmtl. Apoth.; Paul Flitzsch, Kaufm. Szász-Régen: Hugo Gzobpest, Emil Wermescher, Apotheker. Szathmár: Dr. M. Lengyel, Apotheker. Szegedin: J. Kiss, J. G. Bauer, A. v. Kovács, Joh. Garez, Ap.; J. Ligner jun., Kaufleute u. Stojkovic, Peter Toth, Wilh. Brem Dmötör Mart, Kaufleute. Szegszárd: S. Armin, Kaufm. Székely-Udvarhely: J. v. Solymosi, Apotheker. Szent-Tamás: Ferd. Bath, Apotheker. Szered: Brüd. Würching Kaufleute. Sziget-Márm.: M. Marosjan, L. Seber, Apotheker. Szoboszló: J. Tracianni, Ap. Szolnok: Stefan Horanzsch, Th. Kecséssy, Ap.; A. Sengyel, Kaufm. Tárpa: Stef. Mono, Apoth. Tasnád: Alex. Dulka, Apoth. Temesvár: C. M. Jahner, Ferd. Nieger, Stier. Tarzab, Josef Janzik, fämmtl. Apoth.; Ferd. Lutz, A. Babusnit, A. Probit, Ant. Kerner, M. Bucsacov, G. Weiterich, L. Kratochvil, Radocsay u. Csatanyi, F. Bertram, Török Sándor, fämmtl. Kaufleute. Terevovac: G. v. Bodrogi, Apotheker. Tisza-Ujlak: Vic. Koyko, Apotheker. Totis: A. Szeth, P. Szifto, Apotheker. Trentschin: M. Simon, Ap. Tyrnau: Eugen Bauer, Ap.; Emefal u. Sohn, Kaufleute. Ung.-Altenburg: Fr. Krieger jun., Kaufmann. Unterlappae: J. Kabadovic, Kaufmann. Uj-Keeske: Sabisl. Wegh, Apotheker. Vaal: A. Heisler, Apotheker. Vág-Sellye: Stef. Jeller, Ap. Vág-Ujhely: Emil Keller, Apoth.; Simon Böwinger, Kaufmann. Válpö: A. Dejsathy, Apoth. Varanó: M. Landemann, Kaufmann. Várgede: J. Guttman, Kaufm. Verpeléd: Joh. Meritis, Kaufmann. Vukovár: Felig Kirchbaum, Apotheker. Waitzen: Georg Radulescu, Apoth. Wallendorf: Rob. Roth, Kaufm. Warasdin: Anton Kuj, J. Augustin, Apoth. Weisskirchen (Banat): J. Bokorn, Ap.; J. Bojchits, Kaufmann. Werschetz: Seb. Strach, Franz J. Serzogs Witwe, D. Müller, Ap.; Gustav Bienerth, Brüder Hofmann, Kaufleute. Wessprim: Brüd. Polner, Kaufleute. Wieselburg (Ungarn): Ed. Brodsky, Apoth. Zala-Egerszeg: Fr. Jsoo, Ap. Zay-Ugrocz: K. Katscher, Kaufm. Zazziwa: S. A. Tomajhoff, Kaufmann. Zeliz: Karl Steyrer, Apoth. Zilah: Samuel Weib, Apoth. Zinkendorf: Victor Jobs, Ap. Zombor: Gust. Falcione, A. u. S. Weibinger, Grabovszky u. Sztrik, fämmtl. Kaufleute.



Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen gewöhnlichen ungerinigten Leberthran indreidliche Flaschen u. verschicken es, demselben als „Maagers“ echten, gereinigten Dorsch-Leberthran zu verkaufen. Um einer solchen Verhütung zu entgegen, wolle man gütlich nur jene Flaschen als mit „Maagers“ echt gereinigten Dorsch-Leberthran gefüllte anerkennen, die mit dieser Schutzmarke versehen sind und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verchlüßkapfel und Gebrauchsanweisung der Name „Maager“ steht.

Im Auslande: Depots in allen grösseren Städten der Schweiz, Rumäniens, Russlands, Serbiens und der Türkei. * Dasselbst ist auch das General-Depot für die österreichisch-ungarische Monarchie der med. Verbandstoffe aus der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, sowie der Medikamentösen- und Reconvalescenten-Weine von Dr. Karl Mitofasch in Lemberg.

Verlosungs-Anzeiger. Budapest, 1. Januar. Man pränumerirt: Budapest, Dorotheagasse Nr. 5. von ausserhalb mittelst Postanweisung. LLOYD Authentischer Verlosungs-Anzeiger von öster.-ungar. und ausl. Lotterio-Effekten, verlosbaren Staats- und Privat-Oblig., Eisenbahn-, Dampfschiff- und Industrie-Aktien und Priorit.-Obligationen, Pfandbriefen etc. etc. Zeitschrift für Bank-, Finanz-, Eisenbahn- und Assekuranzwesen. Franco ins Haus od. mit Postzusendung ganzjährig fl. 2 Einzelne Nummer 5 kr. Inserate werden billigst berechnet. Pränumerations-Einladung! Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den authentischen Verlosungs-Anzeiger „LLOYD“. Derselbe erscheint in ungarisch-deutschem Text 2-3-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter u. z. unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt mit leichtfasslicher Kürze, zweckmässiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten sowie auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abonnements-Preis franko ins Haus gestellt 2 fl. oder mit Postsendung ganzjährig Die Pränumeration geschieht am zweckmässigsten pr. Postanweisung und zu adressiren: An den Verlosungs-Anzeiger „LLOYD“, Budapest, Dorotheagasse Nr. 5.

KUNDMACHUNG. Ueber die Budapest. M. Philipsborn'sche Kravatten-, Wäsche- und Miederfabrik wurde vom k. u. Handelsgericht in Budapest der Konkurs eröffnet. Nachdem die Geschäfts-Lokalitäten ehemöglichst geräumt werden müssen, gelangen von nun ab die gerichtlich geschätzten und von der Konkursmasse angekauften riesigen Waarenvorräthe tief unter dem Erzeugungspreis gegen Baarzahlung en gros & en détail zum gänzlichen Ausverkauf. Für Echtheit und Mafellosigkeit der Waare wird garantirt. Um Zerrührungen und Verwechslungen vorzubeugen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf dieser Waaren bloss einzig und allein: Radialstrasse 59, Ecke Fabrikengasse stattfindet. In die Provinz versende ich Alles nach Wunsch und sorgfältiger Bedienung per Nachnahme. 14991 Bitte die Adresse genau zu beachten: F. EIGLER, Budapest, Radialstrasse Nr. 59.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich angefaltete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion garantierte

IX. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär - Wohlthätigkeits - Zwecke, deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Krankenhauses in Marienbad, der Militär-Brnen - Heilanstalt in Tyrnau und dem Fonds für krüppelhafte, erwerbsunfähige Waisen von Offizieren, Militär-Beamten und ehemaligen Militär-Parteien bestimmt ist. Die festgesetzten 12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden

1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente mit 12 Vor- und Nachtreffern zu 600 fl., 100 fl. und 200 fl. Goldrente, dann 10 Treffern zu 600 fl., 15 Treffern zu 400 fl., 20 Treffern zu 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinne zu 20 fl., 10 fl., 5 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W. Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Zafobehofe, sowie bei den zahlreichen Ab-jagorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion.

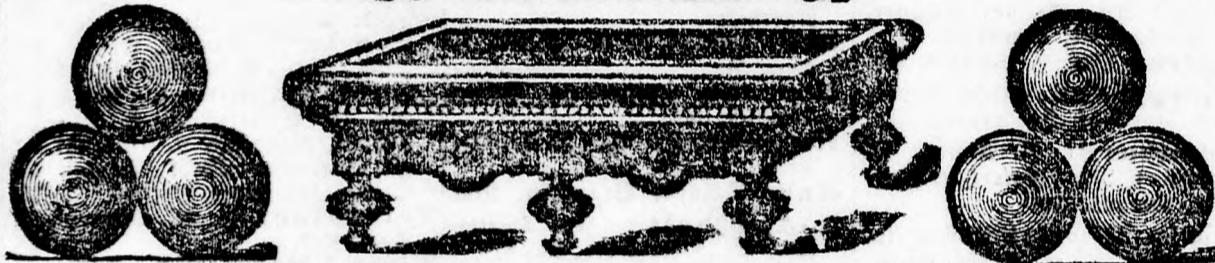
Carl Latour v. Thurmburg,

Wien, am 1. Dezember 1882.

k. k. Hofrath und Lotto-Direktor.

Neueste Patent-Billard-Bälle.

Sehr geehrter erlaubt sich die ergebende Anzeige zu machen, daß es ihm nach jahrelanger Mühe gelungen ist, Billard-Bälle



zu erzeugen, welche an Güte und Dauerhaftigkeit alles bisher Dagewesene weit übertreffen. Diefelben sind in Farbe, Klang und Elastizität vollkommen gleich den Eisenbällen, über-treffen aber dieselben bei weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser Bälle rein unmöglich ist, und leisten ich dagegen 1 Jahr schriftliche Garantie. Preis per Stück von 62 bis 66 Millimeter fl. 6, von 66 bis 72 Millimeter fl. 6.50.

Bei 100 Billards

samt Zubehör stets am Lager. Besonders empfehlenswerth meine k. k. auschl. priv. Universal-Billards mit mechanisch verstellbaren Masten, welche in einer Minute beliebig in ein Regal- oder Caram-bol-Billard verwandelt werden können.

KNILL's k. k. auschl. priv. Billard- und Billardball-Fabrikant,

Wien, IX., Neuan, Rothe Büwengasse 5 und 7.

Évfolyam 1883 Jahrgang. Nr. 341 sz. Budapest, 1883. január 1-én.

MERCUR.

Advertisement for MERCUR magazine, including subscription information and details about the publication's content and price.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement für den Jahrgang 1883. Der „MERCUR“ erscheint in ungarisch-deutschem Text 2-3-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter u. z. unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt mit leicht-fasslicher Kürze, zweckmässiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehunglisten, sowie auch die Restanten d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ.

Abonnementspreis ins Haus gest. od. mit Posts. ganzjährlich nur 2 fl.

Administration des „MERCUR“ Budapest, Dorottyauteza 12. szám. — Dorotheagasse Nr. 12.

Ziehung schon am 2. Januar!

PROMESSEN

Communal-Lose auf Credit-Lose 4 Gulden 2 1/2 und Stempel. 4 Gulden 4 1/2 und Stempel. Beide zusammen nur 6 1/2 Gulden und Stempel. Haupttreffer 350.000 Gulden östr. Währ. Wechselgeschäft der Administration des WIEN, Wolkzeile 10 n. 15. „MERCUR“ Ch. Cohn, Wolkzeile 10 n. 15.

Budapester Industrie.

Die Porzellan und Majolikafabrik

J. Fischer,

BUDAPEST, Wienergasse 3,

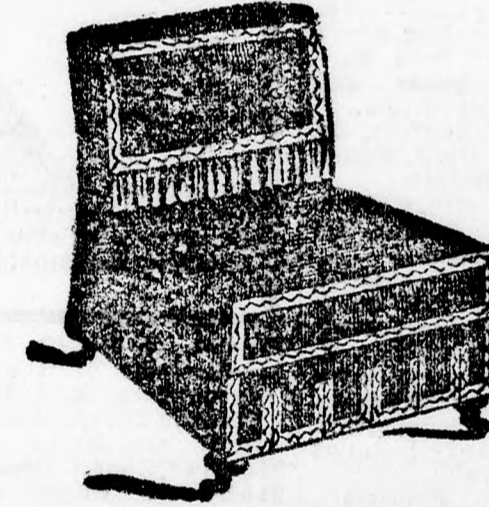
empfehlend als vortheilhaft für die eigenen Erzeugnisse: Ungarische Krüge, Sardinisches, Schiffslein, Salon u. Original ungarischen und orientalischen Decorationen. In Porzellan alle möglichen Gebrauchsgegenstände wie Speise-, Thee-, Kaffeetisches etc., in den feinsten und geschmackvollsten Sorten. Beste Auswahl in Kinderservicen. Aufträge werden prompt und zu billigen Preisen ausgeführt.

Kais. königl. privilegirte



Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9. Tischler- und Tapezierer-Möbel, eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienste zu verkaufen, aufricht halten, um dadurch unseren werthen Kundentkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns, Preise von nur selbst gearbeiteten Möbeln zu offeriren:



- 2 Schiffs, polirt, Nubholz b. fl. 85
2 Betten b. fl. 26
2 Nachtschänken, b. fl. 12
1 Waschtisch b. fl. 11
1 Auszugstisch für 4 Personen, b. fl. 15
1 Salonisch, polirt, Nubholz b. fl. 12
1 Schreibtisch b. fl. 14
1 Kanapé, 6 Sessel, Stuhl, b. fl. 45
1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Jutehock b. fl. 75
1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff b. fl. 100
Seider, Atlas, Bonnets, Sammt-Ornituren. Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuss, wie auch Boule-Möbel in größter Auswahl. — Preiscurant mit Illustrationen versende gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% An-gabe effektirt. Verpackung 4%.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

N. G. ZACCHIRI, Budapest, Maria-Valeriegasse 9. Echte Smyrna und persische Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Portieren, montirte Pöster, ferner alle Gattungen türk. indischer und syrischer Bronzen und mannigfaltige orientalische Gegenstände zu staunend billigen Preisen.

Schönstes Weihnachts- u. Neujahrs-geschenk.

ROTHE Ziehung am 2. Januar um Tageskurs oder in Monatsraten fl. 1 PROMESSEN zur Ziehung am 2. Januar 1882.

Kredit-Lose | Wiener Lose fl. 5 sammt Stempel. fl. 3 sammt Stempel. Haupttreff. fl. 150,000. Haupttreff. fl. 200,000. Triester Ausstellungs-Lose 50 kr. Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 5. Januar.

Abnehmer von zwei Promessen u. eines Bezugscheins auf rothe Kreuzlose ein Triester 50 kr.-Los gratis bei

G. E. Schreiber, Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Verfallene Türken-Coupons Kaufe bestens. Mit ganzer Nachnahme wird nichts ausgeführt.

Weihnachts- und Neujahrs Bazar.

Szöke Ede,

Wahnergasse Nr. 2, gegenüber der Trödlergasse.
Großes Lager aller Sorten

Herren-Mode- u. Damen-Putzwaaren.

Wintertücher von 65 kr. aufwärts.
Damen-Winterstrümpfe von 40 kr. aufwärts.
Herren- und Damen-Unterleibchen und Hosens, Handschuhe und Kamaschen, Herren- u. Damen-Kravatten.
Grosses Lager von Damen-Jabots von 40 kr. aufwärts.
Ieder, weiß, grau und drapp von 90 kr. aufwärts.
Plüschkappen mit Seidenfutter 75 kr.
Herren-Hemden und Unterhosen eigenes Fabrikat.
Provinzbestellungen prompt gegen Nachnahme.

Weihnachts - Novitäten.

Preis in eleg. Karton fl. 1.50.



Interessant! Neue Spiele! Humoristisch!
Das Darwin-Spiel f. Jungu. Alt. 2 fl. Mit humoristischen Entwicklungsbildern.
Der kleine Schornsteinfeger. 2 fl. 8. Kinder v. 5-9 Jahren. Leicht u. spaßhaft!
Neues Geographie-Spiel. 1 fl.
Verlag von Moritz Nuhl in Leipzig.

Der kleine Schornsteinfeger. Ein scherzhaftes Spiel für fröhliche Kinder. In eleg. Karton fl. 1.30.
Die Schleifentour. Neues Reittahnspiel. Interessantes Gesellschaftsspiel. Prachtausgabe. Preis fl. 2.50.
Großes Ritterspiel. Interessantes Gesellschaftsspiel für Erwachsene. Prachtausgabe. Preis fl. 2.50.
Neues Geographie-Spiel. Ein belehrendes und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für die Jugend, mit 118 Karten. Preis in elegantem Karton 76 kr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

Otto Nagel jun.

Budapest, Museenring, Nationaltheater-Gebäude.



Weihnachts-Geschenke

empfehlen die feinsten und neuesten engl. und franz. Parfums, Sachets, Seifen, Flacons, Taschenflacons, Flacons, Bonbonnières, Refraktere, um Wäsche, Kleider und Zimmer zu parfümieren.

Parfumerie - Kassetten

Kamm-, Bürsten-, Nagel-Garnituren.
Ferner alle sonstigen Toilette-Gegenstände bietet in größter und reichhaltigster Auswahl

Alex. Vértessl,
Hofparfumerie, Christophplatz 8.

CARL LOUIS POSNER,

fön. ung. Hoflieferant.

Elisabethplatz Nr. 7.

Größtes Lager in

Photographalbum, Schreibmappen, Tagebüchern, Schreibkasten, Schreibzeugen und Schreibtisch-Garnituren in Bronze und Stahlguß, geschmackvollste Ausführung.

Briefpapiere mit Monogrammes u. anderen Emblemes

Bilderbücher, Bilderbogen und Farbkasten,

Kalender pro 1883, eigener Verlag.

Billigst festgesetzte Fabrikspreise.

Franz. Champagner. Reuve Cliquot, L. Roederer, Heidsieck & Co., Mumm & Co, Pommery & Greno, Jacquesson & fils, Aubertin & Co. 2c. 2c.

Bordeaux-Weine. Medoc, St. Julien, Margaux, Chateau Lafite, Chateau Laroze, Haut Sauternes, Chateau D'quem 2c. 2c.

Rhein-Weine. Hochheimer, Liebstrauisch, Steinwein in Borbeutel, Rüdesheimer, Johannisberger, Moselblümchen 2c. 2c.

Spanische Weine. Sherry, Malaga, Madeira Muscat Lunel, Xeres de la Frontera, Lacrimae Christi, Port à Port 2c.

Tisch-Weine. Csomör, Magyaráder, Ermelléfer, Rehmélher, Ofner, Sieghárd, Dfen-Adlersberger 2c. 2c.

Braten-Weine. Rehmélher, Badacsonyi, Döbheger, Somlauer, Erlauer, Ofen-Adlersberger, Bisontar, Ménéser 2c. 2c.

Dessert- u. Ausbruch-Weine aus den Kellereien der vorzüglichsten Produzenten. Benedictiner, Chartreuse, Alasch u. Foding Liqueure, Jamaica-Rum und echt chinesisches Thee 2c. zu haben gegen Garantie der Echtheit bei

JULIUS RADANOVITS,

Weinhandlung,
BUDAPEST, Calvinplatz Nr. 11.
Provinzaufträge werden rasch und pünktlich effectuirt. 14911

Was kaufen Sie zu Weihnachten ?

Ich kaufe meiner Gattin einen hocheleganten Winter-Pelz um fl. 30.-
Ich kaufe meiner Schwester eine hochelegante Winter-Mantille um fl. 20.-
Ich kaufe meiner Zante ein hochelegantes Kleid um fl. 20.-
Ich kaufe meiner Tochter eine hoheleg. Jacke mit Pelz gebrämt um fl. 14.-
Ich kaufe meiner Cousine eine prachtvolle Winter-Jacke um fl. 12.-
Ich kaufe meiner Großmutter ein warmes Winter-Kostüm um fl. 8.-
Ich kaufe meiner Erzieherin Stoff auf ein schw. Terno-Kleid um fl. 7.50
Ich kaufe der kleinen Zien ein herziges Winter-Jäckchen um fl. 6.-
Ich kaufe meiner Gevatterin einen warmen Milton-Schlafrock um fl. 6.-
Ich kaufe meiner Köchin Stoff auf ein hübsches Kleid um fl. 5.-
Ich kaufe meinem Stubenmädchen einen kleinen Muff um fl. 2.50

Ja aber wo? wo? wo??

Bei

WEISZ GYULA,

Hatvanergasse 4, im Polizei-Gebäude,
dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis.
Bestellungen nach Maß werden in 12 Stunden aus eigener Werkstätte effectuirt. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme werden prompt ausgeführt. Verpackungsspesen werden keine berechnet. 14910

Testory, Lampen- u. Bronzewaaren-Fabrik

in Steinbruch bei Budapest.

Niederlage: Palais Naas,

ausgezeichnet bei der Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille, empfiehlt ihre Patent-Duplexbrenner, schonstes und stärkstes Licht, einfache Behandlung, ein reiches Sortiment von Steh- und Hängelampen in Eisen, Bronze und Fayence von fl. 1-200, sowie Kunstgegenstände in Bronze und Fayence-Emaille, Alles Boni-Gezeugniß.

Französische Fayencen, Braten, Wiener Lederwaare, Künfrichter Fayencen werden zu sehr herabgesetzten Preisen auch unter dem Kostenpreis abgegeben.

Eintrittskarten zur Besichtigung der Steinbrucher Fabrik werden mit Vergnügen in der Niederlage auf Verlangen ausgestellt.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedictiner Mönche

Vortreflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Étranger.

Algrand aini

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Man findet den echten BÉNÉDICTINER Liqueur bei nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Die Distillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner: das ALCOOL de MENTHE und das EAU de MELISSE der Benedictiner Mönche, ganz verlässliche und zuseerst gesundheitsfördernde Produkte.

In Budapest: Brazay Kálmán, Museenringstraße 33; Dietrich & Gottschlig; Gummerling & Nabisch, Kronprinzgasse 11; Janta Károly, Badgasse 5; Guszmann & Mautner, Wahnergasse; Ed. Holzmann & Em. Müllrich; F. Laposy & Comp., Dorotheagasse; F. Mehnert, Badgasse 4; Szeneš Ede, Dorotheagasse; Jof. Seidl, Herrengasse; Takács Lajos, Hatvanergasse; Jof. Steden, Ofen, Wasserstadt; Café Venezia, Palatingasse; Dezsényi & Ronai, Dorotheagasse 14; L. Ebeskuty, Elisabethplatz 7; Karl J. Hoff, fl. Brückgasse; J. N. Heiling, Deák-gasse; Hubenay Jozsef, Reiskemetergasse; Radanovits Gyula, Heuplatz; Lajos Baghy, Palatingasse; Bámoiy Lajos, sugárút 2. 40627